

2

AB

83305



~~oo~~ h

ooor

11. N. 179.

7

Die
gedoppelte
Korn- und Brod-Mernde,
im Auszuge;

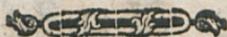
Denen sämmtlichen
Herren Journalisten,
Herren Ober- und Post-Meistern, und Post-
Bewalthern, Herren Ober- und Bürger-
Meistern, Herren Amtleuten und Gerichts-
Haltern, und überhaupt Allen Unter-Obri-
gkeiten, in Städten und Dörfern;

hauptsächlichst aber,
denen sämmtlichen
Herren Buchhändlern,
zu möglichst-schleunigster Verbreitung
bey
Hohen und Niedern,
dedicirt,

von dem Erfinder.

* * * * *

Leipzig, auf Kosten des Verfassers; 1772.



Sic vos, non vobis, mellificatis apes!

Sic vos, non vobis, nidificatis aves!

VIRGILIUS.

So macht ihr dann, aus all' und ieden Blumen,

Ihr Bienen, Honig! und doch nicht für Euch!

So baut ihr zwar, ihr Vögel, manche Nester,

Und baut sie weich, und gut! und nicht für Euch! —

„Der Keyher hat hier auch ein Nest gebauet;

„Ein Nest, von wirklich-allgemeinem Nutz! —

„Wo ist, für diesen allgemeinen Nutzen,

„Der Lohn? — Der Heyde sagt's, Uns Christen,
teutsch! —

„Doch, etwann baut Er, endlich, auch für
Sich!“ —



AB 83305 (1)

29
1

SALVO TITULO,

Hochzuverehrende, wie auch
Hoch- und wehrtgeschätzteste
Herren und Gönner!

Mit so sehr vielen Personen auf EinMahl, Personen nämlich von so gar mancherley Stand, Ansehen und Character, von so gar mancherley Beschäftigungen und Alter, hat wohl selten oder gar niemahlen, in Einer Einzigen DedicationsSchrift, ein Autor auf EinMahl geredet! Für ein Buch aber, dessen, vielleicht etwas gar zu sehr auffallender, Tittel, so sehr vieles, und so jählinges, und außerordentliches Aufsehen in der Welt wirklich gemacht hat und noch macht; für Meine

„Zweymahlige und zweymahl reichere Korn- und BrodAerndte, in Einem und dem nämlichen Jahre, auf Einem und dem nämlichen Grunde und Boden, als das allerohnfehlbarste und allerleichteste Rettungsmittel sowohl wider die gegenwärtige als wider alle künftige Theurung“;

schickt sich nicht unrecht, daß, zu Selbigem, und dessen Auszuge, auch eine außerordentliche DedicationsSchrift gebracht wird! —

Weilen es indessen schlechterdings unmöglich ist, mit Ihnen Allen, auf Einem Einzigem Bogen, Alles Dasjenige hinlänglich bereden zu können, was ich gleichwohl, Ihnen Allen, nur gar zu sehr gern gesagt hätte: So möchte ich, beynah, den außerordentlichen Schluß fassen, und, in diesem meinem ganzen Dedicationsbogen, Ihnen Allen, auf eine außerordentliche Weise, gar Nichts sagen! — Denn, das Allerhauptsächlichste, was ich, auf Diesem meinem gegenwärtigen Dedicationsbogen, Ihnen allen überhaupt, und Einem Jedem aus Ihnen insonderheit, ans Herz, an Ihr Allerseitiges, hoffentlich wirklich-patriotisches, Herz, habe wollen gelegt wissen, das hat Ihnen, wie Sie Alle gesehn haben, schon der Tittel des Buches Selbst, ganz deutlich, und hoffentlich so deutlich erzählt, daß Ich Mir nicht vorstellen kann, daß, auch nur Ein Einziger von Ihnen Allen, einen Commentar über diese Erzählung benöthiget seyn werde! —

Dieses Paar Umstände aber, meine Herren! muß ich, mit Ihrer Aller Erlaubniß, Ihnen gleichwohl, ganz kurz, sagen. Nämlich:

Erstlich. Da, bey allen und jeden unpartheyischen Anzeigen neuer (zumahl Bemerkungs-würdiger) Bücher, die Tittel der Bücher, gemeiniglich ganz, pfelegen gemeldet zu werden: So hatte ich, bey Bemerkung Ihrer Allerseitigen allervornehmsten Charaktere, schon auf dem Tittel, nach der Gewohnheit mehrerer Schriftsteller, den höchstunschuldigen Endzweck: Daß, da (zumahl an entlegenen Orten,) es schlechterdings unmöglich ist, unmittelbar aus Meiner Hand, das Ihnen dedicirt wordene Buch Ihnen Allen zubrin-

zubringen zu können, daß, sage ich, Ein Jedes von Ihnen, schon durch die öffentlichen Zeitungen, dahinn sollte gebracht werden, ein, vor aller Welt Augen und Ohren Seiner wehrten Person, ja Seinem ganzen Stande und Amte, gleichwohl öffentlich dedicirt wordenes, Buch, nicht ungelesen zu lassen! — Denn, hatte ich Sie nur EinMahl erst soweit, daß Sie das Buch lasen: so konnte ich, Krafft dessen, von mehr als zehn Seiten höchstgewichtigen, Inhaltes, wenigstens von denen Allermehrsten aus Ihnen, mir ganz zuverlässig versprechen, „daß Sie's auch kauften, und daß, wo Sie nur könnten, Sie es, gern und willig, weiter bekannt machten! Und, war ich mit Ihnen so weit, daß Sie es kauften, und Andern empfahlen: welch eine wahre innere Freude, ja, welch ein wirklicher Vorschmack des Ewigen Lebens, ergoß sich nicht, und ergießt sich noch dato, auf EinMahl, über meine ganze Seele; zumahl, wenn ich vollends, aus jenem, (und, wollte Gott, in aller Meiner geliebtesten Leser Hand seyenden!) göttlichen Gesange des seligen Gellerts, „Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit ꝛ.“ den 10 und 11ten Vers, mir recht ins Gemüth fasse; in verbis:

„Da werd' Ich Dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg Mich gehen hies; und Ihn, zu Millionen Mahlen, noch segnen, daß Er Mir Ihn wies! — Da find Ich, in des Höchsten Hand, den Freund, den Ich auf Erden fand! — Da ruffe — o! möchte Gott es geben! — vielleicht auch Mir, ein Seel'ger zu: „Heyl sey Dir! denn Du hast Mein Leben, die Seele, Mir gerettet; Du! — O! Gott! wie muß dies Glück erfreun, der Ketter einer Seele seyn!“ ꝛ. ꝛ.

Denn, so gewiß (ad pag. 40. derer FortsetzungsBo-
gen meiner gedoppelten Korn- und BrodAerndte) Ich
Selbsten, auch nicht Einen Einzigen Bissen Brod
mehr in Ruhe zu essen, noch, auch nur Eine Einzige
Minute, ruhig zu schlafen, gewußt hätte, wenn Ich
nicht, bey der Entdeckung meiner gedoppelten Korn-
und BrodAerndte, zur Ehre meines Gottes, auch
das Allervornehmste Dererjenigen Umstände, zu-
gleich mit gesagt hätte, unter welchen Ich dieser
Meiner nicht kleinen Erfindung von Gott würl-
lich und warhafftig bin theilhafftig gemacht wor-
den: So gewiß, so ohnfehlbar gewiß, hatte und habe
ich die höchst- erquickende Hoffnung, „daß, durch
Krafft des guten Geistes Gottes, vielleicht auch nicht
Ein Einziger von Ihnen Allen, am allerwenigsten aber
auch nur Ein Einziger würllich- practischer Landwirth,
je seyn werde, Der, das Allersürnehmste Stück dieser
Schrift, nämlich die, in denen Drey Erstern Fortse-
zungsBogen anzutreffende, (und allbereits vor länger
als 16 Jahren, und zwar noch dazu in ihrem allerer-
steren Entwurfe, in mehr als zehn öffentlichen Zeitungen
und Journalen nicht wenig elogirt wordene,) Ab-
handlung von der HauptQuelle aller und jeder
würllichen Hülfe, und dem Allereinzigen Mit-
tel, daß, nach dem Willen Unseres Gottes,
ganz allein zureichend ist, Alles Unser Elend
zu lindern, ja, sogar selbst in dem allergröß-
ten Leyden Uns würllich glückselig zu machen,
ich meyne nämlich, die Abhandlung von der
Gottseligen Erwägung unserer Leyden vor dem
Angesichte Des, aus Dessen Hand sie Uns würllich
ge-

gesandt werden, und vom Gebeth; Der, sage ich, das Allerfürnehmste Stück dieser ganzen Schrift, so ganz und gar, und so ganz ohne Frucht, übersehn werde!“ —

Zum andern. Was Ich, sonst, Ihnen Allen überhaupt, und Einem Jedem von Ihnen insonderheit, ganz unumgänglich nothwendig, noch zu sagen gehabt habe, das ist, in dem allerletzteren Bogen dieses hier vorliegenden Auszuges, allbereits so deutlich bemerkt worden, daß ich Ihnen vielleicht zum Verdruß reden würde, wenn ich Eins oder das Andre allhier noch Ein Zweytes Mahl sagen wollte! Das aber kann ich nicht ganz unberührt lassen; dieweil solches, auf den allerletzteren Bogen, so wie Sie von Selbsten gewahr werden, nicht konnte gebracht werden! Nämlich: 1) So ohnfehlbar die, noch bis jetzt anhaltende, so ganz erschrockliche Theurung, und die nur nothdürftige (ich will nicht sagen standesmäßige) Versorgung und Unterhaltung einer nicht kleinen Familie, einer Familie, von welcher auch nicht Ein Einziges im Stand ist, von draussen, auch nur Einen Einziges Groschen erwerben zu können! so ohnfehlbar die, und noch eine Menge anderer Umstände mehr, es Mir vielleicht höchstnothwendig gemacht hätten: so sicher begehre Ich gleichwohl, auch nicht von Einem Einzigem aus Ihnen Allen, auch nur den bloßen Gulden für das, Einem Jedem entweder Selbst übersandte, oder durch die 3te 6te 10de Hand (vielleicht durch die Hand 3. 6. 10. neuer Verleger) überkommene, Exemplar dieses Auszuges, geschweige denn sonst Ein oder das Andre, an Ihre kleine oder große Generosität angemessene, kleine

oder große Dedications Gratia! NB. eher, als bis Ein Jeder von Ihnen Allen, aus der vorliegenden Schrift Selbst, ganz deutlich erkannt, und von seinem Gewissen die wahre Ueberzeugung gekriegt hat, „daß Ich es wehrt sey“! Und, just auf die nämliche Weise, begehre Ich, auch nicht von Einem Einzigem resp. Herrn Recensenten, eher, auch nur den allermindesten Lobspruch, als bis, auch Sie, unpartheyisch erkannt haben, „daß Ich, wegen eines oder des andern Umstandes, wirklich und wahrhaftig, wenigstens Einiges wahres Verdienst habe“! — Denn, Ich für Mein Theil, werde, weltlich zu reden, nie, in Etwas Andern, als in wahrem Verdienste, Ruhm Ehre und Größe gewahr werden! Denn Ein Jeder sucht Ruhm; spricht Herr Pastor Mayer (part. III. seiner Oekonomischen Beyträge pag. m. 150.); und gleichwohl denken, oft, die Allerwenigsten, auch nur mit Einem Einzigem Gedanken, daran, was wirklicher Ruhm ist? Der Ruhm ist der Gedanke, den das wahre Verdienst in Ehrliebenden Seelen erwecket; die Ueberzeugung, nach welcher Sie Uns, als tugendsame Wohlthuende, in Ihr patriotisches Herz fassen! — 2) Just wie, aus dem Erstern Haupttheile meiner gedoppelten Korn- und BrodAerndte, hauptsächlich der Armen wegen, denen die gesetzten zwey drey Gulden für Ein Jegliches Exemplar wirklich zu schwehr werden, diese hier vorliegenden Achte Bogen ganz aparte sind nachgedruckt worden; just so werde ich, g. G., Anstalt zu machen wissen, „daß, auch aus dem Zweyten Haupttheile, diejenigen Bogen, in welchen das Allerhauptfächlichste von der zweymahligen Korn- und BrodAerndte zu lesen seyn wird, noch ganz

ganz apart abgedruckt werden“! Ist nun 3) Einem
ober dem Andern aus Ihnen, oder, wie ich nicht zweifle,
Ihnen Allen, wirklich und wahrhaftig daran gelegen,
„daß das Publicum, auch den nur jetzt gedachten Zwey-
ten HauptTheil von meiner gedoppelten Korn- und
BrodAerndte, baldmöglichst zu sehn krieger“: so sey,
Ein Jedes von Ihnen Allen, so patriotisch, und erfülle,
nach aller Seiner Krafft, den Zweck dieses gegenwär-
tigen DedicationsBogens; und helfe, möglichschleu-
nigst veranstalten, „daß ich, bey dem Zweyten Haupte-
Theile, nicht wieder die nämlichen Klagen austofsen
dürfe, die ich, leyder! bey dem Erstern Theile, biß auf
den allerlestern Augenblick seiner Vollendung, austof-
sen zu müssen, mich gezwungen gesehn habe“! Denn,
daß, auch nicht Einem Einzigen von Ihnen Allen, der
fatale Gedanke beygehen möge, als möchte ich, wegen
dieses Zweyten HauptTheils, entweder gar nicht, oder
nicht zur rechten Zeit, Wort halten: Diesfalls habe ich,
„durch jene, an Endes Statt, vor Gott und meinem
Gewissen öffentlich ausgesprochenen, Versicherun-
gen (conf. p. 126.)“ mich hoffentlich sattfam verwahrt!
4) Mehr auf Sie also, und auf Diejenigen großmüthi-
gen Seelen, die Sie baldigst mit Mir näher bekannt
machen w., als auf Mich Selbst, wird, nächst Gott, es
nun ankommen, daß dieser Zweyte HauptTheil schleu-
nigst zur Presse gebracht werde! — Ist 5) zur Besör-
derung der Erfüllung dieser meiner, nicht sowohl meines
als Ihrer und des Ganzen Publici Selbst halben, an Sie
Alle ergangenen, und an Alle wahren und großmüthigen
MenschenFreunde hierdurch nochmahls ergehenden, un-
terthänig. gehorsamsten und ergebensten Bitte, viel-

leicht etwas beyträglich, daß Ich, „Alle Diejenigen
Freunde und Gönner, Denen über lang oder kurz,
auch der Zweyte HauptTheil, sein hauptsächlich-
stes Daseyn verdanket, mit dem allergrößten Ver-
gnügen, unter jene werthtätigsten und großmüh-
tigsten Beförderer des Ersteren Theils (confer. p. 53)
pünktlich aufnehmen zu wollen“, öffentlich zusage:
so will ich, auch Dieses, hiermit gern und willig gethan
haben. Sollte aber 6) Einer oder der Andere von
Ihnen Allen, absonderlich aber einige Herren Buch-
Händler, zumahl in Hamburg, Frankfurth, Re-
gensburg, Wien, Prag, u. s. w. eine kleine oder große
Parthie Exemplare von meiner Schrift, (und zwar so-
wohl von diesem hier vorliegenden Auszuge und Nach-
drucke, als und insbesondere vom HauptWerke selbst,)
in eine Art von Commission zu übernehmen, hochgeneig-
test geruhn wollen: so werden Alle solche resp. Herren
und Gönner, durch solche Geneigtheit, nicht allein Mich
Selbst, sondern auch zugleich meinen Herrn Buch-
drucker, sich gar sehr verbinden. Denn Der liebe
Mann hat dato wirklich weit über Hundert Tha-
ler an Mir zu fordern! ein Umstand, den ich, haupt-
sächlichst deswegen, allhier öffentlich anzeige, um hier-
durch den nicht kleinen Antheil nochmahls öffentlich rüh-
men zu können, den Dieser wahre Menschenfreund
und Beförderer Alles Wahrhaftig-Nüchlichen, an jenem
(sub pag. 53. ff. näher bemerkten) Verdienst hat! 7) Auf
jenen nur gedachten Fall bin ich erbötig, die ganze
Hälfte aller mir geneigt abzunehmenden Exemplare,
auf kurze Termine, gern und willig zu creditiren, und
die Exemplare, an alle und jede Orte, entweder selbst,
oder

oder per Tertium, durch die ordentliche Post, oder wie
Ein Jeder es selbst bestiehet, schleunigst ablaufen zu
lassen! und, auch hier, den Fünften Gulden Einem Je-
den, für Seine Bemühung, gern und willig, zum Rab-
bat, aus seiner selbsteigenen Hand, anzuweisen. Von
denenjenigen Herrn Buchhändlern, die am ersten sich
bey mir anmelden, nehme ich, nach Gelegenheit, auch den
3ten oder 4ten Theil von Mir Selbstem bezeichneter
Bücher, für baares Geld, an! — —

Außer diesen generellen Bemerkungen für Sie Alle,
hätte ich, übrigens, ohngefähr dieses Paar specieller
Erinnerungen, für Einen und den Andern aus
Ihnen, noch beizufügen; Nämlich:

Daß Mir, als einem Römisch-Kayserlichen wirt-
lichen Akademischen Rathe und Einem derer Vorder-
sten Glieder der Kayserlich-Franciscischen Akademie,
(dessen sämtliche, bey dieser Akademie aufgehabte,
sehr ansehnliche Ehrenämter, bey seinem höchst-
offenbahren Martyrio, und der, von der Gerechtig-
keit Eines Höchst-Weisen Josephs und Aller-
höchst-Dessen Höchstpreislichsten ReichshofRa-
thes der Akademie, noch bis auf den heutigen Tag, von
Rechtswegen bevorstehenden, ganz völligen Restitutio-
nis in Integrum, noch bis jetzt keineswegs annullirt sind!)
daß, sage ich, Mir, noch bis auf den heutigen Tag, frey
stehe, „das, über Alle Meine Schrifften in meiner Hand
habende, Kayserliche allergnädigste Privilegium impres-
sorium, auch auf Meine gedoppelte Korn- und Brod-
Aerndte, und deren hier vorliegenden Auszug aus der-
selben, aufdrucken zu lassen: Das wird, wenigstens
Einem Theil meiner geneigtesten Leser, aus mehr
als

als Einer meiner vorhergegangenen Schriften, noch im Andenken ruhen. Ein Jeder Meiner geneigtesten Leser überhaupt aber wird, schon von selbst, sich vorstellen, „daß, dergleichen nämliche allergnädigste Privilegia, auch von Dresden und Berlin aus, allerunterthänigst erbitten zu dürfen, der Weg alle Tage mir offen verbleibet,“! Gleichwohl soll der etwannige Einfall Eines oder des Andern inn- oder ausländischen Herrn Buchhändlers, „durch einen anderweitigen Nachdruck dieses hier vorliegenden Auszuges aus meiner gedoppelten Korn- und Brod-Nerndte, Sich und Seinem ganzen Nächsten einen fernerweiten recht vellen Nutzen schaffen zu können“, gleichwohl, sage ich, soll, bey meinem je und allezeit ächt patriotischen Herzen, und bey meiner stets brennenden Begierde, „Alles und Alles, was auch nur den Schein hat, daß es zur Ehre Gottes und zum wahrhaftigen Nutzen des Nächsten gereiche, so schleunig als möglich, in Aller Welt Händen zu wissen,“ dieser etwannige Einfall mir gar nicht mißfallen! Das aber versteht sich hierbey von selbst schon, „daß Ein dergleichen Herr Buchhändler, zumahl bey der, Ihm und Seinen sämmtlichen Herren Collegen in Dieser gegenwärtigen Dedications-Schrift bewiesenen, Höflichkeit und Ehre, solchen Nachdruck nicht etwann hinter meinem Rücken vornehmen werde,“! Und bleibt, außer einem billigen Honorario, für die von mir einzuholende Erlaubniß, von unserm diesfälligen Accorde, diese conditio sine qua non, die allerhauptsächlicste Grundlage, „daß, außer der allerletzteren Tittelzeile, und einer selbstbeliebigen Nachricht wegen des Nachdruckes

druckes selbst, bey allen hier vorliegenden Bogen, dem Innern nach, auch nicht die allermindeste Abänderung vorgenommen, Ein Jeglicher Nachdruck selbst aber, zumahl bey stets bleibenden Preise der Schrift, zur vollen Hälfte, zum Besten der Armen, unternommen werde! — Am allermeisten, sollt ich dafür halten, hätten wohl die Herren Verleger und Commissionairs derer Mayerischen und Krügelsteinischen Schriften, und der jetzige Hr. Verleger derer (beynahe ganz in Vergessenheit gekommenen) Zeigerischen FeldVerbesserungen; des Herrn Pastor Meyers und des Herrn D. Krügelsteins selbst nicht zu gedenken; hinlängliche Ursache, zur möglichst schleunigsten Verbreitung der gedoppelten Korn- und BrodAerndte und deren Auszuges, Alles Menschmögliche gern und willig beytragen zu helfen; da, ganz gewiß, Mancher Leser der gedoppelten Korn- und BrodAerndte, Der, ausser derselben, vielleicht nicht dran gedacht hätte, vielleicht Alle Jene Drey Schriften zusammen, sich baldigst wird zulegen! — Diejenigern fremden Herrn Buchhändler und andere MessGäste aber, die, in der Leipziger Jubilate-Messe, bey unvollendetem Abdrucke der gedoppelten Korn- und BrodAerndte, Ihre aufgehabten Commissionen so gar sehr patriotisch befolgt, und, theils die an Mich aufgehabten Briefe (so wie ich der Exempel nun Drey in der Hand habe) ganz und gar nicht überreicht, theils aber (so wie ich dato auch bereits zwey Exempel wirklich in die Hände gekriegt habe) die Briefe gar wirklich erbrochen, und das inne gelegene Geld gleichwohl nicht an Mich eingehändiget haben; Die mögen nun zusehen,

hen, wie Sie, bey nun gesteigerten Preisen, mit Denen, Die die Commission Ihnen auftrugen, zurecht kommen. Denn, diesfalls, bleibt meine Resolution feste: „Wer, zur Zustandbringung eines so gemeinnüßlichen Werkes, keinen fahlen Gulden gewagt hat, der zahlt, von Rechtswegen, nun Zwey- und Dreyfach“! Und just so ergeht es, auch Denen, die, wegen des Zweyten HauptTheils der gedoppelten Korn- und Brod Aerndte, und wegen Meiner „allgemein- möglichen Verbesserung der ganzen LandWirthschafft ad alterum tantum“, sich zu lange besinnen! Doch sollen Diejenigen, die, binnen dato und dem 6ten Julii d. J., auf Beyde letztere Schrifften zugleich, die gesetzten Zwey Einzelnen Gulden pränumeriren, den Ersten Theil noch für den PränumerationsGulden; Diejenigen aber, die binnen dato und 6 Wochen die gedachten 2 PränumerationsGulden an Mich einsenden, den, nach dem 6ten Jul. bekanntermassen 2 Thaler kostenden, 1sten Theil, für 2 Gulden von Mir erhalten! —

Sollte, schlüßlich, Ein oder der Andere Alte oder Neue Herr Neidhardt, bey Allen dem, was Er v. gr. sub nota 54 u. sub pag. 78 ad 83. des 1sten Sendschreibens, desgleichen sub pag. 152. 153. derer FortsetzungsBogen (conf. pag. 56. 57. des hier vorliegenden Auszuges) gewahr wird, wider Mein Ganzes Erwarten, gleichwohl es über seine Kräfte hinaus schäken, Mich und Meine Schrifften in Ruhe zu lassen: So versichere ich Demselben hiermit, zum voraus, „daß, mitten in der noch fernern Befolgung jenes, wider Ihn schon lange mir zum Wahlspruche gewählten, Horatianischen

nischen Nachspruches: „*Effugere est Triumphus.*“! Ihn fliehen, ist Mein Sieg! Ich, auf Veranlassung jenes meines ehemahligen so getreuen Berthädigers meiner Oekonomischen Verbesserungsgedanken, D. W. v. M., gleichwohl Anstalt gemacht habe, „aus Seinen Selbsteigenen Thaten, nach Art des Anticriticus, Ihm ein noch weit besseres EhrenGedächtniß aufrichten zu lassen, als Er in jenen „patriotischen Trümpfen, für patriotischer Schriften antipatriotische und partheyische Recensenten“, bereits wirklich gewahr wird; ein EhrenGedächtniß, das Er dato sich, ganz sicher, nicht einbildet!“ — Bis dorthinn aber mag Er, an jenen, schon ehemahls Einem gewissen Jemand mit nach Hause gegebenen, gar denkwürdigen Aussprüchen des Braminen, pag. m. 25. u. 88. und des ungenannten Verfassers des unfehlbaren Weges Vermögen zu erwerben, und wohl damit umzugehen, pag. m. 68. ff. sich zum voraus ergößen; in verbis:

„Das Herz des Neidischen nährt sich mit Galle und Vermuth! sein Mund träufelt von Gifft! Das Glück des Nächsten bringt ihn zur Verzweiflung! Gute Gaben, die er an Andern bemerkt, sind vornämlich der Gegenstand seiner Wuth! er überschüttet sie, ohne Unterlaß, mit vergifteten Saften! sein Geist wachet ohne Aufhören, und ist aufmerksam, auf das Uebel, das er anrichten kann! Endlich aber (vortreffliche Früchte!) endlich wird Er, von der ganzen Welt, verabscheuet; und zu Boden gestürzt, wie die Spinne aus ihrem Gewebe! — Kurz: Wer einen vorsätzlichen Neid verräth, der ist Selbst Schuld daran, wenn Er, als ein Mensch, der zu allen Beschädigungen aufgelegt ist, als ein Feind des ganzen Menschlichen Geschlechts, als das häßlichste Behältniß eines unsauberen Geistes, von Allen, die Ihn
nuc

nur kennen, verabscheuet wird! — Der Menschenfreund,
im Gegentheile, tadelt niemals die Aufführung seines Näch-
sten; die Mißgunst findet bey Ihm keinmahl Gehör! Sein
Mund erdnt, von dem Widerschalle der Bosheit, niemahls!
Er erstickt die Uneinigkeit! und besänftigt den Zorn! und Er
hält, mit mächtig starken Arme, die rasende Wuht der Feind-
feeligkeit auf! Um Ihn aber blüht auch, die Einigkeit, unter
Seinem Schutze! und Einer meldet dem Andern, mit Sei-
nem Namen, Sein Lob“! — —

„D! möchte doch der Mensch des Menschen SchutzGott seyn!

„So wär, das Meiste Weh, noch unbekannte Pein!

„Belebte, Jedes Herz, der Geist der MenschenLiebe:

„So wären Neid und Haß noch ungezeugte Triebe,,! item:

„Hast Du den Versatz nicht, nach allen heil'gen Pflichten,

„Dich, in und ausser Dir, zu richten:

„So prange, hie und da, mit guter Eigenschaft:

„Dein Herz ist, doch, nicht tugendhaft,,! —

Gellert.

Unter der, Einem Jedem Meiner geneigtesten
Leser, hiermit nochmahls ertheilten Versicherung eines
gegen Ihn je und allezeit ächt. patriotisch verbleibenden
Herzens, und, daß Ich nicht ablassen werde, bey allen
Verfolgungen des Neids und der Bosheit, gleichwohl
durch Gott Alles Menschmögliche anzuwenden, um Gott
zur Ehre, Meinem Ganzen Nächsten aber zum wahren
Nutzen zu leben, mit der geziemendsten Achtung be-
harrend,

Meiner

SALVO TITVLO

Hochzuverehrenden,

wie auch Hoch, und Werthgeschätztesten
Herren und Gönner,

Leipzig,
am 24. Jun.
1772.

gehorsamst; und ergebenster Diener,

Benjamin Gottfried Keyher.



Die zweymahlige
und zweymahl. reichere
Korn- und BrodAerndte;
im Auszuge.

P. P.

Das allerohnfähigste und allerleichteste Rettungs-
Mittel also, sowohl wider die gegenwärtige als
wider alle künftige Theurung, oder, „die Erfin-
dung einer zweymahligen und zweymahl reicheren
Korn- und BrodAerndte, in Einem und dem Näm-
lichen Jahre, auf Einem und dem Nämlichen
Grunde und Boden, „ ist es, so ich, nach nunmehr
feste beschlossener Abkürzung jener meiner anderweitigen
nicht kleinen Absichten und Endzwecke (*), in diesen
vier letzteren Bogen meines gegenwärtigen Werkes,
Ihnen, liebster Herr Pastor Mayer, und, in Ihnen,
meinen sämtlich geliebtesten Lesern, ganz kurz zu ent-
werfen, wie Gott gemeynt bin! Eine Erfindung, von
der ich, auf dem Haupt-Tittel meiner Schrift, mit
allem

(*) Confer. pag. præced. 91. coll. pag. 35. 38. und 84.

allem Vorbedachte gesagt habe, „daß, zu deren öffent-
 lichen Herausgabe, so wie sie jcho hier vorliegt, nicht
 allein des Herrn Doctor Krügelsteins, sondern auch Ew.
 Hochehrwürden dahin einschlagende Schriften, mir
 Gelegenheit dargereicht hätten.„ Wie und auf welcher-
 ley Weise, auf Seiten des Herrn D. Krügelsteins, durch
 dessen sehr schöne Beherzigungen der jetzigen Zeit, sol-
 ches geschehen: Dasselbe hat die hier vorliegende „ge-
 nerelle Erwägung der Haupt-Quelle aller und jeder
 wirklichen Hülfe, und des allereinzigen Mittels, das,
 nach dem Willen unsers Gottes, ganz allein zureichend
 ist, Alles Unser Elend zu lindern, und, sogar selbst in
 dem allergrößten Leyden, uns wirklich glücklich zu ma-
 chen, „ oder der Erstere Abschnitt meiner Kunst, in allen
 möglichen sowohl geistlichen als leiblichen Nöthen ver-
 gnügt und glücklich zu seyn *), hoffentlich deutlich be-
 wiesen. Noch näher aber werden solches die **), bald
 nach der Jubilate - Meß - Zahl - Woche dieses Jah-
 res, zu diesem Erstern g. G. hinzukommen wer-
 denden, beyden letzteren Abschnitte, ganz unumstos-
 bar beweisen. Wie aber, und auf welcherley Weise, sol-
 ches, auf Seiten Ihrer, liebster Herr Pastor, und
 zwar durch ihre mehr obgedachten „Beiträge und Ab-
 handlungen zur Aufnahme der Land- und Haus-
 Wirthschaft, und deren zwey Fortsetzungen, „ wirk-
 lich geschehn ist: Das will ich, mit Gott, nunmehr
 ebenfalls darthun.

Da Ew. Hochehrwürden, in diesen Ihren Bey-
 trägen und Abhandlungen zur Land- und Hauswirth-
 schaft, von einer zweymahl reicheren Korn- und Brod-
 Aerndte,

*) Welche Kunst immer glücklich zu seyn, nunmehr, auf
 3 GroßOctavbogen, bey Hrn. Wilh. Gottl. Som-
 mern allhier zu Leipzig, noch besonders herausgekoms-
 men ist.

**) per pag. praeced, 91.92.

Merndte, den Worten nach, Wenig oder gar Nichts erwähnt, an eine zweymahlige Korn- und Brod-Merndte aber, und zwar in Einem und dem Nämlichen Jahre, auf Einem und dem Nämlichen Grunde und Boden, vielleicht mit keinem Einzigem Gedanken, noch bis jetzt, nicht gedacht haben; Denn, noch bis jetzt, ist, nach aller unglaublichen Thomas-Brüder bisherigen Einwürfen, ganz ohnfehlbar auch Ihnen Selbstem, eine zweymahlige Merndte, bey Uns in Teutschland, ganz und gar wider das Clima: So kann ich mir nicht anders vorstellen, als Dieselben werden, mitten in der nicht kleinen Begierde, die gedachte Erfindung selbst näher kennen zu lernen, ganz ohnfehlbar, hauptsächlich darauf äußerst neugierig seyn, zu vernehmen, wie ich das, was ich oben *) zu wiederholten Mahlen gesagt habe, „daß nämlich, mitten in meinem gegenwärtigen Haupt-Sache, Ich, vorzüglichst in Ihren Beyträgen, und deren Fortsetzungen, mein wirkliches Anderes Ich sähe, „hinsänalich ausführen werde! Hier haben also Ew. Hohehrwürden diesen ganz ohnfehlbar höchstsehnlich von Ihnen gewünschten Beweis. Sie können ihn, um so viel mehr, für authentisch und vollgültig annehmen, je gewisser derselbe, hauptsächlich, auf einen fast wörtlichen Auszug aus einer Art von mehr als publicquer Schrift wirklich gestügt ist! Denn, da ich, nach jenen obgedachten nicht kleinen Zwischen-Fällen **), eben diesen Beweis, dato, vielleicht nicht deutlicher, nicht gründlicher werde abfassen können, als solches, in einem gewissen, im Manuscript übergebenen, Memoriale, schon

A 2 vor

*) v. gr. sub pag. praec. 24. 17 und 21.

**) Fällen, nach welchen ich nun, leyder, bey den so gar sehr schlechten Unterstützungen vor der Messe, auch nicht einmahl in den Druckereyen selbstem, der gar zu sehr überhäuften Mess-Arbeiten halben, mich gefördert gewahr werde! conf. pag. praeced. 88 und 91. num 4.

vor geraumer Zeit, wirklich geschehn ist: So wird es vielleicht am besten gethan seyn, wenn ich, aus diesem Memoriale, den, Ew. Hohehrwürden ohnehin (wie Sie bald näher einsehen werden) so gar sehr nahe angehenden, Auszug, so wie er gleich damahls von mir verfaßt worden ist, wörtlich hieher trage. Vielleicht, daß selbiger, sowohl von Ihnen, als von meinen sämmtlichgeliebtesten Lesern, von mehr als Einer Seite betrachtet, eines recht genauen Aufmerkens nicht unwürdig seyn wird. Zum wenigsten habe ich denselben, schon langelange, recht sehr sehnlich, in Ihren Händen gewünschet. So heißt er:

— „Mir, einem Schriftsteller, der, nun seit vollen zwanzig Jahren, das Schicksal derer mehresten Schriftsteller in vollem Maße erlebt, und, bald sich und seine Schriften, über alle Wünsche, vor aller Welt Augen und Ohren erhoben, bald aber auch, von gewissen Recensenten, über alles Hoffen, und ganz ohnfehlbar aus Reid über das Erstere, nicht wenig gemißhandelt gesehn hat; Mir muß es, in Wahrheit, höchstmerkwürdig vorkommen, daß, vor Ihrer aller Augen, Ich wirklich und wahrhaftig erlebt habe, „daß, in mehr als einem Lande, man in der „That anfängt, in Ansehung des nicht kleinen Gebäudes einer allgemeineren Benutzung der Braasche, und anderer nicht kleiner Oekonomischer Verbesserung, just diejenigen Wege zu gehen, welche Wege, bekanntermassen, Ich, mit allem menschmöglichen Eifer und Treue, und mit Aufopferung eines nicht kleinen Theils meiner äußern Vermögens-Kräfte, nun schon vor vollen Fünf Jahren und drüber, in Jenen Meinen öffentlichen „Gedanken von einer allgemeinen Verbesserung der ganzen Land-Wirtschaft überhaupt, und der Herrschaftlichen Revenüen Eines Jeglichen Landes“ und anderen Herren insonderheit

„heit *), auf eine Weise betreten, die zwar jetzt nicht mehr
 „neu ist, die aber damahls, certo respectu, ganz ohn-
 „sehlbar gewiß, ganz und gar neu war! „ — Und Wir
 „muß es wahrhaftig was ganz Besonderes seyn, daß Ich,
 „vor Ihrer aller Augen, wirklich erlebt habe, „daß, just
 „eben für dasjenige practische Hand-Buch, zu dem
 „Ich **), schon vor Fünf Jahren, zu einer öffentli-
 „chen Herausgabe alle Anstalten gemacht hatte, wenn ich
 „nur dabey, zum wenigsten einigermaßen, von außen wäre
 „unterstützt worden, Mann nunmehr wirklich, und zwar,
 „wie ich leyder zu späte erfahren, nicht allein öffentliche
 „Præmia wirklich bestimmt, sondern auch allbereits wirklich
 „vertheilt hat! „ Ja, daß, vor Ihrer aller Augen, Ich
 „wirklich erlebt habe, „daß beynabe alle jene, in meinen
 „Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, hie und da ge-
 „äußerten, ächtpatriotischen Wünsche, an mehr als einem Dr-
 „te, beynabe buchstäblich erfüllet worden sind ***)! „ Wöch-

U 3

te

*) Als welche meine quaectn. Oekonomischen Verbesserungs-
 Gedanken bekanntermäßen im Jahr 1766, auf acht und
 einem halben Octavbogen, unter der Rubrik, Augsburg,
 Frankfurt und Leipzig, öffentlich herausgekommen sind.

**) Nach mehrern Innhalte des 63sten Sphi solcher meiner
 nur jetzt gedachten Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken,
 sub pag. 108 bis 114; hauptsächlichst aber nach
 num. 3. pag. 30. des 1sten Stückes meiner, gleich zu
 Anfange des 1767sten Jahrs angefangenen, Sammlung
 patriotischer Schreiben von dem Patriotismus
 der Teutschen.

***) Sub p. 8. zum Exempel, rede ich hiervon in der E Note
 also: „Etwann erreiche ich meinen, in meiner Abhand-
 lung vom StärkeMachen nach Hallischen Handgrif-
 fen sub not. hh näher eröffneten Wunsch, daß Eine oder
 die Andere Hochl. Oekonomische Gesellschaft oder Aka-
 demie der Wissenschaften und Künste, für die nähere Be-
 arbeitung meines, in dieser gegenwärtigen Abh. nur blos
 zu bearbeiten angefangenen, gedoppelten Oekonomischen
 oder

te mann doch, aus dieser zwey- dreyfachen, und ganz sicher nicht wenig merkwürdigen, Erfahrung, wo nicht gar den ganz zuverlässigen Schluß, dennoch zum wenigsten die gar sehr sehr probabile Möglichkeit, sich fest ins Gemüth fassen, „Daß, vielleicht nach einem weit wenigern Zeit-Ver-
 „laufe, Mann, just eben das Nämliche, was, in Anse-
 „hung meiner Oekonomischen Verbesserungs- Ge-
 „danken und Vorschläge, Mann nunmehr wirklich
 „erlebt hat, ja, vielleicht von nun an, in mehr als Einem
 „Lande, recht im Ganzen erlebet, auch in Ansehung mei-
 „ner drey quästionirten ganz neuen Erfindungen
 „eines allgemeinen Hülf- Assurances- Institu-
 „tes, und einer wirklich- nachhaltigen Witwen-
 „und, NB. biß auf den heutigen Tag, noch von keinem
 „einzigem Menschen in der Welt zu Stande gebracht wordenen,
 „allgemeinen Heyraths- Ausstattungs- und Armen-
 „Casse, erleben; ja, vielleicht nur um so gewisser erleben
 „können und werde, je allgemeiner und respective größere
 „Vorzüge, die drey letztern, nach allen Aussichten ganz neuen
 „Erfindungen, vor jener meiner damahligen, nur
 „certo respectu neuen Erfindung, oder vielmehr wei-
 „tern Ausbaung des obgedachten nicht kleinen
 „Gebäudes einer allgemeineren Benutzung der
 „Brauche, auf gewisse Weise voraus haben! „ — Ich
 „wenigstens erwarte, unter Gottes gnädiger Leitung, die-
 „sen nur jetzt gedachten Erfolg, just so ohnfehlbar, als ge-
 „wiß es demahlen vor aller Welt klar ist, „daß, nunmehr,
 „fast allenthalben, und auch selbst in denen, Jenaischen ge-
 „lehrten

oder Cameral-Postulati, und überhaupt auf die aufrich-
 „tigsten, gründlichsten, und vollständigsten Beschreibungen
 „aller und jeder solcher Nahrungs- Wissenschaften, die
 „der Neid der allermehrsten Menschen bekannterma-
 „ßen heimlicher als die allergrößten Geheimnisse zu ver-
 „bergen gewohnt ist, ordentliche Preise auszusetzen geruht
 „möchte“! —

lehrten Zeitungen, Schriftsteller über Alles erhöht und ge-
 rühmt werden, die, nach einem Verlaufe von vollen Drey,
 Vier biß Fünf Jahren, erst anfangen, Dasjenige der Welt
 öffentlich, als gemein-nützlich, unter die Augen zu stellen,
 was, allbereits vor solchen Drey, Vier biß Fünf Jahren,
 auf das allerdeutlichste und eindringendste Ich Aller Welt
 öffentlich unter die Augen gestellt habe!, — Denn, daß Ich
 just dasjenige, was, ausser Zehn Andern, theils sehr ange-
 sehenen Schriftstellern, insbesondere ein ächtpatriotischer
 Herr Pastor Johann Friedrich Mayer, zu Kupf-
 ferzell im Hohenlohischen, in seinen, in der Mitte des
 1769sten Jahres, and folglich just volle drey Jahre nach der
 wärklichen Herausgabe meiner Oekonomischen Verbesserungs-
 Gedanken angefangenen, „Beyträgen und Abhand-
 lungen zur Aufnahme der Land- und Haus-Wirth-
 schafft,“ absonderlich in seiner 13ten Abhandlung, von ei-
 ner mehreren Einschränkung, oder vielmehr ganz völligen
 Abschaffung der Braache, und alljährlich möglichen Besäzung
 aller und jeder Gelder; item, in seiner 11ten Betrachtung
 von Abschaffung der Huht-Weyde und Schaaf-Teiffe; und
 in seinem 12ten Artikel von der Fütterung des Viehes im
 Stalle; desgleichen, in noch mehr andern Abhandlungen
 von Erbauung mehrerer und besserer Futter-Kräuter, mit
 fast allgemeinen Beyfalle gesagt, and nicht nur aus seiner
 selbsteigenen Erfahrung, sondern auch zugleich aus Gründen
 der Naturlehre, und aus den handgreiflichsten Vortheilen des
 Staates, bestärkt hat; Daß, sage ich, Ich just dasjenige,
 ja, in Ansehung der mehreren Einschränkung der Braache,
 noch ein weit Größeres, schon in der Mitte des 1766sten
 Jahres, in gedachten meinen Oekonomischen Verbesserungs-
 Gedanken, Aller Welt deutlich erzählt habe; und zwar NB.
 nicht in einem, in die Thaler hinauflaufenden, und mithin
 dem sämmtlichen Land-Manne schon allein deswegen nicht
 kaufbaren, Buche, sondern in einem ganz kleinen, und für
 fable 4 Groschen verkauft wordenen, und noch werdenden

Tractate, erzählt; und daß ich, Dies Alles, respective mit einer Menge schlechterdings unverwerflicher Zeugnisse aus andern sehr angesehenen Schriftstellern, nicht ohne viel Mühe und Aufwand, nachdrücklichst besträt habe u. u.: Dies falls kann Ich, von jetzt an, Alle Welt, von neuen, zu Zeugen auffordern! — Absonderlich aber kann ich, wegen der, in diesen meinen Oekonomischen Verbesserungsgedanken, v. gr. sub Spho 29. 30. 31. behaupteten, und NB. vor Mir, noch von keinem Einzigen Oeconomo und Camerallisten öffentlich angegebenen, Beybehaltung der öffentlichen Schaaf-Triff, und zwar viels leicht in noch weit mehr zu erhöhender Anzahl Schaa fen, und wegen des, vor Mir, gleichfalls von keinem Einzigen Schriftsteller behaupteten, durch Mich aber v. gr. sub Spho 33. 34. 39. deutlich ausgeführt worden, Haupt-Umstandes, „daß nämlich die sämmtlichen „Braach-Aecker Alle Ihre Drey oder Vier Braach-Abthen „bekommen, und gleichwohl sämmtlich mit Sommer-Früch „ten bestellt, auch *respective* zur rechten Zeit, und in „gehöriger Quantität, gedüngt werden können; „ Absonderlich, sage ich, kann ich deswegen, und noch wegen anderer Haupt-Umstände mehr, Alle Welt, noch heute, zu Zeugen öffentlich auffordern! Jener anderweitigen nicht kleinen Betrachtungen, als zum Exempel, 1) von der zu späten, und bey dürrem Sommer, der abgebissenen Ersten Herz-Blätter halben, sehr ofte die ganze Heu-Aernde zu Grunde richtenden, Schaaf-Triff auf die Wiesen, an theils Orten leyder gar bis auf Alt-Walpurgis; 2) von dem höchstschädlichen Mißbrauche des Köstens des Sommer-Getraides; 3) von dem so höchstnützlichlichen Klee, und Esparsett-Baue; 4) von der so höchstnothwendigen geschicktern Vertilgung des Unkrautes in allem Getraide; hauptsächlich aber 5) von jenem meinem, nach fast unzähligen Proben endlich doch noch zu einer nicht kleinen Vollkommenheit

menheit gebracht, höchstschätzbaren Düngungs-Mittel, NB. ganz ohne Mist, jetzt nicht zu erwähnen; Als welche Betrachtungen sämmtlich, schon in jenem mein damahligen allerersten Entwurfe, von mir gründlich genug sind gemacht worden. Denn, daß solche meine damahligen Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, gar bald darauf, von Mir, noch Ein Mahl, unter die Feder genommen, und ganz von neuen von Mir gearbeitet worden sind: Das besaget, aufer gar manchen Stellen der Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken selbst *), z. Ex., die 29ste und 30ste Seite des 1sten Stückes meiner Sammlung patriotischer Schreiben von dem Patriotismus der Teutschen ganz deutlich **). —

A 5

Voraus.

*) confer. v. gr. Sphus 8. 31. und 49. loc. cit. besgleichen der Schluß des Sphi 15.

**) Und diese schon damahlige noch weitere Bearbeitung jener obgedachten und noch mehr anderer nicht kleiner Artikel, und meiner sämmtlichen Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken überhaupt, ist denn NB. eben die, oben pag 92. näher bemerkt wordene, weitere Ausführung meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte, sub Titulo: „Gedanken von einer Allgemeinen möglichen Verbesserung der ganzen Landwirthschafft ad alterum tantum“; Als die, bey hinlänglich eingehenden Unterstützungen, vielleicht bald nach der Zahlwoche g. G., und zwar ebenfalls auf, gleich jetzt vorauszuzahlende, Pränumeration gleich baarer anderweitiger Sechzehen Groschen, abgedruckt werden wird. Da ich nun insbesondere von dem nur jetzt gedachten höchstschätzbaren Düngungs-Mittel ohne Mist, wo nicht gar noch am Ende dieses gegenwärtigen Werks, dennoch ganz gewiß g. G. in dieser meiner weitem Ausführung, noch Ein Mahl, und zwar weit näher, reden werde: So kann ich mich nicht entbrechen, das, was ich, von dieser Sache, schon im Jahr 1766, in gedachten meinen Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, öffentlich kund gethan habe, allhier noch:

Vorausgesetzt aber, daß jene Pastor-Mayerischen Oekono-
mischen Verbesserungs-Grundsätze, an Sich Selbst, einen
„so

nochmahls zu melden. So heißt nämlich loc. cit. auf
der 19 und 20sten Seite: „Von zwey gewissen Freun-
den sind mir ohnlängst zwey sehr schöne Impregna-
tions-Mittel communicirt worden, welche NB. nicht
allein an sich selbst viel bessere Wirkung thun sollen,
als die beste und stärkste Düngung; sondern welche
auch insbesondere dafür zugleich mit gut seyn sollen,
daß von dem imprägnirten Saamen weder Maus noch
anderes Thier auch nur das allermindeste beschädigt!
Zwey Arcana, die mithinn viel besser wären, als alle jene
anderweitigen (zum Exempel Frankfurther, Kreuzburger
und andere) Imprägnationen seyn sollen. Wenn meine
heutigen, auf mehr als zehn Aeckern gemachten Proben
(schrieb ich damahlen) gut ausfallen: so will ich, von
diesen Imprägnations-Mitteln künftig, g. G. Mehr sa-
gen, und solche meinem ganzen Nächsten weit wohlfeiler
mittheilen. Der Herr Raths-Meister Reichart, der
zwar eigentlich, von allen Imprägnations-Mitteln, Nichts
hält, sagt gleichwohl, im 2ten Theil seiner Einleitung
in den Garten- und Ackerbau, pag. m. 48. 49. hier-
von also: „Gewiß! wenn man vermögend wäre,
mit solcherley Impregnationen, alle Jahre, seine
Aecker zu düngen: so wäre dieser Vortheil der
Wichtigste, den der Ackerbau, seit Erschaffung
der Welt, erhalten; und es wäre so gut, als wenn
man den Stein der Weisen gefunden hätte!“
Und wie? Liebster Leser! (setze ich, für jetzt, noch
hinzu). Wie? wenn, nach unzähligen, und viel-
leicht manches und manches Geld verderbt ha-
benden Proben, diesen nur jetzt gedachten, von
dem seel. Reichart also genannten, Stein der Wei-
sen, Ich nunmehr, wirklich in Meiner Hand
hätte! und zwar NB. vielleicht viel besser in mei-
ner Hand hätte, als jener A. F**r; ein Mann, der,
mit seinem also genannten wahren Proceß, wie näm-
lich das nitrum oder der Salpeter in ein Oleum ve-
getabile oder Wachsthum beförderndes Oel zu ver-
wandeln,

so sehr großen inneren Werth haben, „daß, nach denen öf-
fentlichen Versicherungen derer mehresten, und selbst derer
„Jenai-

wandeln, hierdurch aber, nach den Regeln der
Kunst alle Fruchtbarkeit ganz ohnfehlbar zu er-
halten,“ einst so vieles Aufsehn gemacht, daß er, für Ein
Jedliches Exemplar seines diesfalligen Werkes,
nicht wie Ich, für meine gedoppelte Korn- und Brod-
Aerndte, fable Sechzehn Groschen, sondern, volle zwey ja
anfänglich gar drey vier Louisd'or verlangt, und
auch wirklich baar voraus bezahlet gekriegt hat!
Wie aber? Will man, auch Das Kunststück, für seis-
nen Gulden, vielleicht zur Zugabe, drein haben?
und zumahl nunmehr, drein haben? da, auch sogar je-
ne höchstbillige Bitte, „zur menschmöglichten Förde-
rung des Werks nämlich, ad pag. 95. 96., nicht ums
sonst, nein, für Ein zweytes Exemplar meiner
Schrift, noch einen zweyten Pränumerations-
Gulden, mir baldmöglichst geneigt zukommen zu
lassen“, nicht von dem lebenden Theile meiner Herrn
Pränumeranten erfüllt, ja, von ein paar Interessenten,
gar diesfalls mir wirkliche Vorwürfe, ziemlich un-
höflich gemacht worden! Wie ich denn, bey der Gele-
genheit, nicht umbinn kann, das, was ich, nur vor sehr
wenigen Tagen, an einen vornehmen Cavallier, den Tit.
Herrn Cammer-Junker und Capitain von S***
zu P***, von der gegenwärtigen Lage meiner
jetzigen Schrift, z. E. in diesen Ausdrücken, bemerkt
habe, im Auszuge hieher zu copiren. So schrieb ich:
„Daß Ewrn. Swgbln. Gnaden meine Kunst im-
mer glücklich zu seyn so ausnehmend gefallen:
Das freut mich. Vielleicht, daß die 3 oder 4
Schlußbogen des ganzen Werkes, als in denen
die quästionirte Erfindung Selbsten, sich vollen-
ständig befindet, Ihnen noch besser gefallen wer-
den. Denn, ganz gewiß! daß ich, mit Gottes
Hülfe, der Welt mehr liefre, als Mann, allem Ans-
sehen nach, noch bis jetzt, Nir in der That zu-
traut! und, ganz gewiß! daß ich, an seinem Orte,
alle mir gemacht wordenen und noch werdenden
Ein

„Jenaischen gelehrten Zeitungen, in allen Reichen und
 „Ländern der Erde, Mann hohe Ursache hat, den
 „ihnen

Einwürfe gründlich zu heben, im Stande bin!
 Daß es aber, für Heuer die Erfindung zu nutzen,
 das heurige Früh-Jahr nämlich verstanden, zu
 spät ist: Das versteht sich von selbst! Warum hat
 das Publicum mich so gar sehr schlecht unterstützt! Ich
 für mein Theil, hielt mein Wort sicher, wenn die Un-
 terstützung, abgeredetermaßen, zu Ende des Februars,
 oder längstens in der Mitte des März, hinlänglich
 einging! Nur blos zu den schon fertigen 12 Bogen
 fehlen mir dato noch gegen 50 Thaler, nur blos an
 Druck-Kosten! und gegen 40 Thaler erfordern die
 letzten 4 Haupt-Bogen! — So können Patrioten, in
 ihren patriotischen Gesinnungen und Anstalten ges-
 stärkt werden! — Ueberhaupt lerne ich jetzt, recht
 völlig, die Welt kennen! Für mehr als hundert
 Dukaten wehrt seyende Künste nicht eher kahle
 16 Groschen, als bis man die ganze Kunst, mit
 Haut und Haar, voraus in der Hand hat! für
 den Künstler selbst aber nicht die aufgewandten
 Dinten- und Pappier-Kosten! und nun gleich-
 wohl, hinterher, mit der Kunst selbst, aufs
 allerärgste gewuchert! — Mit Einem Wort Alles
 zu sagen: so ist es, heute bey Tage, mit Kunst, Wis-
 senschaft und Geschick, mit Patriotismus und
 dergleichen, ja ich möchte beynabe zugleich mit
 hinzusetzen, mit Gottes Wort selbst, beynabe
 gar Nichts mehr! und unter Zehnen ist kaum
 kaum noch Einer, der, ohne Scheinheiligkeit und
 Verstellung, sagt, „Die Kunst immer glücklich zu
 seyn gefällt mir!“ — Vorwurf und Grobheit, das,
 und wohl noch mehr, kann Leuten, denen man, für
 ihre sechzehn Groschen, nicht gleich nach Wunsch auf-
 häßst, wohl eher in Sinn kommen! selbst nunmehr in
 Sinn kommen, da sie doch dasjenige nun wirklich ge-
 lesen, was ein großer Reichsgraf von W. und so viele
 öffentliche Zeitungen, von der nicht kleinen Wichtigkeit
 und Nützlichkeit meiner Erfindung, (confer. pag. praeed.
 6 und 7

„ihnen *dato* gegönneten Beyfall in eine baldmöglichste wirkliche Ausübung hochobrigkeitlich bringen zu lassen; „ Und, vorausgesetzt, „daß meinen Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, in Ansehung jener nur obgedachten höchstwichtigen Artikel, dem inneren Kern nach, auch ohne jene nachherige noch weitere Ausföhrung derselben, auch nicht das Allermindeste weiter ermangelt, als etwann eine oder die andere höchste oder hohe Unterstützung *) „ :
Was

6 und 7 not. * und **) gesagt und geschrieben. — Inzwischen will ich, von dem allen, auch nicht das Allermindeste, auf Erw. Gnaden angewandt wissen! Viel mehr haben, just Sie, mit jenem Ihrem Geständnisse, daß meine Kunst immer glücklich zu seyn Ihnen nämlich so ausnehmend gefallen, mir weit mehrere Gnüge gethan, als mit dem, so gern und so schleunig verdoppelten, Gulden! Zudem so nehmen auch, seit etlichen Tagen, Etliche, für eine 2te Pränumeration, das 2te Exemplar; und auch für die Kunst, immer glücklich zu seyn, sind von Etlichen halbe und viertels Gulden baar eingegangen! Das nicht zu vergessen, „daß fast alle Herrn Interessenten, fast einstimmig, Ihr Wort geben, wenn das Ende so ausfiele, wie man es wünsche, Mir noch ein sehr Nahmbafftes nachzahlen zu wollen!“ — Kurz, die nicht kleine Verlegenheit, mit meinen drey oder vierSchlußBogen, noch in der allerletzteren Woche vor der Messwoche, mich so gar sehr sehr schlecht gefördert zu wissen, und am Ende wohl gar, vor der Zahl-Woche, nicht ganz völlig zum Ziele zu kommen; hierdurch aber dem, auf alle meine Tritte und Schritte aufmerkenden, Neidharte und Morn, eine, vielleicht längst schon gefuchte, Gelegenheit zu hämischen Urtheilen zu geben 2c. 2c. : Das wird meinen Unwillen, bey allen wahren Patrioten, vertreten! — Ich beharre, mit geziemendster Achtung 2c.“

*) Denn, bey wirklich-vernünftigen und billigen Lesern

Was folgt hieraus **Erstlich** wohl klärer, als dieses:
 „Daß auch Ich, in Ansehung jener meiner, Volle Drey
 „Jahre vorher just auf die nämliche Weise öffentlich zu er-
 „kennen gegebenen Oekonomischen Verbesserung-Grundsätze,
 „just Nichts Weniger, als diesen Nämlichen fast
 „allgemeinen öffentlichen Beyfall zu fordern! „
 Und, was folgt hieraus, zum andern, wohl klärer, als
 dieses: „Daß, bey Allen Denenjenigen Großen und
 „*respective* Erhabenen Mäcenen der Wissenschaft
 „ten und Künste, die des Herrn Pastor Mayers pa-
 „triotischen Eyser und Fleiß sol ausnehmend zu schätzen, zu
 „unterstützen, und öffentlich zu belohnen geruht haben, auch
 „Ich, à proportion, wenigstens just eben das Nämliche
 „Recht, oder aber zum allerwenigsten just eben die nämli-
 „che Großmuth, antreffen werde, so, nur vor sehr wenigen
 „Jahren, die Erben des seligen Herrn Professor
 „Tobias Mayer zu Göttingen, bey jener Welt-
 „bekannten Harrisonischen Erfindung, öffentlich an-
 „getroffen haben! „ — Denn, das wird, glaube ich, noch
 im Andenken ruhen, daß ich, in jenen meinen beyden Ersten
 Sendschreiben von der Erfindung Jener Drey obgedach-
 ten so gemein-nützlichen Institute, aus ganz zuverlässigen
 Nachrichten bemerkt habe: „Daß, im Jahr 1765, denen Er-
 ben des seligen Herrn Professor Tobias Mayer zu Göt-
 tingen ganze Drey Tausend Pfund Sterlinge (sind gegen
 18tausend Rthlr. hiesigen Geldes) für dessen Mondes-
 Tabellen, als eine höchstgroßmüthige Belohnung, in Lon-
 don, schon deswegen, baar ausbezahlt worden, dieweil solche
 Mondes-Tabellen, zu der, von dem Herrn Harrison nach-
 her gemachten, höchstwichtigen Entdeckung der Meeres-
 Länge, gar sehr behülflich gewesen. „ Und das wird noch
 bekannt

fern kommt das, aus solcher Unterstützung, schon von
 selbstem erfolgende, etwannige bessere äußere Ansehen,
 zumahl bey meinen bisherigen Umständen, ganz gewiß,
 gar nicht in Betrachtung! —

bekannt seyn, daß ich daselbst zugleich mit bemerkt habe, daß, dieser sehr großen, und allen und jeden Schiff-Fahrenden so höchstnothwendigen, Entdeckung halben, nur jetzt gedachter Herr Harrison selbst, die allbereits unter der Königin Anna vom Engelländischen Parlamente ausgesetzt wordene Belohnung von Zehn Tausend Pfund Sterlings baar ausbezahlet erhalten! — Daß aber der etwannige Einwurf: „daß, von der Abschaffung der Braache, der Huth-Weyde, der Schaaf-Trifft u. s. w., doch gleichwohl, auch vor Mir, Dieser und Jener Schriftsteller, gar Manches Gute gesagt hätte, „ Mir und Meinen Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, um so viel weniger, nachtheilig seyn könne, je gewisser 1) dieser etwannige Einwurf den, ganze Drey Jahre nach Mir aufgestandenen, Herrn Pastor Mayer weit eher, als Mich, träfe; und je gewisser 2) Ich Selbsten, just eben auf solche öffentlichen, und mit recht gutem Vorbedachte buchstäblich beybehaltenen, Aussprüche anderer Gelehrten, gedachtes mein nicht kleines neues Oekonomisches Gebäude von einer allgemeinen Verbesserung der ganzen Landwirthschaft überhaupt, mit allem Fleiß aufgebauet, mit meinen selbsteigenen Gedanken aber nur noch mehr auszubauen, mich patriotisch bemüht habe: Das versteht sich von selbst schon! *) So daß ich also, vielleicht, Herz und Muth

fatt

*) Außer dem, was ich schon in der Vorrede zu gedachten meinen Oekon. Verbesser. Ged. pag. 2. diesfalls gesagt habe, heist es hiervon v. gr. sub Spho 59. pag. 98. loc. cit. also: „Die handgreifliche Erfahrung lehrt es, biß auf den heutigen Tag, daß, zu solcherley großen Verbesserungen, als in dieser meiner vorliegenden Abhandlung Ich theils selbst vorgeschlagen, theils aus Anderer berühmter Männer Vorschlägen weiter ausgeführt habe, weder von weitem, noch in der Nähe, auch nicht die allermindeste Anstalt eher gemacht worden ist, als etwann hier oder da, seitdem Ich den Ersten Entwurf dieser meiner gegenwärtigen Abhandlung, im Manuscripte, eben

satt hätte, just wie die Tobias-Mayerischen Erben zu Göttingen es in London gemacht haben, auch in Ansehung des Zweyten Theils Meiner Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, (denn so, und nicht anders, kann und werde ich, in Ansehung aller jener obgedachten Artikel, die Johann-Friedrich-Mayerischen Oekonomischen Verbesserungs-Grundsätze, von nun an, und absonderlich nach jener meiner noch weitern Bearbeitung meiner Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, von Gott und Rechts wegen benennen), Alles, was
Noth

eben an solchen Orten, bekannt gemacht habe. — Ge-
setzt aber, die Oekonomische Weisheit, und patriotische
Neigung zu solchen großen, und NB. nicht etwann auf
sein selbsteigenes bürgerliche Landwirthschaft alleine, sondern
auf die Landwirthschaft seines ganzen Nächsten über-
haupt sich erstreckenden, Verbesserungen, ist bey dem
Herrn Reichardt, in der That, und zwar NB. aus Ihm
Selbst, und aus seinem selbsteignen Gehirne, so groß
gewesen, als derselbe in seinem Einwurfe behauptet:
Warum hat Er denn diese seine Oekonomische Weisheit
just eben nicht eher auszuschiütten vermocht, als bis diese
Meine gegenwärtige Schrift Ihm zuvörderst bekannt
worden ist! zumahl da ja, alle die obgedachten Aus-
züge aus anderen angeesehenen Schriftstellern, respective
seit 8. 12. 15. und mehr Jahren, der ganzen Welt, im
öffentlichen Drucke, eben so klahr und deutlich, als Mir
Selbsten, unter die Augen gestellt worden sind; und mit-
hin, seit 8. 12. 15. Jahren, sich eben so leicht Ein Je-
mand gefunden haben könnte, der, auf solcherley Spu-
ren, unter selbsteigenen Nachdenken, eben sowohl als
Ich Selbst, sicher hätte fortgehen, und der, auf solcher-
ley Grundlagen, sein neues Gebäude, eben sowohl als
Ich Selbst, mit dem nämlichen standhaften Muthe,
hätte aufbauen können! — — Aber, siehe da! möchte
ich, aus allerley Ursachen, zu diesen meinen damahligen
Gedanken hinzufügen, siehe da! eine wirkliche
zweyte Scene des *Christophori Columbi*, mit dem Ey!
Conferatur dießfalls der ganze 60ste Sphus in gedachten
Oekonom. Verbesser. Gedanken! —

Noth thut, just auf dem rechten Fleck anzubringen! —
 Herrn Pastor Johann Friedrich Mayers Sochehr.
 würden Selbst aber würde ich, vielleicht noch vor sol-
 chem Anbringen, wenn ich nur könnte, wie ich gern wollte,
 öffentlich, meinen allerverbindlichsten Dank ab-
 zustatten, nicht unterlassen, „daß nämlich Diesel-
 „ben, durch solche Ihre, mit Meinen Oekonomischen
 „Verbesserungs-Gedanken wie Ein Ey mit dem Andern
 „übereinkommenden, Oekonomischen Verbesserungs-
 „Grundsätze, jene meine, (meiner so höchstunverschul-
 „det auszustehen gehalten öffentlichen Verunglimpfungen
 „halben zwar schon vorher ganz gewiß zu erwarten gehabt,)
 „öffentliche Satisfaction, nur desto eher, und des-
 „sto mehr lautsprechend, zu befördern, geruht ha-
 „ben! „ Und ich würde NB. solche meine Dank-Abstat-
 tung gegen den Herrn Pastor Mayer auf eine Weise voll-
 bringen, aus welcher Derselbe, ganz deutlich, gewahr wer-
 den sollte, „daß ich, durch jenes mein erwanniges
 „Gesuch, und durch meine ganze, sowohl jetzige,
 „als künftige Anstalt überhaupt, zwar wohl eine
 „desto gewissere, eine desto schleunigere, und aus
 „recht zusammengesetzten, recht gemeinschaftlich
 „und, einträchtig zusammengesetzten Kräfften, mit
 „Gott desto leichter, und ganz gewiß mögliche, Er-
 „reichung unseres beyderseitigen gemeinschaftli-
 „Endzweckes, keinesweges aber eine, von meinen
 „Neidern und Feinden ihm vielleicht vorgespie-
 „gelte, Verkürzung seiner wahren Meriten, und sei-
 „ner sämtlichen Ehren-Belohnungen, in meine
 „Gedanken gefaßt habe! „ — Doch kann ich, bey der
 Gelegenheit, nicht ganz in Abrede seyn, daß, vielleicht Man-
 cher meiner Herren Neider selbst, in solcherley Fällen,
 aufs alleräußerste mißgünstig seyn, und vielleicht hundert und
 mehr Gründe zu solcher Mißgunst anführen würde. Denn
 außer dem, was er diesfalls, in ganz ähnlichen Fällen, fast

in allen gelehrten Zeitungen *), zu seiner Vertheidigung an-
 treffen würde: so brauchte er, vielleicht nur bloß jenes Paar
 höchstmerkwürdiger Worte zu bemerken, die er, bey Gelegen-
 heit der Uebersetzung des bekannten Buches des *Bonnet*,
Essai Analytique sur les facultés de l'ame, selbst von ei-
 nem Welt-berühmten *Formey*, und zwar NB. just in dem
 nämlichen 88ten Stücke des 1769sten Jahrganges derer Je-
 naischen gelehrten Zeitungen, als in welchem Herrn Pastor
Mayers Dekonomische Verbesserungs-Grundsätze zum al-
 lerersteren Male höchlich gerühmt werden, gewahr wird, in
 verbis: „Die Wenigsten Leser wissen vielleicht, daß
 „*Formey*, im 5ten Theile seines Entwurfs aller
 „Wissenschaften, Vieles aus diesem Buche übersezt
 „hat, ohne NB. die Quellen zu nennen! desto besser aber
 „für *Bonnet*, wenn *Formey* Beyfall erhalten hat!“,
 Denn, es sey nun, daß Herr Pastor *Mayer* meine Dekonomi-
 schen Verbesserungs-Gedanken, vor der Herausgabe seines
 Buches, gekannt, oder nicht gekannt, und folglich **) genügt
 oder nicht genügt hat: so frage ich alle meine Herren Lei-
 der, auf ihr Gewissen, „ist es nicht wahr? das
 heißt, nach dem selbsteigenen Ausspruche meiner ehez
 mahligen

*) Und z. E. selbst in den Jenaischen, v. gr. sub num. 24.
 Artic. Berlin; und sub num. 91. Art. Leipzig de ao. 1770.
 und in mehrern de ao. 1771 und 1772.

**) Nach seinem selbsteigenen unbestimmten Geständnisse, in
 der Vorrede zum 1sten Stück seiner Beyträge, v. gr. in
 verbis: „Daß ich aber leugne, die Bücher guter Dekono-
 mischer Schriftsteller gelesen, und ihre Gedanken genügt
 zu haben; das wäre gewagt, und zu viel Rühmens oh-
 ne Wahrheit! Dfft habe ich mit Vorsatz, und gewiß
 oft ohne Wissen und Vorsatz, von ihnen geborgt, um
 auf ihren Gedanken weiter zu denken, oder mir durch
 ihre mühsamen Entwickelungen die Mühe zu erleichtern,
 durch die ich nicht mehr, als sie selbst, würde ent-
 deckt haben. Ich habe mehrere Aussprüche älterer
 Schriftsteller, deren Bücher ich nicht selbst bey der Hand
 hatte, aus ihnen entlehnt“.

mahligen Feinde *), in *Applicatione*, auf gut Hochdeutsch, in *simili*, nicht weniger, als so viel: „Desto besser für Keyhern, wenn Mayer Beyfall erhalten hat!.. Und, ist es nicht wahr? das ist ein wahrhaftiger Anfang des großen Erfolges, der, nach breiterem Inhalte jener „patriotischen Trümpe für patriotischer Schrifften antipatriotische und partheyische Recensenten **), „ von dem damahligen, gewiß rechtschaffen gesattelt gewesenen, Bertheidiger meiner Oekonomischen Verbesserung Gedanken, gegen eine gewisse damahlige Recension, Mir ***) schon damahls zum voraus verkündigt wurde, in verbis: „Bemühungen, und „respective Erfindungen, die von Einem oder dem Andern Hoben oder Höchsten Mäcen, als würtlich-gewein-nützliche Erfindungen und Bemühungen, zur rechten Zeit, um so viel mehr, werden geschätzt und belohnt werden, je ohnfehlbarer Mann, nach solchen Keyserlichen Grund-Lagen, vielleicht in Kurzem, in mehr als Einem Reiche und Lande, seine Oekonomischen und seine Cameral-Gebäude, ganz ohnfehlbar gewiß, auf und ausgebaut sehn wird! „ — Da nun aber, vollends, außer zehn und mehr andern

B 2

sehr

*) Und NB. NB. nach jenem etwas näheren Aufschlusse solcher nicht kleiner Selbstbestrafungen, in jenem obigen Auszuge aus meiner Göttingischen und Irrländischen Preisschrift; confer. das 1ste Send-Schreiben dieses vorliegenden Werkes sub not. 54.

**) Absonderlich sub pag. 89. ad 106; als welche patriotischen Trümpe, bey Gelegenheit der damahligen höchstantipatriotischen Recension meiner Oekon. Verbesser. Gedanken, auf Acht Octavbogen, sub rubrica Frankfurt und Leipzig 1767, zu deren Bertheidigung, von D. W. v. M. öffentlich herausgegeben wurden; und vielleicht wehrt sind von Einem Jeden meiner geliebtesten Leser zweymahl gelesen zu werden. Sie kosten, aus meiner Hand, 4 ggr.

***) sub pag. 101. loc. cit.

sehr angesehenen Schriftstellern, selbst ein großer Succor zu Jena, in seinen Darjesischen Cameral-Wissenschaften, den so sehr hochwichtigen Artikel von einer endlichen ganz völligen Abschaffung der Braache, volle Drey bis Vier Jahre nach der Herausgabe meiner Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, an mehr als Einem Orte *), ganz deutlich bekräftigt, und mit wenig Worten reichlich erkläret: sollte ich, pro statu, zu viel wagen? wenn ich, unter buchstäblicher Beziehung auf Alles Dasjenige, was, von diesen meinen mehrgedachten Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, in den nur jetzt gedachten patriotischen Trümpfen, zu meiner Vertheidigung, à capite ad calcem, hauptsächlich aber sub pag. 100. ad 106. höchstgründlich gesagt worden ist, wenn, sage ich, ich allhier nochmalen in den acht-patriotischen Seufzer ausbräche: „Daß, in denen, seit der Herausgabe solcher meiner Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken nunmehr verfloffenen, Fünf Jahren, insbesondere mein geliebtestes Vaterland, einen in der That unübersehblichen Nutzen, bloß und allein deswegen, recht handgreiflich, sich aus den Händen hat müssen gespielt sehen, daß jene meine, so zu sagen, recht pünktlich nach denen Pastor-Mayerischen Oekonomischen Verbesserungs-Grundsätzen verfaßt wordenen, Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, anstatt einer, denen Pastor-Mayerischen gleich anfänglich, und zwar von Rechts wegen angeordneten, öffentlichen Empfehlung und Anpreisung, auf eine so höchst-antipatriotische und gemein-schädliche Weise, so ganz ungerochen, haben dürfen gemißhandelt werden! — Kurz: Schlüssen N. N. aus dem allen von Selbst, welcher einen unübersehblichen Nutzen Mann, noch ferner, ganz unwiderlegbar, sich aus den Händen wird herausgehen sehn müssen, gesetzt, „daß, auch in Ansehung jener meiner ganz neuen Erfindungen eines allgemeinen

*) v. gr. sub Spho 52. und 54. loc. cit.

nen Hülfes, Affecurations, Institutes, und einer wirklich nachhaltigen Witwen und allgemeinen Seyraths Ausstattungs, und Armen-Casse, Wann es abermahlen erst darauf wolle ankommen lassen, „Ob? wenn? und wo? mann, auch diese meine „nicht kleinen Erfindungen, nach Drey, Vier, „Fünf Jahren, in anderen Ländern wirklich annehmen oder nicht annehmen werde?“, Denn, wie höchstgewichtig alle diese Drey Erfindungen, in der That, wirklich und wahrhaftig seyn müssen, dasselbe besagt, schon der Anfang des diesfalligen Ersteren Send. Schreibens. Ich will ihn wörtlich hieher setzen. „Ein nachhaltige Witwens oder vielmehr Witwen- und Waisen-Casse, oder, ein Institut, durch welches eine Anzahl sich gesellschaftlich verbundener Glieder ihren sämtlich hinterlassenden Witwen und Waisen, mittelst hinlänglicher, Ihnen Allen aber NB. *) so wenig als möglich zur Last fallenden, Zusammenschiefung gewisser Stamm- und anderer Unterhaltungs-Gelder, eine solche ergiebige Quelle eröffnen, aus welcher alle und jede, ihre Männer und Väter überlebenden, gesellschaftlichen Weiber und Kinder, also gleich nach ihrer Männer und Väter Ableben, respective alljährlich, und, auf diesen Fall, bis auf den allerletzten Tag ihres Lebens oder ihrer Minderjährigkeit, oder aber in Einer Einzigen Haupt-Summe, gleich auf Ein Mahl, ihre bestimmte, sehr nachhaffte Versorgung, und respective noch weit nachhafftere, und im Ganzen gar ungleich mehr als die Einlage und deren sämtlich Interesse betragende, Ausstattung, auf eine zu allen Zeiten nachhaltige Weise **), ganz gewiß schöpfen können: Das hat, bis hie-

B 3

her

*) Und das ist, sowohl hier, als bey denen beyden folgenden Instituten, die Erstere Haupt-Kunst in der ganzen Berechnung!

***) Und das ist, sowohl hier, als bey denen folgenden Instituten

her, ein solches Pium Desiderium, und vergebener Wunsch abgeben müssen, dessentwegen ganze Gesellschaften von Eins Zwey- ja Zwölff und mehr Hundert Personen, durch Entwerfung und Berechnung der alleraufgesuchtesten Geseze und Anstalten, schon seit langen Jahren, sich die Köpffe zerbrochen haben; Zumahl, seit dem Eine Weltberühmte Königl. Grossbritannisch- Churfürstl. Braunschweig- Lüneburgische hochlöbliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, und, wo ich nicht sehr irre, auch vor Ihr, auch Eine Weltberühmte Königlich- Grossbritannische hochlöbliche Gesellschaft der Wissenschaften zu London, und eine gleichfalls Weltberühmte hochlöbliche Gesellschaft zur Aufinunterung der Künste der Manufacturen und des Handels zu gedachten London, für einen recht sichern Entwurf zu der besten Einrichtung einer nachhaltigen Wirwen- Cassé, schon seit geraumer Zeit, öffentliche Præmia auszusetzen, gnädig und höchspatriotisch geruht hat. Fast noch mehr indessen ist eine nachhaltige Heyraths- oder vielmehr allgemeine Ausstattungs- und Armen- Cassé, oder ein Institut, aus welchem sowohl Arme als Reiche, ihrer Verhey-rathung oder anderweitigen Ausstattung nahe seyende, Junge Personen, mittelst einer proportionirten, doch aber NB. ebenfalls so wenig als möglich beschwerlichen, ganz einzelnen Einlage, zu ihrer vorsehenden Heyrath, Meister- werden, oder anderweitigen Ausstattung, ein, ganz ungleich mehr als die Einlage und deren sämmtlich Interesse betragendes, Ausstattungs- Geld, nach einer abgemessenen Ordnung, und in einer ganz kleinen Kürze, gleich auf Ein Mahl, sicher, und NB. nachhaltig, zu heben; fast noch mehr, sage ich, ist dies, bis auf den heutigen Tag, zumahl unter jungen Leuten, ein solcher höchstsehnlicher Wunsch, und ein solches wahres Haupt- Pium- Desiderium, wüch-

lich
 Instituten die zweyte Haupt- Kunst in der ganzen Sache!

lich gewesen, daß dessen endliche Möglichkeit, wohl eher, selbst von denen einsichtigsten Männern, für ein wirkliches Non-Ens erklärt worden; ein Desiderium, über dessen wirkliche Ausföndigmachung, vielleicht unzählige auch noch so offene Köpffe, ja zuweilen gar die allererfahrensten Rechen- Meister und Cammeralisten, alle ihre Kräfte vergeblich verwandt haben! Eine allgemeine Hülf's-Casse aber, oder vielmehr eine allgemeine Hülf's- Assurances-Casse *), das ist, ein Institut, in welchem, NB. ohne Ansehung des Alters, des Geschlechts, oder des Standes, ausser ganz jungen und Mittel- Personen, auch ganz alte und abgelebte, und ausser Großen und Reichen, auch der Niedrige und Arme, bis auf den allerärmesten Tagelöhner und Dienstbotzen, mit einer gewissen, und an seine jedesmahligen Verhältnisse ganz völlig anpassenden, ganz geringen und ganz einzelnen Einlage, in sehr kurzer Zeit, und auf Ein Mahl, eine gedoppelte, in einer Verdoppelung dieser Zeit aber eine vier- ja respectiver acht- und mehrfältige, reelle Geld-Hülfe, ganz gewiß, und NB. auf alle Zeit nachhaltig, antreffen muß; Das ist Ein Etwas, das, seiner anscheinenden gänzlichen Unmöglichkeit, und seines, vielleicht etwas gar zu sehr auffallenden, sehr großen Versprechens halben, bis auf diese Stunde, meines Wissens, noch keinem Einzigen Menschen in der Welt, jemahls in die Gedanken gekommen, so wenig jemahls in die Gedanken gekommen ist, als wenig v. gr. an die, jetzt eben, von Mir der Welt öffentlich vorgelegt wordene, Erfindung einer gedoppelten Korn- und Brod- Aernde, vielleicht jemahls Jemand gedacht hat! — Wie also, nach

B 4

Würde

*) Eine Casse, der ich, von dem so Weltbekannten, und nur noch vor ganz kurzer Zeit, mit sehr vieler Mühe, und mit sehr schwebren Kosten, ebenfalls aus denen piis desideriiis herausgerissenen, gemeinnützlichen Institute einer also genannten Brand- Assurances-Casse, den Tittel geben habe.

Würde des Standes allesammt höchst; und hochzuverehrende Herren und Gönner! wie? wenn eine dergleichen Erfindung Aller Dieser Drey nur obgedachten Institute, jetzt auf Ein Mahl, ans Tageslicht käme! Welches Lob, welchen Ruhm, welches ein glückliches Schicksal überhaupt, sollte wohl der Erfinder, von Ihnen, von so ächepatriotischen Mäcenen, und so höchstunpartbeyischen und uninteressirten Unterstützern und Belohnern aller wirklich; gemeinnützlichen Erfindungen, vor den Augen und Ohren aller Welt, würdlich davon tragen? gesetzt nämlich, daß diese Erfindung, diese Dreyfache Erfindung, nicht, wie die allermeisten Projecte derer heutigen Project-Macher, auf bloßen Chimären erbauet, sondern wirklich und wahrhaftig so sicher, und, von allen Seiten betrachtet, so leicht, und so ganz unumstosbar gewiß sey, daß deren Richtigkeit, und NB. ganz völlige und beständige Nachhaltigkeit, selbst vor denen allererfahrensten Rechen-Meistern und Cameralisten, allen nur möglichen Einwürfen und Zweifeln allezeit ausweichen, alle zu machenden Proben selbst aber ganz völlig aushalten könnte!, ic. ic. —

So weit, aus dem obgedachten Memoriale, der erforderte Auszug!

Ew. Hohehrwürden sehen, aus diesem Auszuge, von Selbst ein, daß, in Ansehung meiner zweymahl; reicheren Korn- und BrodAerndre, leiblich nämlich die Sache betrachtet, das HauptWerk auf die, in meinen Oekonomischen Verbesserungsgedanken, schon in der Mitte des 1766sten Jahres, öffentlich vorgetragene, allgemeine Verbesserung der ganzen Landwirthschaft überhaupt, und auf die noch mehrere Einschränkung oder vielmehr gänzliche Abschaffung

fung des bisherigen Braach Feldes, und auf die leichtere und bequembere Erbauung noch mehrerer und besserer Futterkräuter insonderheit, so wie zugleich auf eine leichtere als die bisherige Düngung, ankommen werde!

Und, sagen Sies Selbst, liebster Herr Pastor! haben Sie, sowohl in Ihren Beyträgen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthschaft, als und insbesondere in Ihrer achtzehnden Abhandlung, oder denen von Ihnen also betitelten, „Gedanken bey dem GetraideMangel in Teutschland von 1770 bis 1771,“ haben Sie da wohl, in der That, je ein andres, als just eben das nämliche HauptZiel, sich in die Gedanken genommen? Und, können und werden Sie also, nach einer recht genauen und ganz unpartheyischen Betrachtung aller hierbey vorkommenden Umstände, es mir wohl wirklich verdenken, „daß, in jenem meinem, im Auszuge hier vorherstehenden Memoriale, Ich Ihre Land- und Hauswirthschaftlichen Beyträge, ohne alle weitere Umstände, mein wirkliches Anderes Ich nenne“! Denn, nachdem Sie, auch selbst in gedachter Ihrer achtzehnden Abhandlung, über die Quellen des bisherigen Getraide Mangels in Teutschland, Ihre Gedanken zwar sehr gründlich entdeckt, fast alle dieselben aber, am Ende, auf die Hindernisse, auf die, darto leyder! in denen allermehresten Reichen und Ländern wirklich noch nicht wenigstens noch nicht völlig abgeschafft wordenen, Hindernisse eines geseegnetern Feldbaues, reducirt haben: so kommen Sie ja alsogleich zu den Vorschlägen zu Erlangung und Beförderung eines bessern eines geseegnetern Feldbaues selbst; und nichts anders als Die, nennen Sie die Mittel wider den GetraideMangel auf künftige Zeiten *)! Und aber, worin

B 5

nen

*) Wenn man alle die Bemühungen (sagen Sie, in den unsehlbaren Vorschlägen, die Hindernisse' eines verbesserten

nen finden Sie diese Mittel, am Ende, wirklich wohl anders, als just eben darinnen, worinnen, ganze vier fünf Jahre vor Ihnen, Ich solche gefunden, und zwar nicht allein wirklich gefunden, sondern auch zugleich aller Welt öffentlich wirklich entdeckt habe! So daß also Erw. Hoch-ehrw. nach Ihrem guten Christen- ich will nicht einmal sagen, nach Ihrem Priester- Herz und Gewissen, es ganz unmöglich ungeneigt aufnehmen, am allerwenigsten aber nach jenen obgedachten öffentlichen, und hierdurch von mir nochmahls wiederholt werdenden Erklärungen**), ungeneigt aufnehmen können, wenn ich, vor aller Welt Augen, Ihnen frey ins Gesicht sage: „daß, obzwar just eben nicht in den nämlichen Worten und Ausdrücken, und, nach Gelegenheit, auch just eben nicht in der nämlichen Reihre der Gedanken selbst auf einander, dennoch aber dem wahren innern Sinn, und dem ganzen

ten Feldbaues zu zernichten pag. 16. 17.), die man für die Aufnahme des Feldbaues übernimmt; wenn man die Gesellschaften, die zu seinem Besten von den grösstlichstn Stiftern errichtet sind; wenn man die Menge der Lehrbücher, und die Größe der Preise berechnet, überdenket, und abwägt; und sie alle mit dem Bauersmann, der doch auch menschliche Fähigkeiten besitzt, vergleicht: so sollte man nichts anders, als den besten Fortgang in dem Feldbau vermuthen! Allein, man verfehlt sich im Schlusse! Die Landwirthschaft in den meisten Ländern ist doch noch immer meistens die alte; wenig verbessert; Und, wenn sie auch, da oder dorten, wirklich im Schwung ist, sich zu erheben: so hat sie doch noch ungemein Vieles zurücke! und die Verbesserung bis auf höhere Grade ist immer noch Wunsch; ein Werk der Zukunft! Durch alles das, was man bisher gethan hat, ist so wenig gethan worden, daß man Ursache hat, auf die Ursachen zu sinnen, sie zu entdecken, um in den Stand zu kommen, die Hindernisse eines besseren Feldbaues gänzlich zerstreuen zu können! —

**) confer. v. gr. pag. praec. 17. 22. 24. hauptsächlichst aber pag. 113. derer Fortsetz. Bogen.

zen Hauptwerke überhaupt nach, Sie mit Mir just eben Ein und das nämliche Ziel treffen, und zwar NB: so treffen, daß just eben dasjenige, was volle 4. 5. Jahre vorher Ich allbereits wirklich und wahrhaftig im offenen Drucke gesagt habe, Sie volle 4. 5. Jahre nach Mir, nur unter einer ganz neuen, und vielleicht etwas wenigtes mehr nach der heutigen Mode ausgefallenen, Kleidung, öffentlich vortragen“! —

Ich wollte wünschen, daß die weitere Ausführung meiner Oekonomischen VerbesserungsGedanken, oder die mehrobgedachte noch weitere Bearbeitung meiner gedoppelten Korn- und Brod Aerdre, allbereits wirklich aus der Presse heraus wäre: so könnte ich, insbesondre aus Der, Ihnen recht deutlich beweisen, „daß, in selbiger, Solches Alles, so zu sagen, nach allen KleinigkeitsUmständen, noch näher ist bewerkstelliget worden“. Ob und wie aber dasselbe, auch schon bereits in denen Oekonomischen VerbesserungsGedanken selbst, wirklich und wahrhaftig geschehn ist: dasselbige mögen, aufer einer Menge, hier mit Fleis ausgelassener Stellen, zum Exempel diese hier nachstehenden Blätter Ihnen und Einem ganzen geehrtesten Publico näher berichten *). So

*) Wie es mir, sowohl vor: als während der hiesigen Jubilate-Messe, allbereits mit der Fortsetzung und Beendigung meiner vorliegenden Schrift, leyder ergangen: Dasselbige werde ich, vielleicht in kurzem, anderwärts näher erzählen. Hier will ich Nichts weiter, als 1) die unterm 14ten und 25ten May in denen hiesigen öffentlichen Zeitungen eingeruckt wordenen, Avertissement, und 2) das, was der Herr Verfasser der neuen Hamburgischen Zeitungen und deren gelehrten Artikel, unterm 2ten May, beyläufig mit hat einsteßen lassen, bemerken. 1) Extract aus dem 71sten Stück der Kayf. privil. Hamburgl. neuen Zeitungen, vom 2ten May 1772. „Der Erfinder
der

So schrieb ich aber, in gedachten meinen, denen öffentlichen datis nach gleich am Tage nach Pfingsten 1766. öffentlich herausgekommenen, „Gedanken von einer allgemeinen Verbesserung der ganzen Landwirthschafft

der zweyfachen Korn- und Brod- Aerndte giebt nun, da sein erster Vorschlag nicht Unterstützung genug gefunden, wöchentliche Uncerredungen mit dem Herrn Doct. Krügelstein und dem Herrn Pastor Mayer über diese Materie heraus. Am besten wäre es wohl, wenn ein Monarch, oder ein Staat, dem Verfasser sein Geheimniß abkaufte, und es, wofür die Sache wirklich so heylsam ist, wie der Verf. versichert, der Welt mittheilte. Wäre sie es nicht: so ist ja schon mehr Geld für Projecte ausgegeben worden, die nicht reusirt haben! 2) Extr aus dem 95ten St. der Leipz. Zeitungen vom 14 May h. a. „Von der, dato bis zum 12ten Bogen heraus s. henden, und zu Ende der Zahlwoche mit dem 16ten beendigt werdenden, gedoppelten Korn- und Brod- Aerndte sind, bey dem Verfasser, dem Rath Keyber, in dem Rabenhorstischen Hause auf der Hahnstraße, bis zum 18ten May, noch um den bisherigen Pränumerations- Gulden, nachher aber nicht unter verdoppelten Preise, Exemplare zu haben. Desgleichen werden auf seine „Gedanken von einer allgemein möglichen Verbesserung der ganzen Landwirthschafft ad alterum tantum“, als die vor der Michaeis-Weise dieses Jahres ebenfalls gewiß herauskommen werden, ebenfalls „Sechzehn gute Groschen Praenumeration bey ihm angenommen“. 3) Extract aus Num. 102. der Leipziger Zeitungen, Montags den 25 May 1772.“ Da, wegen zu sehr überhäufter Messarbeit von den fremden Herren Buchhändlern es schlechterdings unmöglich gewesen, mit meinen vier Schlussbogen von der zweymahligen und zweymahl reichern Korn- und Brod- Aerndte eher, als heute, den 22sten May, wieder zur Presse zu kommen: so kann der 13te Bogen nicht eher, als den 26sten huj. früh, der 14te Bogen aber schwebelich vor dem 27sten Abends bey mir, dem Verfasser abgehohlt werden; und so die letzten Bogen als

lezt

Schaffe überhaupt, und der Herrschafflichen Revenüen Eines Jeglichen Landes, und anderen Herren insonderheit, gleich im Anfange.

„Der Mangel an Wiesewachs, und die hieraus, zumahl in dürren Jahren, für unzählige Haushaltungen erwachsende Vieh, Futter, Noth, ist leyder! in gar sehr vielen Dörfern, Städten, und Ländern, so groß, daß diese beyden Stücke, ohne einzige Wider, Rede, unter die größten Landes, Bedürfnisse gezählt werden müssen. Die, dieses sehr großen Wiesen- und Vieh-Futter-Mangels halben, von vielen großen Fürsten an Ihre Untertanen ergangenen, vielfältigen höchstbilllichen Verordnungen, „durch anzulegende Klee, Esparsett- und Wickfutter, Aecker nämlich, diesen großen Landes-Bedürfnissen möglichst vorbauen zu helfen,“ machen diesen Sag eben so unwidersprechlich richtig, als unwidersprechlich gewiß es bis hieher gewesen, „Daß alle solche Landes, Herrliche gnädigste Absichten, beyder, noch bis jetzt leyder, und, wer weiß es, ob nicht ohne

lezeit von 3 zu 3 Tagen. Im 13ten, 14ten 15ten Bogen ist die zweyte, und im letzten Bogen die erste Hälfte meines Hauptsazes, ad oculum, deutlich, gründlich, und unwidersprechlich erwiesen. Finden sich, binnen dato und dem Abdrucke des 16ten Bogens, noch hinlängliche Liebhaber: so liefere ich im 17ten Bogen auch noch die im 13ten näher bemerkten, höchstschätzbaren, und die Praenumeration allein 50 mal werth seyhenden, Düngungs-Mittel ohne Mist; weit besser NB. als das, mit 2, 3, ja anfänglich gar mit 4 Louisd'or praenumerando bezahlt wordene, Imprägnations-Mittel des Ambrosius 3* * r; Wo nicht: so bleiben solche auf die, schon neulich, auch auf gleich baare 16 Gr. Praenumeration angekündigte, Gedanken von einer allgemeyn-möglichen Verbesserung der ganzen Landwirthschaft ad alterum tantum“, verschoben. Leipzig, am 22 May 1772.

Der Rath Kreyher.

ohne der mehresten Landes-Herren Vorwissen, so außerordentlich gemißbraucht werdenden, fatalen Triff-Gerechtigkeit, an den allermehresten Orten, kaum zur Hälfte, an sehr vielen Orten aber gar nicht, bis hieher erreicht worden sind! „ Bey dieser Weltkündigen fatalen Triff-Gerechtigkeit, und deren ganz unglaublich verderblichen Mißbrauche, habe ich dabero, aus wahren patriotischen Gesinnungen, und aus recht guter Meynung, zur Beförderung des allgemeinen Besten alles Menschmögliche beytragen zu wollen, auf Mittel gesonnen, wie nicht allein diesem Land-verderblichen Mißbrauche möglichstermaßen ausgewichen, sondern auch zugleich dem so sehr großen Vieh-Futter-Mangel einigermaßen abgeholfen werden könne? Und ich habe auch wirklich, in meiner „practisch-ökonomischen Abhandlung vom Stärken-Machen nach Hallischen Handgriffen, und von Anlegung einer höchstvortheilhaftigen Stärken-Fabrik *), „ in etlich und sechzig Sphis deutlich bewiesen, „daß alle und jede, ordentlich eingerichtete, Stärken-Fabriken diesen so sehr großen Mangel an Wiese-Wachs und Vieh-Futter reichlichst ersetzen. „ Nun ist es aber, bey allen angegebenen Umständen, ja, sogar bey der hieselbst dargethanen Gewisheit, „daß nämlich eine jede ordentlich eingerichtete Stärken-Fabrik, alle Jahre, Jahr aus Jahr ein, gegen Dreyßig pro Cento Nutzen, und zwar solche 30 pro Cent nach vorhergegangener Abziehung aller Arbeit und Aufwandes, schon

*) Welche Abhandlung zwar mit meinen Ökonomischen Verbesserungs-Gedanken zugleich aus der Presse heraus sollte, gewisser Umstände halben aber nicht eher, als zu Anfange des Jahres 1769. zu Erfurth bey Herrn Joh. Dan. Müllern, auf 9 OctavBogen, aber leyder mit sehr vielen Druckfehlern, und andern Verfälschungen öffentlich herauskommen ist; und vielleicht nächstens, mit vielen Vermehrungen, ganz neu wieder aufgelegt werden wird.

schon für sich selbst, ganz ohnfehlbar einbringen müsse,, gleichwohl eines jeden Privat-Mannes Sache nicht, eine kleine oder große Stärken-Fabrik anlegen zu können; Und ein jeder Privat-Mann kann auch, schon allein des, bey der Menge von Stärken-Fabriken am Ende ermangelnden Absatzes der Stärke selbst halben, eine Stärken-Fabrik sich nicht einfallen lassen! „Wie kann also diesem so sehr großen Mangel des Vieh-Futters, und der hieraus entstehenden Bedürfniß eines ganzen Landes, auf das bequemste, und durch den aller kürzesten Weg, sonst abgeholfen, und zwar NB. allgemein abgeholfen werden“? Denn, das wird wohl Niemand leicht abzustreiten sich einfallen lassen, daß, aus dem nurgedachten häufigen Wiesen-Bedürfnisse, und dem daher entstehenden Vieh-Futter-Mangel, in gar sehr vielen Land-Haushaltungen, die ganze Hälfte des alljährlich möglichen Ertrages des ganzen Feldbaues, vorzüglich entbehrt werden muß! — Ich will, bey Gelegenheit, ausser jener Abhandlung von Stärkemachen, g. G. einen anderweiten Versuch wagen, ob ich, nach meiner wenigen Einsicht, zu dieser großen Abhelfung ferner Etwas Weniges beytragen könne? Jetzt aber will ich nur Das sagen: „Könnte man denn nicht dem, an so sehr vielen Orten leyder so sehr großen, Vieh-Futter-Mangel, dieser in der That sehr großen Landes-Bedürfniß, durch diesen sehr kurzen Weg, gar sehr leicht, und NB. ohne die allermindeste Alteration des Landes herrlichen Interesse, abhelfen? daß nämlich (nach dem Muster der, nach Proportion der Hufen-Anzahl, durch das ganze Land zur Edmmerung schon bisher allbereits zugestanden gewesenen, Edmmerungs Aecker,) Eine Jegliche Höchste und Hohe Landes-Herrschaft Einem Jeglichen Land-Wirthe, in Städten und Dörfern, ganz unbedingte, frey gäbe, seine hierzu bequemen und brauchbaren Braach-Felder, mit Kraut, Kohl, Kohl:

Kohlraabi, Kohlruben, Rüben, Möhren, Kartoffeln, und andern Garten- und Kraut-Länder-Früchten, ferner mit Lein, Rübfaamen, Raps, Hanf, Esparsett, Klee, Wickfutter, hauptsächlich aber mit allen Korn-Früchten, nach selbsteigenem Gefallen, und NB. ohne daß solche Früchte weder von den Gemeinde- noch Herrschaffts-Schaafen, Kühen und Schweinen abgehühret werden dürfen, bestellen zu dürfen.,
 Wahrlich, die allermehresten, ja, ich sage mit Recht, Alle und Jede Land-Wirthe, nebst Allen Denjenigen, die auch in Städten Land-Wirthschaft angelegt haben, würden, durch solche Landesherrliche gnädigste Vergünstigung, in die unlängbare Möglichkeit sich gesetzt sehen, „1) nicht allein, noch Ein „Mahl so viel Hafer, und noch halb so viel Stroh, sondern „auch vielleicht noch zwey- drey- sechs- zehnmahl so viel Vieh- „Futter von allerley Art, zu überkommen. Durch noch ein- „mahl so viel Hafer, als sie erstlich, in ihrem bloßen Som- „mer-Felde, erbaut hätten, würden sie 2) ganz ohnfehl- „bar im Stande seyn, ohne aus ihrem Haus-Wesen auch „nur das Allermindeste weiter dazu nöthig zu haben, sich „ungleich mehreres Vieh, als bisher, anzuschaffen; 3) durch „noch halb so viel Stroh, und noch zwey- drey- sechs- zehn- „mahl so viel allerley Vieh-Futter aber, alles dieses un- „gleich mehrere Vieh, durch Sommer und Winter hin- „durch, ohne die allermindesten weiteren Unkosten, recht „wohl zu erhalten. Durch solch ungleich mehreres Vieh „würden sie nachhero, 4) ganz gewiß, nach Proportion des „mehreren Viehes, ganz ungleich mehrere Nutzung, respe- „ctive aus Kälbern und Milch, aus Hammeln, Lämmern „und Wolle, aus alten und jungen Schweinen u. s. w. zie- „hen; zugleich aber auch, und hauptsächlich, 5) weit „mehrere Düngung, als bisher, überkommen. Durch sol- „che weit mehrere Düngung, würden sie, leicht begreiflicher „Weise, 6) unangebauete Felder eher, als bisher, an- „bauen;

„bauen; 7) schon fragbare Felder noch fragbarer machen;
 „8) alle ihre Aecker überhaupt aber ungleich besser, als bis-
 „her, zubereiten und zurechte machen. Durch solche bessere
 „Zubereitung der angebaueten und unangebaueten Aecker
 „würden sie, ganz zuverlässig gewiß, ferner, 9) von ei-
 „nem jeglichen Acker, noch ein- auch wohl zwey- dreymahl
 „so viel Früchte, als bisher, und zugleich NB. 10) Fruch-
 „te von einem höheren Wehrte, und z. E. für Hafer Gerste,
 „für Gerste Korn, und für Korn Waizen, anderer noch
 „mehr Geld eintragender Früchte jetzt nicht zu gedenken, er-
 „bauen; und 11) ihr bißheriges Korn-Feld gar balde zum
 „Waizen-Felde, oder wenigstens diejenigen Winter-Felds-
 „Aecker, so kein Korn getragen hätten, zu Korn-Aeckern,
 „ferner, ihr bißheriges Hafer-Feld zum SommerWaizen-
 „Sommerkorn- und Gersten-Felde, und ihr bißheriges
 „Braach-Feld zum Hafer-Felde machen können. Durch
 „solche Erbauung mehrerer und besserer Früchte aber wür-
 „den sie, noch ferner, 12) den Preis eines jeglichen Ackers
 „mehr als noch einmahl so hoch erhöhet, und mithinn 13)
 „ihr ganzes Vermögen, vielleicht ultra alterum tantum
 „vermehrt; Durchsolche nahmhaftere Vermehrung ihres Ver-
 „mögens aber, ganz ohnfehlbar gewiß, 14) sich in Um-
 „ständen sehen, sich selbst und die Ihrigen ganz ungleich bes-
 „ser als bisher hinbringen, auch vielleicht eher, als bis-
 „her, Gesinde halten, hauptsächlich aber 15) ihrem Lan-
 „des-Herrn ihre schuldigen Steuern und andere Herr-
 „schaffts-Gefälle eher und richtiger, als bisher ihnen
 „öftters möglich gewesen, abgeben; hierdurch aber 16) alle
 „bisherigen, so verdrücklichen, so beschwehlichen, und öf-
 „ters bey nahe so viel als die Steuern selbst austragenden,
 „Executions-Abgaben sich selbst vom Halse schaffen zu
 „können! Mann kann mit Händen greifen, daß, aus die-
 „sen sechzehn hochwichtigen Umständen, und wenn sie auch
 „nicht alle zusammen genommen werden, 1) der Anbau und
 „die Verbesserung eines ganzen Landes überhaupt; und
 „2) die

„2) die größere äußere Glückseligkeit eines jeglichen Unter-
 „thans solchen Landes insonderheit, aus dieser größern äu-
 „ßeren Glückseligkeit aber 3) vielleicht die größere innere
 „Glückseligkeit zugleich mit; ferner 4) die Vermehrung der
 „Unterthanen desselbigen Landes; so wie 5) die Beförderung
 „der Nahrung und des Gewerbes; 6) die Entfernung des
 „Bettelns, und des daher oft entstehenden Unfugs; 7) der
 „Zufluß einer Menge Geldes aus andern Ländern; haupt-
 „sächlichst aber 8) in Brod, Bier und Fleische, und folg-
 „lich in den drey vornehmsten Nahrungs - Stücken, ein
 „sehr großer Ueberfluß, und mithin eine sehr wohlfeile
 „Zeit überhaupt, für Jedermann, ganz ohnefehlbar erfol-
 „get! Gleichwie, von diesen sieben letzteren Stücken, 1) die
 „mehrere Gewisheit, ja 2) die wirkliche Vermehrung der
 „sämmlichen Einkünfte, und folglich 3) die wahrhafteste Ver-
 „größerung des Reichthums Eines Jeglichen Landes - Herrn
 „selbst und Höchstdessen Cammer, kurz 4) eine allge-
 „meine Verbesserung der ganzen Land - Wirth-
 „schaft überhaupt, und der Herrschaffelichen Re-
 „venüen Eines Jeglichen Landes. und Andern
 „Herrn insonderheit, als das eigentliche Haupt - Stück
 „des Tittels dieser gegenwärtigen Abhandlung, schon von
 „selbst abhaget!,, Acht und zwanzig ganz gewiß unum-
 „stößbare, und so hochwichtige Folgen, daß ich, aus selbi-
 „gen, mit nicht gar zu vieler Mühe, eine richtige Berech-
 „nung anstellen wollte, „daß, aus jenes obigen
 „Grundsatzes genauen Beobachtung, Eine Jegli-
 „che Landes - Herrschaffeliche Cammer Ihres Herrn
 „Cammer - Interesse, ganz gewiß, und zwar, 29stens,
 „nicht etwann, nach mancher mit antipatriotischen Gesin-
 „nungen erfüllten Cameralisten - Projecten, mit neuen
 „Lasten, nein! sondern vielmehr mit dem größten Nu-
 „tzen des Landes, um ein gar Ansehnliches, ja, ich
 „getraue es mir zu behaupten, in sehr kurzer Zeit
 „um die volle Hälfte zu erhöhen, ganz! ohnefehlbar
 im

im Stande wäre!, Folgen, deren Eine Jede eine nähere und bündige Ausführung nur gar zu gewiß wirklich verdiente, wenn ich nur solche Ausführung, gleich jetzt, nach meines Herzens Wunsch vornehmen könnte! — Um aber einstweilen doch das Wichtigste von allen zu sagen: so mag nachstehendes, von mir etwas mehr aufgeschlossenes, oder ausgebreiteteres, und erweitertes, zweyfaches Kleeblatt von Aussprüchen großer, und bey der gelehrten und politischen Welt in einem wirklichen Ansehen stehender Schriftsteller; so wie zugleich nachstehendes gleichfalls gedoppeltes Kleeblatt von gründlicher Auflösung der allerwichtigsten Einwürfe und Zweifel, demahlen, ad interim, dieser weiteren Ausführung Stelle vertreten! Vielleicht, daß diese weitere Ausführung selbst bald nachfolgt; Und vielleicht, daß Herr Bruder Reichardt diese große Wahrheit nicht klein achtet, daß, da alle diese meine gegenwärtigen Vorschläge, wirklich und wahrhaftig, auf die allerklärtesten Aussprüche einer Menge der berühmtesten, und vor der ganzen Welt in einem wahrhaftigen Ansehen stehenden Männer gestützt, und auf deren sehr vernünftige und recht feste gegründete Grundlagen eigentlich nur weiter fortgebaut worden sind, „eine, zwar nicht zu vermuthende, Verwerfung solcher meiner ohnmasgeblichen Vorschläge, in der That, nichts anders, als, nicht sowohl Mich Selbst, als vielmehr solche, vor aller Welt Augen bey Hohen und Niedern in einem wahrhaftigen großen Credite stehende, Männer verwerfen hies!“ —

Und nun kommt denn das erstere Kleeblatt von Aussprüchen angesehener Schriftsteller selbst; nämlich 1) aus dem (sowohl dem wirklichen Inhalte, als dem äußern Preis nach sehr kostbaren) HausaltungsLexico, unter den Titeln Viehzucht und Vieh-

trifft; 2) aus des Geheimden Hof- und Cammerathes, Herrn Job. Gottlieb von Eckhart vollständigen Experimental-Oekonomie, oder völligen Haushaltungs- und Landwirthschafft-Kunst, und 3) aus dem nur gedachten allgemeinen Haushaltungs-Lexico, Articulo Wieswachs. Welchen Auszügen ich pag. 22. diese Anmerkung beygefügt habe:

„Mann begreift indessen leichtlich, daß dieser so hochnothwendige Anbau des Wieswachs, für den so hochnützlichen Viehstand, nur allein bey solchen Dertern zu verstehen sey, wo die Lage diesen Anbau nicht etwann schon durch sich selbst verbietet! Denn bergigte, sandigte, steinigte, oder andere dürre Plätze z. E. werden, durch diese Vorschrift, niemahlen zu tragbaren Wiesen gemacht werden. Zu Esparsfett- und Klee-Grücken aber kann mann auch Derter machen, die zu Wiesen nie werden gemacht werden können; dieweil z. E. der Esparsfett in Gewohnheit hat, seine Nahrung zwey, drey, und mehr Schuh tief aus der Erde zu hohlen, und auch durch die tiefigsten Stücke hindurchzubohren! Und diese Esparsfett- und Klee-Aecker sind oft ergiebiger, und dem Vieh zuträglicher, als manche Wiesen kaum seyn werden. Nur wird das Haupt-Verk dabey dies seyn, „daß sie hinlänglich gehegt werden! „ An wie viel Dertern aber geschieht das, und wenn auch zehn Herrschafftliche Befehle diesfalls ergangen sind! „ —

Dann solat das andere Kleeblatt. Und nach solchem ist „die Wissenschaft, nebst Erbauung der Kornfrüchte seine Aecker mit Rüchen und Specereyfrüchten, und NB. mit denen zur Fütterung und Mastung des Viehes dienlichen Gewächsen zu bestellen, und NB. alljährlich zu nutzen, der allvernehmste Kunstgriff in der ganzen Landwirthschafft, und ein hauptsächliches und untrügliches Mittel, „durch den Ackerbau sich selbst zu bereichern, vielen Menschen

ſchen Arbeit und Unterhalt zu verſchaffen, Nahrung und Gewerbe zu befördern, aus andern Ländern viel Geld herbeizuziehen, und NB. die jährliche Einnahme der Herrſchaftlichen Cammer ungenein zu erhöhen“. Wobey ich S. 23 und 24. dieſe Anmerkungen gemacht habe.

„So viel iſt richtig: Die größten und berühmteſten Land-Wirthe neuerer Zeiten dringen in ihren Schrifften darauf, die Braach- Aecker nicht leer liegen zu laſſen. ſondern ſo viel möglich zu nutzen. Sie berufen ſich, nicht allein, auf die beſtändige Nutzung der Gärten und Wieſen, ſondern zeigen auch, aus der Erfahrung, und mit ihrem eigenen Beyſpiele, wie ſehr wohl ſie mit der Beſtellung der Braach- Aecker gefahren, ohne NB. einigen Schaden an denen Korn- Früchten zu erleben, als deren Bau dabey in ſeiner Ordnung fortgehet, ſogar daß, bey einer vernünftigen Anſtalt, auch die Düngung immer in ihrer Ordnung verbleibet! Ja, Ich für mein Theil würde, an Orten, wo das Vieh Futter ermangelt, und wo die Aecker nicht gar zu ſehr ſchlecht ſind, die Nutzung der Aecker ſogar ſo weit anrathen, daß man, gleich nach eingenommener Winter- Felds. Aerndte, in ſeine (NB. dazu taugliche) Winter- Aecker, beſgleichen auf alle die Stücke, wo man v. gr. Wickfutter, Winter- Rübsaamen, Raps u. ſ. f. gehabt hat, annoch ſogenannte Stoppel- Rüben ſäen ließe; indem ich mit meinen Augen geſehn habe, daß Stoppel- Rüben zuweilen, zumahl bey guter Herbst- Witterung, beſſer, als die ordentlichen Rüben gerathen, diereil die Stoppel- Rüben den Erdföhben, Schlag- Regen, und andern Unfällen, nicht ſo leicht ausgeſetzt ſind, als dieſe. — Und, welches iſt denn auch anders die vornehmſte Quelle der Erfurthiſchen, item der Hälliſchen und mehr anderer Städte Bürger, als eben dieſes, daß ſie, in ihren gemiſchten Feldern, die Aecker alljährlich, und zwar meiſtentheils mit Küchen- und Specerey- Früchten, beſtellen und nutzen! Dies iſt die Urſache, daß, da an manchen

Orten mancher Acker kaum für 10. 12. 15. Mfl. verkauft werden kann, nach dem Zeugnisse des Herrn Rathsmeyster Reicharts, die hierzu bequelm gelegenen Acker für 112. ja für 140. rthlr. bezahlt, und alljährlich mit 5. bis 6. Mfl. verpachtet werden. O, daß mann doch einsehen möchte, was, nur allein Erfurth und Halle, für unglaubliche Summen Geldes, und zwar NB. blos und allein nur für Büchen- Speisen, aus andern und theils sehr weit entlegenen Orten, anbeyschaffen! Denn, spricht der Herr R. M. Reichart *), „gesezt, wir würden in unserer bisherigen eingeführten höchstvortheilhaftigen Nutzung der um die Stadt herumliegenden Felder behindert, eingeschränkt, oder gar genöthigt, unsere Aecker nach der gemeinen Gewohnheit der Bauer- Leute zu begatten, und nur mit Korn- Früchten zu bestellen: so würde dieses der allerempfindlichste Stos seyn, welchen die Wohlfahrt unserer Stadt leiden könnte. Denn die Aecker würden mehr als um die Hälfte wohlfeiler, und die Besizer derselben um so viel ärmer werden; vielen Pächtern und armen Tagelohnern würde es an Gelegenheit fehlen, sich mit ihren Familien zu ernähren; und sie würden entweder genöthiget seyn, sich von hier wegzuwenden, oder den Bettelstab zu ergreifen; Die Handlung, ferner, würde um ein Merkliches geschwächt, und unsere beste Quelle, wodurch noch bisher ziemlich Geld aus andern Ländern und Städten herbengeleitet worden, verstopft werden; ja, die Herrschaftliche Einnahme würde, wegen der heruntergefallenen Preise der Aecker, an Kauf- Geldern, sehr Vieles verlieren; und durch das Abnehmen der Handlung sowohl, als durch Verminderung, oder auch nur Verarmung der Untertanen, an Schuggelde, Tranksteuern, Accise, und anderen Abgaben, sehr großen Schaden leiden!,, — Wahrlich, Gründe, die Einem Jeden rechtschaffenen Patrio,

*) In der Vorrede zum 2ten Theil seiner Einleitung in den Garten- und Ackerbau p. m. 7.

Patrioten die Augen Zehnmahl für Ein Mahl sol-
ten aufthun, ihn zu dem endlichen, und so sehr lange
versäumten, Endschlusse zu bewegen, „bey Sei-
„ner gnädigsten Landes-Herrschaft Alles Mensch-
„mögliche anwenden zu helfen, daß dergleichen ge-
„mischte Felder auch bey Ihm eingeführt würden! „
Ja, alle Gnade und Gunst, spricht Herr R. M. Rei-
chart *), die ein Cameralist sich bey seiner Herrschaft er-
worben, sollte er billig blos dazu anwenden, daß er Dersel-
ben anrathet, die Unterthanen anzuhalten, an Orten, wo
es möglich, das Land in einen guten und bessern Nahrungs-
Zustand zu versetzen! „ —

Nachdem ich hierauf den sehr scheinbaren, und bey
vielen Herrschaften bißhero vielleicht das wirkliche, aber
sehr unglückliche, Haupt-Gegengewichte gehalten haben-
den, Einwurf: „Wo sollen aber, bey solcherley An-
stalten, die so nützlichen und einträglichen Triff-
Gerechtigkeiten und Triffen gleichwohl hinkom-
men“? zuvörderst aus des Herrn GeheimdenRath Dar-
jes Anleitung zur Cammeral-Wissenschaft, und des
Herrn R. M. Reicharts Land und Garten-Schatze
beantwortet: So versichere ich, in 29sten 9pho, in kur-
zen, eine nähere Ausführung, „daß, bey aller jener ob-
gedachten landesherrlichen Freygebung, (daß nämlich
ein jeglicher Landwirth seine sämtlichen Braach-
Felder, nach selbsteignen Gefallen, und ohne
Fürcht für dem Wegbüthen, von nun an bestellen
dürfe,) gleichwohl, gleich nach eingemommener Aerndte
von Winter- und Sommer-Feldern, unter gewissen Um-
ständen, dem sämtlichen sowohl Herrschafts- als Ge-
meinde-Triff-Viehe das beste Gras, sammt denen im
Einärndten verlohrenen Aehren und Körnern ausbedun-
gen,

E 4

*) Im 5ten Theil seines Land- und Garten-Schatzes,
P. 4.

gen, ja, von den beyden Sommer-Feldern gar, den' ganzen Herbst und Winter hindurch, überlassen werden könne! Im 30sten Spho aber sehe ich dieses hinzu:

„Von der, aufer der Braache annoch übrig bleibenden, Menge anderer unbebaubarer Beyde-Plätze; 2) von denen, der ersteren Düngung halben, oder aus andern Ursachen, zuweilen mit Fleiß unbestellt bleibenden, Braach-Aeckern selbst; 3) von der vielfältigen, und fast bey allen großen Ritter-Güthern, sogar von deren Pächtern bisher eingeführt wordenen, auch des handgreiflichen Nutzens halben täglich noch mehr eingeführt werdenden, Umweolung einer Menge öfters sehr weitläufiger Triff-Plätze, und bey aller solcher Umweolung gleichwohl nirgends verminderten, wohl aber oft noch vermehrten Anzahl des Triff-Viehes; und 4) noch mehr andern hieher gehörigen Dingen mehr; desgleichen 5) von dem allensfalligen, und nach dem Abtritte der wirklichen Triff-Gerechtigkeit auf die zu bestellenden Braach-Felder gar leichtlich zu bestimmen seyenden, alljährlichen billigen Aequivalente, will ich jetzt mit Fleiß nichts weiter gedenken, als daß ich diese Dinge, nur blos dem Titel nach, beyfüge. Denn künftig g. G. werde ich dieselben sämmtlich ungleich weitläufiger ausführen; und absonderlich eine Art von Berechnung dieser letztern Umstände gegen jene obigen 28 hochwichtigen Folgen zu machen bemüht seyn, und vielleicht mit weniger Mühe erweisen, „daß, bey solchen Umständen, Eine Hohe Landes-Herrschaft, in der Entbehrung der auf die Braach-Felder bisher gebabten Triffe selbst, gar Nichts verlieret; überhaupt aber kaum, gegen 80. 90. pro Cento ganz ohnfehlbaren Nutzen, 10. 20. pro Cento noch nicht einmahl recht sicher ausgemacht seyend den Schaden, aufs Spiel setzt, und wenn Sie von Ihren Unterthanen auch nicht das allermindeste Aequivalent forderte!“, Denn, gesetzt, z. E. die
Herren

Herren Abpachter' der Fürstlichen Cammer- und Scatoull-
Güter liquidirten, auf der Einen Seite, für die ihnen
entzogenen Trifften auf die Braach-Felder, 10. 20. pro
Cento Schaden: werden sie nicht, auf der andern Seite,
für die erlaubt bekommene alljährliche Bestellung ihrer
sämmlichen Braach-Felder, 30. 40. pro Cento Nutzen
sich wieder entgegen gesetzt sehn müssen, folglich ihren
Pacht eher steigern als vermindern können? Auch werde ich
künftig a. G. den sehr großen, ja oft unbeschreibli-
chen Schaden, näher ad oculum darthun, den die
Trifft-Gerechtigkeit, auch insbesondere bey de-
nen Wiesen, 3. \mathcal{L} in dem besten Wuchse des jun-
gen Grases, vor Walpurgis, und in dem besten
Wuchse des Grummes im Herbst, gar manchem
Haus-Wirthe handgreiflich zuziehet; dieweil eben
diese fatale Trifft-Gerechtigkeit es leyder so mit sich bringt,
daß a) biß auf Neu- ja, an vielen Orten, und zum Exempel
bey Mir, gar biß auf Alt-Walpurgis (den 12 May), die
Schaafe die Wiesen bestreichen, und mithin, recht vorsäf-
lich, allem jungen Grase die Köpfe abbeißen, einfolglich
aber bey gar oft hierauf einfallenden durren Wetter, den Land-
Mann um seine ganze Heu-Nerndte bringen; und daß b)
im Herbst, oft noch im besten Wuchse des Grummes,
die Wiesen sämmtlich geräumt seyn müssen, und sollte der
Eigenthümer das Grummet, mit Heu und Wiese zugleich,
gar gänzlich verlihren! Wobey denn die noch schädlichere
Koppel-Trifft des Kind-Viehes vollends ins Spiel kommt!
Wie kann, bey solchen entsetzlichen, und vielleicht
dem Zehenden Landes-Herrn und Seinen hohen
Collegiis gar nicht bekannten, und gleichwohl ley-
der nur gar zu sehr wahr seyenden, Mißbräuchen,
der arme Land-Mann seine ihm ohnehin schwehr genug
werdenden Abgaben wohl möglich machen! „Ach, daß
also Ein Jeglicher Wahrer Vatter des Vatter-
landes, insbesondere bey so sehr hochwichtigen,

und oft ganze Familien an den Bettelstab bringenden, und gleichwohl nur gar zu sehr leicht abzuschaffen möglichen, Mißbräuchen, ein recht gnädig, ein recht eindringendes Einssehen zu haben geruhete! Wie sehr würde nicht, schon allein Dieser Einzigen Abschaffung eines dergleichen Land und Leute verderbenden Mißbrauches halben, ein Landes-Herr von allen seinen ansässigen Unterthanen gepriesen und geliebt werden! „ —

Hierauf kommt es, im 32sten und denen folgenden §§his, an den eigentlichen Haupt-Einwurf: „Wie werden aber, auf die Weise, 1) die, der Begraufung, Auslockerung, und anderer Ursachen halben, dem Acker so nützlichen, ja nothwendigen, drey oder vier Braach-Arthen besorgt werden? wie wird, bey solcherley Anstalten, ferner 2) die unumgänglich nothwendige Düngung in ihrer Ordnung fortgehen? und wie wird endlich, und hauptsächlichst, 3) die, dem LandManne alsdenn über einen Haufen zusammenkommende, Arbeit wohl bestritten werden können“? Und ich behaupte v. grad num. 1. daß alle 3 bis 4. Braach-Arthen, unter 2 sehr kleinen, und sehr leicht möglich zu machenden Bedingungen geschehen, und alle Braach-Aecker gleichwohl sämmtlich mit Sommer-Früchten bestellt, und resp. auch just zur rechten Zeit, und ganz völlig gedünget werden können.

Die erste Bedingung ist diese: „Daß das sämmtliche Braach-Feld, annoch vor dem Sommer-Felde, und zwar wo auch nicht ganz, oder halb, dennoch zum wenigsten zum 3ten Theile, mit Früh- oder sogenannten Augst-Hafer bestellet werde.“ Die andere ist diese: „Daß der Land-Mann den fatalen, und oft mit dem allergrößten Schaden verknüpft seynenden, Aberglauben abschaffe, daß der Hafer, nach dem Abhauen, wenigstens 2. 3. 4. Wochen auf den
Geschwa-

Geschwaden liegen, und rösten müsse!., Denn, ob zwar, in Ansehung der ersten Bedingung, einige Land-Leute behaupten wollen, daß der Aagst-Hafer nicht so gut zum Füttern wäre, als der ordentliche Hafer, und daß die Pferde an seinen scharfen Spigen sich die Mäuler leicht wund fräsen: so beruhet doch solch Vorgeben meistens nur in der Einbildung, und ist vielleicht nur erst alsdann wahr, wenn a) der Aagst-Hafer eben auf schlechten Stücken erbaut worden, und mithin schlecht ausgefallen ist; und wenn b) die Pferde entweder zu alt oder zu jung sind. Denn, an sich selbst, ist der Aagst-Hafer gemeinlich weit Mehreicher, und mithin auch weit besser zu füttern, als anderer Hafer; Und dem Wundfressen der Mäuler bey Fohlen oder bey alten oder vielleicht gar Zahnlosen Pferden kann durch Vermengung mit anderm Hafer, oder aber am besten durch Schrootung des Hafers, leicht abgeholfen werden. Wenigstens bauen denselben ganze Gegenden in Menge, ohne die, durch völlige Bestellung der Braach-Necker hinzugekommene, hochwichtige Ursache von der Ersparung der Zeit, vor sich zu haben. Die andere Bedingung betreffend: so behauptet zwar der Herr N. M. Reichart *) das Rösten des Hafers, und daß der Hafer wenigstens 8 Tage auf den Geschwaden liegen bleiben müsse, damit er, binnen der Zeit, bereget, oder von denen Thauen mürbe gemacht werde; weil, wenn dies nicht geschähe, er beym Dreschen nicht gern aus dem Stroh gehe. Er setzt aber alsogleich auch hinzu: daß es bey manchen eine sehr üble Gewohnheit wäre, den Hafer allzulange auf dem Felde liegen zu lassen. Denn, spricht er, wenn sich viele Regen einstellen, so wird er unansehnlich und schwarz, wächst auch unterweilen gar aus den Schwaden; während solcher langen Zeit fressen die Vögel, Mäuse, und Hamster gar Vieles weg; welche letztern den allermeisten Schaden noch oben drein dadurch verursachen,

*) In seinem Land- und Garten-Schatz, im 5ten Th. P. m. 142.

chen, daß sie den Hafer in ihre Cammern schleppen; der Dieberey, z. E. von den LehrenLesern, nicht einmahl zu gedenken! Und was noch das Allerschlimmste ist, so nehmen die Bauers- Leute von solchem Hafer auch wieder zur Aussaat! Wie können dergleichen verdorbene Körner keimen, aufgehen, und herfürwachsen? ic. Der Herr Geheimde Cammer- Rath von Eckhart aber verwirft *), sowohl bey der Gerste, als bey dem Hafer, dieses Rosten, oder Roschen, schlechterdings, und ohne Ausnahme. „ —

Im 42sten Spho gelange ich zu dem fernern Haupt- Einwurfe: „Wie wird aber, bey solcher beständigen Nutzung des Ackers, der Acker sich wieder erhohlen, und seine gewöhnliche Frucht tragen können? und widerlege derselben hauptsächlich durch einen nervösen Auszug aus dem, 81 Seiten stark seynenden, 1sten Kapittel des 5ten Theils des Reichartischen Land- und Garten- Schazes, von achtzehnjähriger Nutzung der Aecker, ohne solche Braache liegen zu lassen, und ohne binnen solcher Zeit sie wieder zu düngen; desgleichen durch Stellen aus D. Kühnholds *Oeconomia Experimentalis*; ferner aus des Herrn I. B. S. v. E. Grundriß der Fürsten- Kunst und den Leipziger Sammlungen. Dann gehe ich, Spho 44, zu einem merkwürdigen Schreiben eines vornehmen Landwirthes, von dessen gar besonderer Braach- Nutzung, über; füge, aus dem 5ten Theile des Reichartischen Land- und Garten- Schazes das Merkwürdigste von der Luserne, oder dem Schnecken- oder Spargel- Klee, ferner von dem Esparsett, oder türkischen Kleber- Klee, und dem Spanischen Klee, als dem Haupt- Klee unter allen, bey; beschreibe im 47sten Spho meinen selbstgeigenen Klee- Bau, nach 3 von einander verschiedenen Anstalten;

*) In seiner *Experimental- Oekonomie*, p. m. 1024. §. 7.

ten; und beschliesse meine disfalligen Bemerkungen damit: „Der größte Nutzen des Kleebaues überhaupt aber ist und bleibt wohl dieser, daß der Klee, wenn er recht tractirt wird, niemahlen kein Unkraut aufkommen läßt; ein Nutzen, den unzählige Landwirthe, mit denen kostbarsten und sauersten Bemühungen, nicht allezeit zu erlangen im Stande gewesen sind“! —

Im 50sten und denen folgenden §sphis füge ich, zum Beweis meiner ganz völligen Unpartheylichkeit, auch sogar alle die, für die Beybehaltung des Braachfeldes, von zwey berühmten Schriftstellern angegebenen, Gründe zugleich mit bey; bezeichne die Vortheile der Eintheilung solcher Vertheidiger des Braachfeldes in vier Felder vor der in drey Felder; und beschliesse im 55sten Spho die Oekonom. Verbesser. Gedanken selbst mit dem herzlichsten Wunsche:

„Daß, (auf den unerwarteten Fall, daß man, innerhalb meines Vaterlandes, bey der bisherigen höchstschädlichen Gewohnheit gleichwohl beharren, und die Braachfelder nach wie vor Braachfelder bleiben zu lassen, ja auch nicht einmahl jene Eintheilung der Ländereyen in Vier Felder unserer bisherigen Eintheilung in Drey Felder vorzuziehen, für rathfamer ansehen sollte,) daß, sage ich, Eine Jegliche Höchste und Hohe Landes Herrschafft, wenigstens darauf, ernstlich bedacht zu seyn, gnädigst und gerechtest geruhen möge,

„daß nicht allein 1) zu Anlegung mehrerer Klee- und Sparsett-Aecker dem Land-Manne (z. E. durch persönliche Vorstellung Eines oder des Andern, an alle Städte, Aemter und Dörfer des Landes eigenhändig abgeordneten, Landesberathlichen Mandatarii; durch dieses Mandatarii im Namen der Herrschafft geschehende, unentgeltliche Austheilung
des

„des Esparfett- und Klee-Saamens; durch desselben
 „persönliche Anweisung, wenn, wie, und auf wel-
 „chem Flecke eigentlich dergleichen Saame am besten
 „gesät werden könne; durch auszusetzende Prämien
 „u. s. w.) eine größere, als die bisherige, Rei-
 „zung weislichst möge beygebracht; sondern
 „auch 2) wegen der, auf jede Hufe Landes bisher
 „gewöhnlich gewesen, Anzahl Sommerungs-
 „Aecker, zu allem Vieh- Futter überhaupt,
 „eine hinlängliche Erweiterung gnädigst mög-
 „ge beliebt; hauptsächlich aber 3) dem bisher
 „gen kaum glaublichen Mißbrauche der Triff-
 „ten mehrerer Einhalt, als bisher, und zwar,
 „quod probe notandum, mit schwehrrer Hand,
 „möge gerhan werden *)!., — —

Und nun, liebster Herr Pastor! nun wollen wir
 doch, mit diesem ganz kurzen Auszuge aus jenen meinen
 Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken, das Allerge-
 wichtigste von Ihnen, volle vier fünf Jahre nachher
 publicirt wordenen, dießfallssigen Oekonomischen Ver-
 besserungs-Grundsätzen, etwas näher zusam-
 men halten. Bey Ihren Gedanken bey dem GetraideMang-
 gel in Teutschland, und den Mitteln wider den-
 selben auf künftige Zeiten, wollen wir, in diesen
 Schluß-Bogen, anfangen; und bey Ihrer „Abhand-
 lung, daß es, nach den Grundsätzen der Natur-
 lehre, möglich sey, die Braache abschaffen, und
 alle Feldungen alle Jahre mit Vortheil besäen
 und beärndten zu können“, wollen wir, in der nähern
 Bear-

*) Da diese meine Oekonom. Verbesser. Gedanken damah-
 len auf meine selbstgeigene Kosten sind abgedruckt wor-
 den: so können solche, vielleicht am bequchmsten, aus mei-
 ner Hand, an die Liebhaber communicirt werden. Sie
 kosten, mit der obgedachten Bertheidigung, oder Ersteren
 weitem Ausführung, zusammen acht gute Groschen; oh-
 ne dieselbe aber 5 ggr.

Bearbeitung meiner gedoppelten Korn- und Brod-
Aerndte, aufhören. Und ob ich zwar allenthalben mei-
ne selbsteigenen Betrachtungen zugleich mit werde ein-
streuen, hie da und dort aber Ihre Sätze selbst etwas
verändert werde vortragen müssen: so werde ich, der
mir obliegenden menschmöglichen Einschränkung hal-
ben, dennoch allenthalben, zumahl hier, so kurz seyn, als
es nur seyn will.

Hoffentlich werden Sie, auch dieses Zusammenhalten
Meiner selbsteigenen Grund-Sätze mit denen Ihrigen,
geseht, daß ich, hie oder da, mit Fleiß, mehr aus Ih-
nen, als aus Mir selbst, spräche, vielleicht just so für
Mein, als für Ihr eigenes Werk halten! Wenigstens
würden Sie, wenn Sie es nicht thäten, ganz und gar
nichts dabey gewinnen! Denn, alsdenn würde ich, nicht
aus Neid, nicht aus Mißkennung Ihrer Verdienste,
nehn! meiner selbsteigenen Ehre halben, Ihnen auf dem
Nagel herrechnen, und diese Berechnung NB. mit hin-
länglichen Documenten beweisen, „daß, von allen Ihren
angegebenen Mitteln, kein Einziges ausgenommen, außer
Mir Selbst, auch noch Zehn und Mehr Andre Auto-
ren, vielleicht mehr als Wir Beyde, Ich Selbst aber,
in der weitem Ausführung meiner Oekonomischen Ver-
besserungs-Gedanken, beynabe von noch Ein Mahl so
viel Mitteln, als Sie, einst geschrieben“! —

So kurz aber als ich leyder jetzt in der That seyn muß:
so gewiß hoffe ich, daß, sowohl Sie, als Alle Meine ge-
liebtesten Leser, es meinen gegenwärtigen Umständen zu
gute halten werden, wenn, ehe ich, in der noch weitem
Unterredung mit Ihnen, weiter fortfahren kann, Ich zu-
vörderst ein „Schreiben an einen vornehmen Chur-
sächsischen Amtmann, den Tit. Herrn Johann
Carl S. zu D. d. Leipzig, den 6ten Jun. 1772“,
allhier wörtlich mit einrücke; denn, in den Noten, möchte
dasselbe Der oder Jener Leser, vielleicht gar übersehen;
die

die Eindrückung selbst aber vertreten, schon des Publici Selbst haben, deucht mir, Zehn Ursachen für Eine! So heist es:

P. P.

„Wenn, in meinen jetzigen Verhältnissen, nicht zuweilen ein ächtpatriotischer und großmüthiger Graf von W***; Baron von Sch***g, Hofrath von M*d*, und Ihres gleichen, meinen ächtpatriotischen Eyser für das gemeinschaftliche Beste, merklich gestärkt; und wenn überhaupt meine, in allem Ernst recht völlig practisch studiert habende, Kunst, auch in denen widerwärtigsten Schicksaalen, gleichwohl in Gott und Mir Selbst immer glückselig zu seyn, nicht das Beste bey meinem Patriotismus immer gethan hätte: So weis ich nicht, ob es, am Ende, gleichwohl nicht noch hätte geschehen können, daß die noch bis jetzt standhafte Verwerfung jenes Doctor-Krügelseinischen Rathes, (confer. pag. 37. des 1sten und pag. 94. des 2ten S. S.) mich denoch wirklich gereut, ja, daß ich, meinen sämtlichen patriotischen Gesinnungen und Anstalten überhaupt, vielleicht gar, ganz völlig gute Nacht noch gesagt hätte!“! Denn, so sonderbahr, ist es wohl selten, oder gar niemahls, einem wahrhaftigen Patrioten, als Mir, wirklich ergangen! Und, ist jemahls, gegen Liebhaber eines gemeinnützlichen Institutes, ja, ich möchte fast sagen, gegen das ganze Publicum, bey so höchstrechttschaffenen Gesinnungen gegen dasselbe, in einer so sehr hochwichtigen Sache, und zu einer so alleräusserst bedenklichen Zeit, einer Zeit, in der mein ganzes Vorhaben, nicht allein durch wiederholt ausgestreut wordene Avertissements, sondern auch, selbst durch die menschenfreundlichsten, liebeichsten, und gegründetsten (und NB. ohne alles mein Zutun erfolgten) Aufforderungen so sehr vieler öffentlicher Zeitungen und Journale, Ihm gnüchlich bekannt gemacht worden; ist, sage ich, jemahls gegen das Publicum eine öffentliche Klage gerecht: so ist es, in Wahrheit,

heit, just diejenige, welche ich, in dem, auf der 107ten und folgenden Seite mit recht guten Vorbedacht abgedruckt worden, Schreiben an den Herrn von S*** k anzustofsen, mich leyder gezwungen gesehn habe! Hundert Dukaten, für Ein Jegliches Exemplar meiner Schrift, hätte ich fordern; den Buchdrucker in Eyd und Pflicht nehmen lassen; und nicht eher, als nach würllich baaren Empfange solcher Hundert Dukaten, die Schrift Selbst, an einem öffentlichen Orte, auf Einen Einzigen Tag, gleich auf Ein Mal, an alle Liebhaber ausliefern sollen: so würde Ich weit weit mehr Credit, und ganz gewiß noch ganz ungleich mehr Glück haben! So aber, da eben dieser mein Patriotismus, mein vielleicht nur etwas gar zu sehr patriotischer Patriotismus, solcherley Anstalten gänzlich verabscheute: so — und sollte manns denken! so hab ich den Nutzen, daß das Publicum überhaupt, und Ein Jeglicher Patriot insbesondre, kaum einen kahlen Gulden voraus zahlt! Und gleichwohl kann fast Niemand das Ende der Sache, auch nur in halber Gedult, auswarten! sondern Ein Jeder glaubt, durch die Verspätung der Entdeckung selbst, hätte Er das volle alterum tantum allbereits würllich verlohren! sogar, daß es schon Eilichen hat einfallen können, diesfalls eine Art von Anklage zu führen! Charmante, recht völlig adaequat an einander anpassende, Gedanken und Ausbrüche! — Ew. Hochedelgebl. können hieraus von Selbst schließen, wie gar sehr, auch insbesondere die, von Ihrem guten Herz überkommene, mehr innere als äußere Stärkung, mich würllich erquickt hat, zu einer Zeit, da, der etwas gar zu sehr späten Ordinirung der Auslieferung Ihrer Pränumeration halben, Ich just Sie, mitten unter die nicht kleine Anzahl dererjenigen Interessenten gezählt hatte, die — die, Krafft jener öffentlichen Bekanntmachungen, nach nun verstorbenen 18ten May d. J. den Pränumerationen-Gulden vielleicht ungern verdoppeln. — Schon jener Ihr ungemein freundschaftlicher Ausdruck, in verbis: „Daß Ew. H. Eg. den Nachschuß derer zehn Groschen,

schen, und Ich, eben daher, die sechs Fortsetzungs-Bogen
 von der gedoppelten Brod- und Korn-Aerndte, zu späte em-
 pfangen, hiervon liegt die Schuld an meinem Agenten, wel-
 chen ich einigemahl deshalb habe erinnern müssen. Um
 Ihrem Endzwecke nicht hinderlich zu fallen: so
 verdoppelt Ich die Pränumeration hierdurch
 zweymahl; und wünsche allen Ihren Pränume-
 ranten gleichen Sinn; Ihnen Selbst aber treue
 und aufrichtige Freunde, damit Sie eher zu der
 wohlverdienten Belohnung Ihres Eysers, Ih-
 rer MitMenschen wahres Glück zu befördern,
 gelangen mögen; als welchen Eysers, nebst dem besten
 Herzen, Ich aus allen Ihren Blättern erblicke, und Sie
 deswegen hochschätze; schon Der, sage ich, muß ein so äu-
 ßerzärtliches und empfindsames Herz, als das Meinige
 ist, für Sie und Ihr gutes Herz hinreißen! Aber! jener
 höchstverehrungswürdige Ausbruch eines weit mehr als blos
 freundschaftlichen Gemüthes, in verbiis: „Ich bin, von
 der Nothwendigkeit dessen, was Sie vom Ge-
 beth im C. D. und E. Bogen angeführt haben,
 vollkommen überzeugt; Ich wünsche, daß es als
 len Ihren Lesern einen recht sehr tiefen Eindruck
 machen möge; und daß, wenn es auch, hier, (wis
 der Vermuthen) mit der doppelten Aerndte nicht
 (völlig) gelingen möchte, sie doch Alle, dort, änd-
 ren mögen, ohne Aufhören“! Dieser Ausbruch eines
 wahrhaftigen, eines rechtschaffenen Christenthums, der
 muß mich vollends gar völlig entzücken! zumahl, da er aus
 dem Herzen eines zweifelnden Thomas hervorquillt; und da
 dergleichen, bey Ihnen, nach Ihrem Amte und Stande,
 ordentlicher Weise, in weit geringerem Maasse, als erwaht
 bey einem öffentlichen Lehrer des Göttlichen Wortes selb-
 sten, gesucht wird! — Jedoch, in dieser gegenwärtigen besten
 Welt, giebt es nun einmahl, bey allen Regeln, bey allen
 Gewohnheiten, bey allen Ständen, ja, in der Natur Selb-
 sten,

sten, je und allezeit Ausnahmen, Ausnahmen zum Guten, und Ausnahmen zum Bösen! so wie, auch das, ganz ohnfehlbar, eine wirkliche Ausnahme, oder vielmehr ein nicht kleines Ausarten der Natur seyn sollte, „daß, just eben gerade an demjenigen Tage, an welchem ein großmüthiger Hofrath von M* d* aus H***, zur Beschleunigung meines gegenwärtigen Vorhabens, einen Louis'or mir in die Hand reichte, daß, sage ich, just an demselbigen Tage, ein gewisser, sonst sehr angesehener, und vielleicht noch mehr beliebter, P***r**s, unter gewissen sehr merkwürdigen Umständen, und diesen Ausdrücken, meine (bekanntermassen, nach allen Buchstaben, auf die klaren Worte und den hell-lauteren Sinn des guten Geistes Gottes gegründete, und, zumahl nach ihren 2 letztern Abschnitten, in einer wirklichen Geisteskrast abgefaßt wordene,) Kunst immer glücklich zu seyn, mir gar wieder zurück sandte: „Daß man die Entdeckung eines so großen Geheimnisses ans Publicum nicht von einer Zeit zur andern verschieben, und es, statt dessen, mit Dingen unterhalten müsse, an denen Ihm in der Welt nichts gelegen sey“! Ein ausnehmend geistlicher Ausdruck, eines Mannes, der NB. dies nicht für Sich, sondern im Namen des Publici ausspricht! Daß, Mich wenigstens, wenn der Geist des Herrn-Herrn, vielleicht mitten auf der Cangel, über diese neun letzteren Worte seines allso genannten P. M., über lang oder kurz, Ihn nicht in Zucht nimmt, Gott in Gnaden bewahre, an Seiner Stelle zu stehen! — Aber! auf welche Weise werde Ewr. H. Eg. und überhaupt Aller Meiner wirklichen Gönner und Freunde werthbätigen Beystandes und guten Herzens, Ich Mich im Ernste wohl wehrt machen? Vielleicht dadurch? daß ich, in Ewren. Hochedelgeböhrenen, Allen Meiner wahrhafftigen Freunden und Gönnern, hierdurch ernstlich erkläre: „daß Ich, außer Gott Selbsten, (und das wird Mein guter treuer Gott ganz ohnfehlbar gewiß nicht thun) Mich nun Nichts in der Welt werde zurückhalten, selbst

meine und derer Meinigen, nach Gelegenheit noch größer aufwachsende, äußere Bedürfnis, nicht werde zurückhalten lassen, und wenn ich, noch Bier, Sechs, Zehn Wochen, in noch mehr theurerer Zehrung, in dem ohnehin theuer genug sehenden Leipzig, mich aufhalten, und NB. von ganz Einzeln und ganz fremden Abnehmern meiner gedoppelten Korn- und Brod-Mernde, meine 2. 3. 4. letzteren Bogen, ganz einzeln, aus der Presse heraus schaffen zu müssen, mich gendehiget sehn sollte, daß, sage ich, Ich Mich gleichwohl Nichts in der Welt werde zurückhalten lassen, auch schon in dieser meiner gegenwärtigen, mit ohnehin recht mit Gewalt abgezwungenen, Abkürzung der Bearbeitung meines so sehr großen Haupt-Sazes, dem *Publico* auch noch Ein Zweytes, vielleicht eben so großes Geheimniß zu überliefern; ein Geheimniß, das der selige Reichart zu Erfurch wirklich und wahrhaftig mit dem Steine der Weisen vergleichen zu können, geglaubt hat (confer. pag. pr. 106.)! — Da, zumahl in meinen gegenwärtigen Umständen, es mir allezeit frey stund, durch Verspahrung dieses Geheimnisses auf die weitere Bearbeitung meiner gedoppelten Korn- und Brod-Mernde, mir noch mehrere Liebhaber zu schaffen; oder aber, durch dessen stille Communicirung im Msepte, von Einem Jeglichen Liebhaber aufs allerwenigste Ein Paar Louisd'or einstreichen zu können: so frage Ich Sie, werthester Freund! würde Ein Zweyter, Dritter, Zehender, das, was Ich jetzt hier thue, gethan haben? Und, warum thue wohl Ich das? Hauptsächlichst deswegen, „daß Ich, mit diesem meinem abermahligen Patriotismus, meine sämmtlichen Feinde vielleicht vollends gänzlich gewinne! überhaupt aber Mir das, Mir wenigstens über alle und jede Geschenke und Glatterieen hinausgehende, Vergnügen schaffe, durch diese, so gleichsam aus Ihrer und meiner übrigen
werk.

werthhätigen Beförderer Hand kommende, nunmehrige öffentliche Entdeckung eines solchen anderweitigen nicht kleinen Geheimnißs, Erw. Hochedelgebl. und in und mit Ihnen alle Diejenigen Gönner und Freunde, die — (und nun, mein hochwehrtgeschätzter Herr Amtmann Herrn! nun kann ich mich nicht länger mehr halten! nun muß ich Sie ganz nennen, Sie, und Alle Diese großmüthigen Wohlthäter des ganzen gemeinen Wesens, Sie, Die zu diesem ganzen vorliegenden Werke die allerhauptsächliche Grundlage gelegt haben!) die, sage ich, wie ein menschenfreundlicher, ein ächt patriotischer, ein großmüthiger Reichsgraf von Windischgrätz, Cammerherr von Schulenburg, Hofrath von Madai, Hofrath Ziemer, Doctor Am Ende, OberPostVerwalther Morgenstern, Postmeister Pinder, Ehren-Physicus Menz, und noch ein Paar Andre, zwar nicht eben sowohl gegen Mich, als gegen die Sache Selbst, die ich jetzt vor habe, Sich so werthhätig-freundschaftlich bezeugt haben, an dieser Meiner wüthlichen Entdeckung selbst wüthlichen Theil nehmen zu lassen! Denn, nicht wahr? solchergestalt haben auch Sie, und Sie Alle, sobald in der Sache Selbst wüthlich Verdienst liegt, gegen das ganze Publicum überhaupt, zugleich mit Mir, wüthlich Verdienst? Ein Gedanke, über welchem Ich, beynahe, Mich Selbst vergessen! — Genügen diese Entdeckung, beyläufig, auch Andre; oder aber, mißbrauchen, dieselbe gar Einige Unwürdige: Ich für mein Theil kann es ausstehen! Denn das Allerhauptsächliche, was ich, insbesondre den Lesern, zu sagen gehabt habe, habe ich ja doch nunmehr öffentlich wüthlich gesagt! Das aber traue ich überhaupt dem Christenthum und dem Patriotismus meiner sämmtlich, geehrtesten Leser zu, daß kein Einziger von Ihnen Allen, am allerwenigsten aber Die, Die aus einer Sache, die aus einem Etwas ihren wahren Ursprung her hat, das ich just eben in jener mehrobgedachten Kunst, immer glück-

glücklich zu seyn, im C D und E Bogen näher bezeichnet, Einigen Nutzen zu ziehn hoffen, daß Die das, was ich in ben gedachten C, D, und E Bogen gesagt habe, so gänzlich für Nichts achten werden! — Genung, daß ich durch diesen Endschluß, allen meinen Gönnern und Freunden, auf eine Weise, Satisfaction schaffe, die Sie Alle so wehrt sind! Das nicht zu vergessen, daß, just dieser mein gegenwärtiger Endschluß, neben bey, vielleicht zugleich mit das Glück haben wird, „gewisse, Ihrer sehr vielen Meriten wegen, von Rechtswegen von mir sters geschätzt bleibende Herren, sowohl meiner Person und meines wahren innern Charactere, als meiner jetzigen Haupt-Sache selbst halben, auf ganz andre, auf ganz entgegengesetzte Gedanken zu leiten, und jenes (resp. seit wenigen Tagen und Wochen, über gewisse, an drey von einander sehr weit entferneten Orten, in sehr angesehenen Versammlungen, über mein Institut in Vorschlag gebrachte, Unterstützungen gefallt wordene) *Contra-Votum* Ihnen wirklich gereuend zu machen“. Denn, ob zwar das Sprüchwort, „es ist alle Tage gut Geld nehmen“, auch bey Mir, und nach meinen gegenwärtigen Verhältnissen bey Mir insonderheit, je und allezeit wahr bleibt: so ist doch 1) so Etwas dem Patriotismo selbst, je und allezeit, nachtheilig; 2) so wird, wenn Jedermann nicht anders als so denkt und handelt, die Sache selbst, eine Sache, an der doch gleichwohl dem Publico wirklich und wahrhaftig nicht wenig gelegen, von Einer Woche und von Einem Monathe zum Andern verzögert; und am Ende verstirbt Künstler, und Patriotismus des Künstlers, vielleicht ganz und gar drüber; 3) so greift ja Ein Jeder mit Händen, daß es Zeiten und Umstände giebt, in welchen Uns Ein Einziger Thaler vielleicht gerade noch einmahl so lieb ist, als ein Andermahl zehne und zwanzig! Und was hülfst 4) einem, dem Verdursten nah sehenden Passagier das, mit *Notario* und Zeugen bekräftigte, Versprechen ganzer Hun-

Hundert Eymer Ungarischen Ausbruchs, NB. heut übers Jahr, wenn der Passagier heute, sich vom Verschmachten zu retten, Einen Einzigen Trunk kalten Wassers mit seinem ganzen Vermögen erkaufte, und ihn gleichwohl nicht habhaft zu werden im Stande ist! Da Drucker, und Alles, was mich nur anseht, nicht heut übers Jahr, sondern Heute, Heute, sobald ein neuer Bogen aus der Presse herauskommt, ihr Geld fordern: so weis ich, in Wahrheit, kein noch mehr anpassender Gleichniß, als dieses! Ein Glück ist es, daß mein Herr Buchdrucker ein wahrer Menschenfreund und ein würdlicher Christ ist: sonst würde ich, vielleicht kaum mit Acht Bogen, aus der Presse heraus seyn! so sehr patriotisch ist das ganze Publicum gegen mein sämtliches Vorhaben, bis auf diese jetzige Stunde, gewesen! Urtheilen Sie Selbsten, was für Antheil dieser mein wahrhaftiger Freund an dem obgedachten Verdienst hat! — Doch, im 2. Bogen des 2ten SendSchreibens (pag. 11.) schrieb ich: „das Ende des Werks, liebster Leser! wird das Werk krönen!“ Vielleicht also, daß das Publicum, das sonst ja, noch allezeit höchstbillig, höchstgrosnmüthig, höchstpatriotisch gewesene Publicum, am Ende, auch Mich krönt! und vielleicht, daß Dessen Billigkeit und Patriotismus meinen jetzigen nicht kleinen Kummer, „wie ich, mit meinen Paar Schlußbogen, gleichwohl noch wirklich ganz völlig zum Ziel kommen werde“, am Ende, Mir sehr reichlich versüßet! Denn, daß jener ehemahlige F** W** und A**ische Pösterer, jeho von neuen, ins Spiel kommen, und auch hier, über meinen Patriotismus, den Sieg nochmalts schändlich davon tragen sollte: Das kann, nach der gegenwärtigen Lage der Sachen, ich mir fast nicht mehr einfallen lassen! — Befest also, daß, binnen dato und 14 Tagen, nicht noch wenigstens ein 25 bis 30 Rthlr. baar bey Mir einlaufen, um, zum wenigsten die allerletzten drey Bogen, gleich hintereinander, aus der Presse schaffen zu können; denn, allem Ansehen

sehen nach, werden es deren, von nun an, noch drey werden: So werde ich, voll ächt-patriotischen Muthes, und voll wahren Vertrauens auf dasjenige, was ich diesfalls, schon im 1sten Send-Schreiben, v. gr. sub p. 57. ff. gesagt habe, in Gottes Namen nach Haus reysen, daselbst alle meine, aus tausend nicht kleinen Widerwärtigkeiten, mir dato noch übrig gebliebenen, Paar Aecker, nebst Häusern und Gärten, ganz völlig vollends verkaufen; diesen allerlehteren Rest von meinen, nicht klein gewesenenen, väterlichen Güthern dem ganzen Publico vollends ganz und gar aufopfern; und, nach gleich baarer Abtragung meiner etlich- und funfzig Rthle. dormaliger Druck-Schulden, alles Menschmögliche veranstalten, um, nebst dieser meiner jetzt vorliegenden Schrift, auch zugleich, und insbesondere, die noch weitere Ausführung meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte, oder meine Allgemein-mögliche Verbesserung der ganzen Landwirthschafft *ad alterum tantum*, und meine obbemeldete Görtingische und Irroländische Preis-Schrift, so schleunig als möglich, auf meine selbsteigenen Kosten, aus der Presse zu schaffen! — Doch, sprechen Sie ferner, “das glaube ich zugleich sicher, daß Sie mehr Leser und mehr Pränumeranten gefunden haben würden, wenn Sie die Sache kürzer vorge-tragen, oder wenn Sie gar das, was in der (apart abgedruckt wordenen) Kunst immer glücklich zu seyn, schon enthalten, aus gedachten Bogen gar gänzlich weggelassen hätten; so würden Sie viele Druck-Kosten erspart, und vielleicht, schon in diesem Jahre, mit der Entdeckung einen Nutzen geschafft haben“! Der Punkt, liebster Freund! ist zu wichtig, und gewissermassen zu kritisch, als daß ich Ihnen denselben, so ganz unbeantwortet, sollte hingehen lassen! Vergeben Sie mir aber, daß ich dessen Beantwortung, in diesem gegenwärtigen Schreiben, für noch etwas zu früh halte! Sicher aber bleibe ich, auch diesfalls, Nichts schuldig! Jetzt muß ich abbrechen; um meine sämmtlichen Weider und Fein-

De,

De, zum Beschlusse, noch fragen zu können: „Ob wohl erlaubt sey, daß Ich, als ein wirklich praktischer Lehrer der Kunst immer glücklich zu seyn, alle Ihre bisherigen widerigen Urtheile und vorgefaßten Meinungen, Ihnen, Krafft dieses, öffentlich, und gern und willig verzehe! und, wenn auch diese Empfehlung in Ihre fernere Gunst und Gnade nicht durchschlägt, daß ich eine bessere Erkenntniß und Schätzung meines je und allezeit rechtschaffnen gewesenen Patriotismus, von Andern Orten, erwarte? — Für Ihre, und aller meiner wirklichen Gönner wehrte Personen, beharre ich übrigens, mit der alleraufrichtigst- und freundschaftlichsten Achtung ic. ic.

Nachdem also Ew. Hohehrwürden, so wie auch Ich Solches, in denen hier vorstehenden Drey Ersteren Fortsetzungs-Bogen von meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte, gethan habe, das Gebeth, ach! das Gebeth! zu allen Ihren übrigen Vorschlägen, von Rechts wegen, zur allervornehmsten Grundlage gemacht haben *): So zergliedern Sie, just jenen meinen mehr obbemeldeten

D 5

ten

- *) Das Gebeth ist und bleibt, (sagen Sie pag. 155 der 2ten Forts. Ihrer Oekonom. Beytr.) man mag es auch ansehen, und nach seinen Gründen, Absichten und Inhalte, messen, wie man nur will, je und allezeit nothwendig! Gott hat es gefordert! und der Unterricht, die sters nothwendige Demüthigung vor Gott, und die Erweckung unserer müden Seelen, erforderns noch täglich! Aber, was ist Gebeth ohne Glauben, ohne Hoffnung und Liebe! oder, das Gebeth im Munde, aus ruchlosen Herzen! Die Gottseligkeit ist, in Absicht der Zeit und der Ewigkeit, nütze! und hätte sie auch nicht die allergößten Verheisungen von Gott: so wäre sie das gleichwohl, auch schon blos ihrer Natur nach, von selbst! Denn, sie ist gerade das Gegentheil von den Lastern, absonderlich auch von denjenigen Lastern, die, sowohl auf dem Felde, als auf den Bdden, Alles verderben, die, auch den Reichthum am Getraide, unnütz verzehren! Und ach! daß doch alle Obrigkeiten, die Ausbrüche aller Gottlosigkeit,

ten Haupt-Satz, beynähe auf die nämliche Weise, als Ich solches, und zwar theils schon in den Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken selbst, theils aber und hauptsächlich in der weitern Bearbeitung derselben, wirklich und wahrhaftig gethan habe! Denn, nach Ihren zwey Haupt-Sätzen, „1) der Acker-Bau muß in Ehren gehalten, seine Art und Weise möglichst gebessert, der Ackermann selbst mühtig zur Arbeit gemacht, alle Hindernisse des Feldbaues aber ohne Anstand und rüstig gehoben werden; und 2) das gewonnene Getraide muß mann vor dem Mißbrauche sichern, und hinlänglichen Vorrath auf künftige Fälle verwahren“; nach diesen Ihren zwey Haupt-Sätzen, sage ich, ist ja, nach einem rechten und recht anhaltenden Glaubens-Gebethe, Ihr allererstes Mittel, sich des Mangels zu erwehren, und Reichthümer vom Feldbaue zu sammeln, Nichts Anders, als „eine, nach der Vorschrift der Vernunft auf denen Feldern verrichtete, Arbeit“! Und die ist auch, von Rechts-

staftigkeit, Ausbrüche, die so schrecklich, so häufig, so allgemein sind, mit mehrerer Macht zu verhindern; daß doch der Lehrstand weniger in Worten zu gaukeln, und wirkliche Sachen, deutlich, und faklich, mehr dem Verstand vorzusagen, und dem Herzen recht empfindsam zu empfehlen, bemüht wäre! — Bey welcher Gelegenheit Ich nicht umhin kann, einen gewissen verehrungswürdigen Lehrer des Leipziger Zions hierdurch öffentlich zu ersuchen, „daß doch Dieselben Dero, am letztern Rogate-Sonntage im hiesigen Paulino vorgetragenen, gar vortrefflichen und recht Herz-greifenden Beweis von der offenbahren Falschheit des, leyder so gemein seyenden, Laster-Satzes der Zweifler und Spötter: „Beten hilft nichts“! so schnellig als möglich, zur Presse zu schaffen, und NB. nach dem Beispiele mehrerer ächtpatriotischer Schriftsteller, nicht allein zum Besten des Armuthes, sondern auch zugleich, der Armen selbst halben, so wohlfeil als möglich, ausgeben zu lassen, geruhn möchten“! —

Nichts wegen! Denn, bete und arbeite! das wären ja
 just jene zwey großen Forderungen, die Gott der Herr,
 schon dem Adam, zur allereinzigen Grundlage aller sei-
 ner und seiner Nachkommen Handlungen, in seine Seele
 gelogt hatte! Und so wie, auf der Einen Seite, es ganz
 einzig und allein Gott ist, der, zu allem Vornehmen der
 Menschen, ein wahres und volles Gebeyhen verleyhen
 kann; und so wie all unser Pflanzen und Begiesen, oh-
 ne Gottes Seegen, schlechterdings, und niemahlen, nichts
 anders als Nichts ist: so ist, auf der andern Seite, die,
 mit einem anhaltenden Glaubens-Gebete verbundene, Ar-
 beit, und ein vernünftiger Fleis, absonderlich in Be-
 bauung des Ackers, die ganze Grundlage zu allem irr-
 dischen Wohlfeyn! Solchergestalt machen wirklich
 christliche, fleißige und einsichtige Anbauer des Landes,
 Leute, die alle ihre Kräfte zur Wohlfahrt des gemeinen
 Wesens anwenden, die nicht leben wollen, um nur von
 Andern zu leben, sondern die vielmehr leben, daß Andre
 durch sie leben können, je und immer einen Staat wahr-
 hafftig glücklich! Denn, ein wohlgeordneter Ackerbau, der
 gleichsam als eine Art von Wissenschaft getrieben, und
 dem seine rechte Verhältniß, nach allen Ausichten, er-
 theilt wird, der ist, wie Sie anderwärts *) anmerken,
 dasjenige, was den Grundstein des Glückes der Länder
 unwanfsam, was die Festigkeit dem Staats-Gebäude
 der Regierung unverstöhrsam erhält; das, worauf sich
 aller Wuchs stützt, und auf dem seine Höhe sich immer
 weiter emporhebt, und frech und jung, und stark vor
 Kraft und NahrungsSafft, da steht! Nicht leichtlich
 aber geschicht solches eher und leichter, als wenn das
 Haupt des Staats Selbsten, und des Staats vor-
 nehme Glieder, mit gleicher Anstrengung Ihrer
 Leibes- und Seelen-Kräfte, und mit anhaltendem Ernste,
 zur

*) Im 1sten Theil Ihrer Beyträge pag. III.

zur Aufnahme des Ackerbaues, auf die nämliche Weise, weislich zugleich mit arbeiten helfen! Ja, spricht D. Kühnhold *):

„Das ist wahr, daß der Fleiß und die Emsigkeit eines Haus-Vaters zum allgemeinen Wohl Vieles beitragen könne, aber nicht Alles! sondern, das Allermeiste kommt auf die Hobe Landes-Obrigkeit Selbst an! Denn, gleichwie, selbst in der heiligen Schrift **), der König im ganzen Lande ist, das Feld zu bauen: also sollten Alle Hobe Landes-Obrigkeiten, für allen Dingen, annoch ebe Sie Andere Gesetze publiciren, die Einrichtung Ihrer Landes-Oekonomie, und daß Ein Jeder Privatus seine Güther aufs Beste, als es nur möglich seyn will, anbauen, recht Viel darauf erbauen, und Alles aufs Beste nutzen möge, besorgen!., —

Ihre zweyte HauptGrundlage von der Ergiebigkeit der Felder ist die höchstgerechte, und in der Menschlichkeit selbst gegründete, Forderung an alle Großen der Erde: „daß ein Geschöpf, an dem Gott der Herr Selbst Seine Drey allervornehmsten Gnaden-Wohlthaten, die Wohlthat nämlich der Schöpfung, der Erlösung, und der Heiligung, gerade nicht weniger, als an allen anderen Menschen, vollbracht hat; ein Mensch, ohne welchem weder Edelmann, noch Fürst, noch König, je würde seyn können, da dessen HauptBeschäftigung nichts anders, als das allererftere, das allernothwendigste, das allernützlichste von allen möglichen Gewerben zu seyn pflegt; denn Alles, sagt Selbst der Königliche Autor des *Antimachiavells* ***), Alles lebt von dem Bauer; daß, sage ich, der, der LandMann, der Bauer, mehr, als bishero geschehn ist, geehrt werde!“
Denn

*) In seiner *Oeconomia Experimentalis*, pag. 189. 190.

**) Prediger Salom. 5, v. 8.

***) Cap. XIV. pag. 292. f.

Denn Leute, die, an gar sehr vielen Orten, so höchstunglücklich sind, mitten unter ihren Mitmenschen, nicht allezeit die Rechte der Thiere genießen zu dürfen, die haben schlechterdings nicht die Fähigkeit, noch weniger die Kräfte, Vorschläge der Klügern zu ihrem Besten befolgen zu können! sie sind weit unter das Vieh sündlich herabgesetzt! Wenigstens hält man, gar sehr oft, den Bauer dem Vieh gleich, und er wird oft noch un-menschlicher als jenes behandelt.

„Oft frist, sagen Sie irgendwo, des Junkers Hund an seines Herrn Tafel; Der Bauer aber, Der — kaum mit den Schweinen! Alles heist bey Dem verderblicher Luxe, auch selbst wenn er auf Stroh, neben dem Vieh, liegt! Nicht anders, als ein würtlicher Sclav, treibt er entweder seinen eigenen, oder den Pflug Eines Andern!„ Der Unterthan, der das Glück hat, nicht leibeigen zu seyn, heist im *Antimachiavell* *), scheint über jenen beglückter zu seyn; und so könnte, so sollte es eigentlich seyn! Viele, die, unter Fürsten von Einsichten und von väterlicher Milde zu leben, das Glück haben, sind es auch würtlich! Allein, sie sind es noch lauge nicht Alle! und der Druck, der Druck bey der Freyheit, ist öfters just eben das Nämliche, was die Freyheit des Leibeigenen seyn mag!„ — Daß doch das Seufzen der Land-Leute, in Güte, vor die Stühle der Fürsten zu dringen, das Glück hätte! damit Mann **) es, einst, nicht mit Gewalt hören müße, einst nämlich, wenn die ganze Welt unter einander, Fürsten just unter diesen Armen, und diese Armen unter den Fürsten, vor dem Richterstuhle Dessen, stehen und geworfen seyn werden, Der keine Cronen mehr ansehet, und Der nach Gerechtigkeit richtet!

Die HauptSache wird darauf hinaus laufen, daß man, just eben nach jenem meinem mehr obbemeldeten Haupt-

*) loc. cit.

**) confer. pag. 24. des 1sten Theils Ihrer Oekonom. Ventr.

HauptSache, dem LandManne Nuth schaffe, „den ganzen Feldbau nach selbsteignem Gefallen verbessern, und seines würllichen Eigenthums nach selbsteigenem Gutdünken sich bedienen zu können! Nur aber muß dieses selbsteigene Gutdünken des LandMannes, durch möglichst. fluge Beyhülfe der Gelehrten, durch Beyhülfe jener, von Ihnen recht wohl gewählt wordenen, kleineren RealSchulen in der GerichtsObriegkeit, und dem Prediger und Schulmeister *), so gleichsam am lenkSeile geführt werden! Hauptsächlich aber muß mann den Bauer, mit möglichster Vorsicht, von seinen großväterlichen Gewohnheiten abzugewöhnen, und an das mehr Nützliche Neue anzugewöhnen, ernstlich bemüht seyn! —

Drittens. Wo also es nicht allbereits würllich geschehn ist, da muß mann den Landmann, überhaupt, eyligst, aller seiner bisherigen Slaverey und Knechtschafft ganz völlig entbinden! und Einem Jeglichen Unterthan ein gewisses würlliches Eigenthum zum ganz vollen Gebrauch einräumen! — Aber, das ist es noch lange nicht Alles, sondern, bey diesem ertheilten Eigenthume muß mann den Landmann, nunmehr, nicht allein menschmöglichst schützen; sondern mann muß auch den, nun ganz gewiß jähling gefassten, Vorsatz desselben, „dies sein erhaltenes Eigenthum in menschmöglichster Freyheit genießen zu wollen“, nicht entwann von anderen Seiten, nicht durch die allermindesten ZwischenDinge, wieder zernichten! Denn,

„Der Unterthanen Erhaltung **“) ist der Obriegkeiten selbsteigene Erhaltung; und der Unterthanen Adel ist der Obriegkeiten Majestät, und Krone! Wenn kein Unterthan seyn

*) confer. pag. 73. loc. cit.

***) sagen Sie part. III. pag. 107. loc. cit.

seyn wird: so ist auch kein Oberer! und wenn Jene von Diesem für nichtswürdige Creaturen geachtet seyn werden: so ist, eben hierdurch, die Würde der Crone selbst gänzlich entehrt! Denn der, der über nichts weiter, als über Vieh gesetzt ist, ist, schon dem bloßen Begriff nach, nichts mehr als Vieh-Hirte! nicht Fürst, nicht König, nicht Edler!., —

Vierdrens. Nach diesen und noch mehr andern, höchstvernünftigen GrundSätzen, müssen Alle und Jede, sowohl größere als kleinere Herrschaften, gegen gewisse gar sehr leichtlich feste zu setzende, mäßige Abgaben, alle Ihre Unterthanen, insbesondere, und hauptsächlichst, von allen Frohn-Diensten, ganz völlig entbinden! Denn FrohnDienste, zumahl übertriebene FrohnDienste, sind nichts anders, als Diebe und Mörder der Zeit, und der handgreiflichste Fluch für die Felder; der Fluch für den Herrn und den Knecht! Denn, wenn der Bauer frohnt, wie soll er sein Feld bauen? wenn er den Dünger, die Seele des Ackerbaus, auf den Straßen verschleppt, woher sollen die Feldungen Krafft haben? — Insbesondere Den Punkt, diesen außersehwierigen Artikel von einer allgemeinen Verbesserung der ganzen Landwirthschaft ad aliorum tantum, habe ich, in der weitem Ausführung meiner Oekonom. Verbesser. Gedanken, recht gründlich bearbeitet! und ich habe, und zwar NB. vielleicht in Stunden und Tagen, in welchen Ew. Hohehrwürden an die öffentliche Herausgabe Ihrer Oekonomischen VerbesserungsGrundsätze vielleicht kaum gedacht hatten, dem Manuscript nach, recht ad oculum dargethan, „daß nicht allein Ein Jeglicher Landes Herr, sondern auch sogar Ein Jeglicher RitterGuthsBesitzer, die ganz völlige Aufhebung aller und jeder FrohnDienste, sowohl mit Hand als mit Pferden, ohne dem allermindesten Schoden, ja, zu seinem alleroffenbahresten und höchstnabhmhaftesten Vortheile, je und allezeit zu unternehmen, im Stand ist!“ —

Und;

Und, wie wäre es? liebster Herr Pastor! wenn, der ganz unzähligen Menge armer Menschen halben, (Menschen, die dato leuder, fast in den allermehesten Ländern, wo auch nicht in ganzer, doch ganz gewiß in mehr als halber Slaverey schmachten!) ein wahrhaftiger Menschenfreund, und Kenner der Sache, aus allen jenen, theils sehr gründlich ausgearbeiteten, Abhandlungen, über die so höchstweise Preis Frage der Russisch-Kayserlichen freyen Oekonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg *), einen recht sehr nerverdeuten Auszug zu machen, bemüht wäre! und NB. also bemüht wäre, daß solcher Auszug, so schnellig als möglich, ganz unmittelbar, in Lines Jeglichen Landes-Herrn selbsteigene Hand käme! Ich wette, gute Fürsten würden, nach den majestätischen Ausdrücken des *Antimachiavelli* **) gern und williglich hören; und der so alleräußerst-verderblichen Gewohnheit der bisherigen Frohnen gänzlich entsagen! Denn, in Ansehung der Großen der Erde, blüht uns ja jesu ***) ein Zeitpunkt, den unsere Dankbarkeit, der Vorsicht zum Preise, nie satt zu erheben im Stand ist! Ein Kayser, gros in den allerglormwürdigsten Thaten, die überall vor Ihm hinstrahlen; die Liebe des Rechts; die Freude Seiner Staaten; die Blüthe auf allen Felbern! so viele große Könige, gros durch eigene Königliche Thaten, die Wohlüste des Menschlichen Geschlechts; und die weisesten Fürsten in so großer Anzahl; Die sind die Zierde der Zeit, der Zeit, die sich von der Vorwelt so auszeichnet, wie

*) in verbis: „Ist es dem gemeinen Wesen vortheilhafter und nütlicher, daß der Bauer Land, oder nur bewegliche Güther, zum Eigenthume besitze? und in wie weit soll sich das Recht des Bauers auf dieses Eigenthum erstrecken, daß es am nütlichsten für das Gemeine Wesen sey?“

***) confer. pars I. Ihrer Beytr. pag. 57.

wie sie die folgende zu ehren kaum jemahls in sich selbst
 wird Grund finden! — Wäre ich, bey jenem mei-
 nem öffentlichen SendSchreiben nach St. Pe-
 tersburg *) , nach meinen damahligen Absichten, nur
 in Etwas unterstützt worden: so würde, Ich Selbst, we-
 nigstens Einen Theil meiner diesfalligen Gesinnungen,
 schon vor 3 bis 4 Jahren, vielleicht näher erreicht ha-
 ben! Doch habe ich, auch diesfalls, eine neue Bearbei-
 tung, noch nicht ganz aufgegeben! Vielleicht, daß ich
 meinen, nun beynabe ganz ökonomisch gewordenen, Geist,
 über die eigentliche Urquelle des Nutzbaren der Land-
 wirtschaft, auch hier etwas weiter verbreite! —

Zum Fünften. Die Bevölkerung ist und bleibe
 wohl, von Rechtswegen, die Erste und die allerweiseste
 Absicht Eines Jeden klugen Regenten! Denn sie ist der
 HauptInhalt des Glücks aller und jeder Staaten, selbst
 der Inbegriff des Göttlichen Befehles an Adam und
 Eoën: Seyd fruchtbar und mehret Euch, und füllet die
 Erde! Auf ihr ruhet Eines Jeglichen Regenten Macht
 und Stärke, wider alle Anfälle des Neids; sie ist die
 Quelle der Reichthümer, und der Flor aller Gewerbe;
 der erste und der gewisste Grund, aus welchem die Wis-
 senschaften und Künste, und der Reichthum aller Län-
 der erwachsen; diervell, bey der Vielheit der Menschen,
 die

*) Als welches, unterm 1sten Decbr. 1767. dabirt wordene,
 S. 6. an Eine erhabene und hochpreisliche Kay-
 serliche freye Oekonomische Gesellschaft zu St.
 Petersburg, Anno 1768. auf 5. GrosOctavBogen,
 unter dem eigentlichen HauptTittel herauskam: Drey
 Oekonomisch-Cammeralische, Einem Jeglichen
 Staate zur wahrhaftigen Aufnahme, Einer Jeg-
 lichen Landesherrschafftlichen Cammer insonder-
 heit aber zum allergrößten Nutzen erreichende,
 unterthänigst-ohnmasgebliche Vorschläge.

die Nothdurft nebenher zugleich mit in die Höh wächst; welche zu erhalten, die Menschen ihren Verstand mehr und mehr anstrengen, ihren Fleis mehr verdoppeln, und zu ihrem Beystande Wissenschaften und Künste herfürbringen, und endlich selbst Schönheiten und Bequemlichkeiten gebähren! Können und werden also wohl wahre Väter und Mütter des Vaterlandes, Fürsten, die die recht eigentlichen Abdrücke Gottes auf Erden vorstellen sollen, Können und werden Die wohl diesen großen Endzweck verkennen? und die Bevölkerung unter andere Absichten herab. oder aber gar jenen allerersten Befehl Ihres Göttlichen Urbilds gänzlich zurück setzen? — Nun aber hindert ja, diesen HauptInhalt und Endzweck alles Glücks aller Staaten, so leichtlich Nichts mehr, als — und was denn? als Waldungen! denn Waldungen gebähren, dem Feldbaue, ja der ganzen Wohlfahrt der Völker, so gleichsam auf Ein Mahl, das ganz volle Verderben! und zwar dasselbe nicht sowohl durch sich selbst, als vielmehr durch das sehr viele und sehr vielfältige Wild in ihnen! „Jagden und Wälder also müssen, nach Ihrem 5ten Grundsatz, von allen und jeden wahren Vätern des Vaterlandes, schlechterdings, und ganz unumgänglich notwendig, sehr eingeschränkt werden.“! Nur aber muß, bey dieser Einschränkung, eine hinlängliche Berechnung des wahren HolzBedürfnisses, und zwar NB. nicht blos und allein des HolzBedürfnisses des ganzen Landes für sich, sondern auch zugleich aller seiner, am Holze, am Waldholze Mangel leidenden, Nachbarn zugleich mit, vorausgesetzt werden! Denn Ein Jeglich Product, das Ein Land vor dem Andern voraus hat, ist gar nicht für das Land, wo es ist, ganz alleine, sondern auch zugleich für mehrere Länder, von Gott geschaffen! Dies ist eine der allerersten Grundlagen des Handels und Wandels der Völker! — Doch glaube ich sicher, wenn, vermit-

telst

telst hinreichender Ausschreiben, alle und jede, zu Ge-
 traideFrüchten ganz untaugliche, und unbebaubare Ber-
 ge und Hügel, und wüsten Plätze, ferner alle Straßen
 und Wege, alle Zäune, alle Ränder an Bächen und
 Flüssen, alle Sümpfe, und überhaupt alle diejenigen
 Plätze, wo sich nur thun liesse, in möglichster Eysfertig-
 keit, und mit menschenmöglichsten Aufmerksamkeiten, mit Wey-
 den, Pappeln, Erlen, und dergleichen, hinlänglich bepflanzt
 würden; und wie leicht würde das nicht, bey vernünftigen
 Anstalten, Einer Jeden Commun, binnen 3. 4. bis
 6. Jahren, in der That werden? so würde Eine Jede
 Gemeinheit, ja Ein Jegliches Land, wo nicht gar, noch
 in den jetzigen Anbauern selbst, dennoch zum allerwen-
 nigsten in denen Kindern derselben, wenigstens zur vollen
 Heizung des niederern HausStandes, sein zureichendes
 Holz bauen! Blos hinlängliches Bauholz also, und noch
 dürftiges Brennholz für Fürsten und Herren, das wür-
 de, in der Berechnung des alljährlichen HolzBedürfnis-
 ses, ganz ohnsehlbar, die zwey Haupt- ja, ich sollte bey-
 nahe dafür halten, alle NebenArtickel zugleich mit, in
 der That ausmachen! Und, welche eine unzählige Menge
 Wälder könnten, bey solchen Umständen, zu den aller-
 besten, den allertragbarsten Getraideäckern, gar sehr
 leicht umgeschaffen, ja, ohne den allermindesten Aufwand,
 umgeschaffen werden, dieweil alle etwannigen Unkosten
 des Ausrottens, durch das auszurottende Holz selbst, 3.
 4. 6. 10fach bezahlt würden! Welch ein unübersehlicher
 Schade aber, den dato das Wild, das, an manchen Or-
 ten bey den alleräußersten Straßen gehegt werdende,
 Wild, dem armen LandManne gebracht hat, würde
 dann ganz und gar durchfallen!

„Der Land-Mann, heist es, im angezogenen 14ten
 Kapittel des *Antimachiavells*“), (und, kann man, unter
 E 2 allen

*) pag. 293. ff.

allen Geschöpfen, ein Geschöpf je ersinnen, das, unter so gar sehr vielen Beswehrden, gleichwohl bestebet!) der Landmann hat alle seine Arbeit, auf Aekern, Wiesen, Weinbergen gethan, und seine Mühe, und allen Menschmöglichen Fleiß, bey harten Brod, und bey Wasser, im Schweiß seines Angesichts, höchtmühselig darauf verwendet! Die Vorsicht seegnet auch seine Hand; die Wiese, den Acker, den Weinberg, alle seine Grundstücke seegnet die Vorsicht! Er sieht es; er dankt ihr! und frohlockend sollte er danken; denn sein Glück wächst ihm zusehends entgegen! Aber, warum seufzt er? warum schlägt er die Augen nieder? und geht trauriger weg, als er hinkam? Laßt nur die Sonne zur Ruhe gehen, dann werdet ihr — seine Unruhe sehen erwachen! Der ganze Wald lebt; alle Gebüsche schicken Hirsche, Schweine u. s. w. aus sich heraus; alles, was er gebaut hat, ist zertreten, durchwühlt, abgestossen, und nicht mehr; Mühe, Arbeit, Aufwand, Schweiß, Alles ist auf Ein Mahl, sammt aller Hoffnung zum Brode, für sich und seine Kinder, dahin! Er umzäunt seine Güther, mit Kosten; er wachet, hütet, und verjagt seine Feinde; Schreyen mag er, belten mag er auch, denn der Hund, der ihm seine Nacht-Wache wollte erleichtern, der darf nicht; Seine Häune sind zerrissen, und unter Strafe ist die Wiederaufbauung verboten! Sagt mir, wie soll der Landmann noch Freude und Muth haben, den fetten Klee anzubauen, das Unkraut zu vertilgen, da er damit den Hirsch in sein Guth zieht! Hier entfällt Freude und Muth gänzlich! und um so mehr gänzlich, da er vollends, durch die Jagd selbst, alle sein Guth, in den Kohl getreten, kläglich besetzet, und auf alle folgende Zeiten, sich etwas Bessers zu versprechen, keinen Trost hat! Aber (fährt der nämliche Königliche Autor, am angezogenen Orte, fort) aber ist denn Niemand, der dem Fürsten den Schaden berechnet? ist denn Niemand, der sich dem Ruine der Land-Leute, und dem Verluste des Fürsten selbst, muthig widersezt? Gute Für-

Fürsten würden hören, und einer so alleräuserst verderblichen Jagd-Lust ganz ohnfehlbar willigst entsagen. — So, und noch viel stärker, viel eingreifender, redet — Wer? — der nur jetzt gedachte erhabene Autor! — Ich wollte wünschen, daß diese, und noch mehr andere höchstkostbare Stellen, Ein Jeglicher meiner Leser zur Hand hätte! —

Wahrlich! (ruffen Sie, in Ihrer Vorrede zum 2ten Theil Ihrer Beiträge *), überlaut aus!) Wahrlich! man kann es Herrschaffen nicht zu oft, nicht zu nachdrücklich, nicht rührend, nicht deutlich genug sagen, wie höchstbetrübt, wie verkehrt, wie ganz verderbt es, für Sie Selbst, und für den armen so alleräuserst beklemmten Unterthanen, oft herseheth! Friedrich der Große,**), gros im Cabinet, gros im Felde, gros als König, und gros als Mensch, hat seine Weisheit noch nie also entehrt, daß Er, als Jäger, in Wildnissen herumirrte! Und, ewiges Epitaph Josephs, des Weisen, des nie satt zu preisenden Kayfers, durch welches Er allein einer Kayser-Erone ganz werth ist; Der Seegen der Felder, und der Vorwurf aller Gebethe des Land-Manns! Ihm müssen alle Seegen auf Ewig stets zuströmen; Ihm, Der alle diese Schrocknisse seiner Staaten ganz völlig hinwegnimmt; Der den Hirsch einzäunt; das Schwein Etz nem Jeden der Land-Leute Preis giebt; und damit den Ruin Seiner Länder auf Ein Mahl zurückhält! —

Sechstens. Sowohl der Bevölkerung überhaupt halben, als des gar ungemeyn grossen Privat-Vorthells Eines Jeglichen Unterthans selbst wegen, seine Güther nämlich nicht ferne zu haben, hierdurch Alles und Alles weit eher und leichter, und folglich weit besser und gedeyhlicher auf ihnen bestreiten, hernach aber auch weit mehrere und weit bessere Früchte als ausserdem einsammeln zu können;

E 3

*) pag. XXXIX.

**) conf. pag. 122. f. der 2ten Fortsetzung.

können; aller dieser, und noch mehr anderer Ursachen halben, müssen alle und jede große Bauern-Höfe verringert, und nicht, nach der leidigen Gewohnheit manchen Herkommens, in dem ältesten oder jüngsten Sohne oder nächsten Verwandten Alleine, sondern schlechterdings in Allen Kindern, oder resp. in mehreren Verwandten des Gros. Bauers, vertheilt werden! Denn, das ist, fast ohne Ausnahme, richtig, ein Bauer, der ein zu weitläuftiges Gut hat, wird faul, spielt sehr off den Herrn, vernachlässigt die Wirthschaft, reutet zum Spiel und zum Trunke, zu einer Zeit, da Weib und Kinder, in andern Ausschweifungen, nicht übel nachahmen, Knecht, Magd und Tagelöhner aber Geschäfte und Alles kaum halb thun! Ganz gewiß, daß, von mehreren Eigenthümern, die wenigeren Aecker der vertheilt wordenen Höfe ganz ungleich besser gebaut werden! und ganz gewiß, daß selbige, alsdann, mehr als noch halb so viel als bisher, abwerfen! Denn, fast Nichts weiter, als sich vor Augen gebildeter Mangel, lernt, zumahl dem Land-Manne, den Fleiß, und das vorhabende Werk recht mit Ernst angreifen! — Schon Columella wußte es, daß durch Fleiß und Mühe, von wenigeren Grundstücken, in kurzem, weit mehr gewonnen werden könne, als durch Trägheit und Unachtsamkeit von Vielen; und daß ein klein Gut, wohl gebaut, mehr abwerfen werde, als ein weit größeres, schlecht gebaut und vernachlässigt *)! Ja, (und das sagen Sie Selbst) wenn ein Feld hundert Bauern enthält, so wird mehr auf demselben gebaut werden, und im Ganzen mehr übrig bleiben, als, wenn das nämliche Feld 25 Bauern besitzen und bearbeiten **)! — Aber, spricht Herr Professor Becksmann,

*) *Columella de re rustica*, libr. I. cap. III. in verbis: Non dubium, quin minus reddat latus ager non recte cultus, quam angustus exigue!

**) part. III. pag. 115.

mann, in seiner physikalisch-ökonomischen Bibliothek *) , „der Vorschlag, die Bauern-Höfe zu „verkleinern, ist ein viel zu gewaltsames Mittel, „wenn der Bauer Eigenthümer ist, u. s. w. „Antwort **): Der Landes-Vatter ist Herr über seine sämmtlichen Kinder; seine Anordnungen hierinnen, sind sie gewaltsam, so sind sie doch weise und heilsam; und rechtfertigen allezeit jenes, sobald Das richtig ist, daß die Verminderung der allzugroßen Höfe zur Aufnahme des Feldbaues, zum Besten des Landes Mannes, zur Wohlfahrt der Staaten, geschiehet! Mit Alexanders Schwerde sind alle Gordischen Knoten gar bald gelöst! Obrigkeitlen können befehlen; und Ihre Befehle müssen befolgt werden! Wahrhaftige Landes-Väter und Mütter aber wickeln freylich den Knoten erst nach und nach auf! und es ist Ihre wahrhaftige Freude, mitten in den allerheilsamsten Befehlen, ihren Kindern die Mittel väterlich und mütterlich zugleich mit zu erzählen; Mittel, durch welche ihre Befehle am leichtesten, ohne viel Mühe und Sorge, ohne Schaden, ja sogar nützlich, bequehm, recht schnell, können befolgt werden ***)!

Siebendens. Just aus jenen nämlichen Ursachen, müssen die so sehr vielen öden Plätze, und die sogenannten Huthungen und Gemeinheiten gänzlich abgeschafft, und allenthalben, wo sich nur thun lassen will, neue Ansitzer, in einzelnen Höfen und Weiskern, ganz fern von Städten und Dörfern, angepflanzt werden! Denn, so gewiß alle Huthweyden, in allen Aus- und Absichten, zu allen Zeiten, in jedem Lande, für die Staaten und deren sämmtliche Bewohner, schon

E 4

beswe.

*) Im 1sten Band, 2ten Stück, pag. 188. f. und 4ten Stück p. 595. de ao. 1770.

**) conf. Dero Vorrede zum Dritten Theil ihrer Beyträge pag. XXI.

***) conf. part. II. pag. 82.

wegen, eine höchstschädliche Sache seyn müssen, weil man überall anfängt, sie zu vertilgen, und die Fütterung im Stalle immer mehr und mehr einzuführen *); so gewiß geben öde Plätze, Huthungen, unmäßig große Bauernhöfe, ja selbst die kleinern, wenn auch die nochmahls getheilt, und nachher mit noch mehrerem Fleiß und Aufmerksamkeiten angebaut werden, Vielen Tausend Tausend Menschen, Menschen, die ohnehin jetzt nach Arbeit und Brod schmachten, Raum und Gelegenheit, da zu wohnen, da ihr Gewerbe zu treiben, ihr Brod zu gewinnen, und in ganz wenigen Jahren im Vollauf zu leben! Doch müssen alle solche leere Plätze, hauptsächlichst, unter die ärmeren Einwohner eines jeglichen Landes und Ortes vertheilt, und zwar, unter der vorausgesetzten Bedingung eines als baldigsten Anbaues, nicht allein gänzlich umsonst, sondern, in Ansehung der mehreren und bessern Bebauung, auch selbst unter öffentlichen Belohnungen, und nach Gelegenheit unter freyer Anbeschaffung des benötigten Bauholzes zu ihren anzubauenden Häusern u. s. f., vertheilt werden! Denn, nicht weitläufige Ländereyen, sondern ein Land von ganz mäßiger Größe, aber mit Bewohnern, mit solchen Bewohnern, die dem Staat nutzen, recht besetzt; ein Land, in dem der Regent Selbst, und ganz allein, Herr ist, und sich selbst Reichthum, Stärke, Sicherheit, und Andauer verschaffet, das ist **) das festeste Bollwerk gegen alle Anfälle von außen! —

Daß,

*) Eine Huthweyde und eine Wiese verhalten sich, in der Nutzbarkeit gegen einander, wie Eins zu Vieren; Der Klee-Acker aber, den man neu anlegt, gegen die natürliche Wiese, wie Sechs zu Eins; folglich Klee-Acker gegen Huthweyde wie Eins zu Vier und zwanzig. So rechnet nämlich der berühmte Autor des kurzen und gründlichen Begriffs des gesammten Feldbaues p. 235. Stuttgart 1764.

**) conf. die Vorrede zu der 1sten Forts. ihrer Beyträge pag. VI.

Daß, insbesondere Dieser Drey letzteren Vorschläge halben, Ich, schon im Jahr 1767, und folglich beynähe volle zwey Jahre vor der Herausgabe des allerersten Stück's Ihrer Beyträge, keine kleinen Entwürfe im Kopff müsse gehabt haben: Das beweist wohl der Dritte Vorschlag meines, schon oben näher bemerkt wordenen, St. Petersburgischen Sendschreibens, ganz deutlich *)!

E 5

Mie

*) So sage ich, in dem gedachten S. S. nach Rußland, pag. 45. 46. „Sonst wäre ich, nach mehrerem Inhalte der von mir beantworteten Preis-Frage, zum dritten, auch zugleich unter- und allerunterthänigst erbditig, Einer Erhabenen und Hochpreislichen freyen Oekonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg, und dem ganzen Kayserlich-Rußischen Hofe, ja Einem Jedem höchsten und hohen Hofe Europens überhaupt, einen fernerweiten, und ebenfalls für Ein Jegliches Land höchstzuträglichen, Vorschlag einzuhändigen, „eine sehr nahmbaffte Anzahl Hufen Feldes nämlich, so dato, gewisser, mit nicht gar zu vieler Mühe abzuschaffender Verhältnisse wegen, entweder gar nicht, oder sehr schwer, haben bearbeitet und gedüngt, und mithinn auch sehr schlecht haben genutzt werden können, und die mithinn, eben deswegen, nicht allein an sich selbst, in sehr schlechtem Wehrte gestanden, sondern auch zugleich, in denen Anlagen- und Steuer-Catastris, wo nicht gar unter die caduc-liegenden, dennoch wenigstens weit unter die Mittel-Aecker haben gesetzt werden müssen, mit nicht gar zu vieler Mühe, in eine solche Verhältniß zu bringen, daß die mehresten solcher Hufen nicht allein 1) sehr leicht bearbeitet und gedüngt, und mithinn 2) ganz ungleich besser, als bißher, wirklich genutzt, sondern auch 3) vielleicht noch Ein Mahl so hoch, als bißher, können verkauft, und mithinn auch 4) sehr füglich aus denen niedrigsten in weit erdhöhere Anlagen-Catastri-Buchstaben, als bißher, können gebracht werden!“, Von jener, vielleicht auch anzubauen nicht unmöglichen, Menge Heyden und Wüstungen ic. jetzt Nichts zu gedenken ic. ic. !,“

Mit Einem Wort Alles zu sagen: so war mein damaliger Haupt-Gedanke kein anderer, als dieser: „Nach zuvörderst ganz völlig untergebrachten Armuthe, die nicht schlechte Maxime der Römer unter uns Mode werden zu lassen, und denen *militibus veteranis*, zumahl Reutern, alle öde liegenden Ländereyen ganz umsonst zu vertheilen! 2c. „Denn, ganz gewiß! daß der Soldat die Freyheit, und ein ganz mäßiges Gut, eine seinem Geschmack angenehme Gattinn, und die Fortpflanzung seines Geschlechts, weit mehr lieben, weit lieber annehmen würde, als, in dem Zwawölden-Hause, als ein halber Gefangener, unnützlich offte Gott, ganz unnützlich der Welt, und nicht wenig beschwerlich seinem Monarchen, sein Grab unthätig erwarten! Geſetzt, der Soldat hat 10. 20. Jahre gedienet; 30. 40. Jahr ist er nun alt; zwar bleibet, doch aber selten gänzlich contract, und zur Arbeit ganz untüchtig; 20. 30. und mehr Jahre kann der noch leben; Jeden Tag kostet der seinem Fürsten in circa zwey Groschen, sind jährlich gegen 50, in 20 Jahren aber gegen Tausend Gulden! Hier einen recht ernsthaftten, aber zugleich recht patriotischen, Griff in alle Landesherrschafflichen, ja, unter gewissen Versicherungen, in alle Cassen der Großen und der Reichen des Landes, gethan, und für Einen Jeden Soldaten, für Einen Jeglichen Armen, für den 2ten, 4ten Theil dieser 1000 Gulden, ein Haus auf einem wünschtesten Platz aufgebaut, und ihm sein nöthiges Vieh und Werkzeug angeschafft! Mit tausend und tausend Freuden würde, selbst der bleibteste Soldate, seine neue Wohnung beziehen, das wüßt liegende Feld anbauen, und in ganz kurzen Jahren dem Fürsten, alles das, was er, bey der allerersten Anlage, gekostet, mit Interesse zurückzahlen! Welche Menge neuer Dörfer würden, auf die Weise, geschaffen! welche ein Volk würde in kurzem geböhren! welche neuen Armeen würden, mitten aus der Vernichtung der alten,

in

in 20. 25. Jahren heranwachsen! ja, welcher Segen überhaupt würde, für ein solches Land, wirklich vom Himmel herabströmen! für ein Land, wo man die Kerker der Zwahliden so in Höfe und Dörfer zu verwandeln geruht würde! Waisen. Häuser nicht einmahl zu erwähnen: wie unzählig Viele werden, selbst in Zucht. Häusern, verschlossen, die der Erbarmung noch wehet sind! Würde man der Coquette einen Mann; dem, den Galeeren und Verweisungen in andere Welt. Theile nicht zäumten, ein Weib; dem Diebe Gelegenheit zu hinlänglichem Brode; dem Müßiggänger am Markte einen eigenthümlichen Acker verschaffen! wie viele Lasterhafte würden, ganz jähling, umlenken! wie unzählige, denen es außerdem kaum in den Sinn kommt, würden sich wenden, und sogar mit der Tugend wiederum Freundschaft errichten! — So denken *), aus und mit andern Schriftstellern, Sie! so denke auch Ich! und so dacht ich, schon damahls, da ich mein Send. Schreiben nach Anßland abgefaßt hatte! —

Achtens. Ein Land, welches für seine Bewohner recht gut benutzt werden soll, muß das Nothwendigste am ersten, und dann das, so dem nachsteht, herfürbringen! „Das Land muß also vorzüglich, wo es also genutzt werden kann, mit Getraide besäet und bebaut werden, und Alles Uebrige, bis man Jenes genug hat, muß gänzlich zurück bleiben.“! Allenthalben, Herr Pastor! bin Ich beynähe ganz Ihrer Meinung; Nur aber hier nicht! Das zwar ist und bleibt allezeit Wahrheit, der Getraide. Bau ist das allergewichtigste Geschäfte in Einem Jeglichen Staate! denn alle Stände, der Nähr. Lehr. und Wehrstand, leben von den Früchten, die aus diesem Baue herauskommen; und Fabriken, Manufacturen und Gewerbe, würden, ganz sicher, ohne diesem vergehen. Auch ist das wahr,
die

*) Parte II. pag. 71. ihrer Oekonomischen Beiträge.

die Menge des Getraides schafft dessen Wohlfeile; und diese den Absatz der von den Fabriken und Manufacturen gefertigten Waaren; Ein Umlauf, durch welchen sie sämmtlich bestehen! Aber, wenn ich, zum Exempel, auf einem Fleck guten tragbaren Ackers, das, nach aller angewandten Mühe, Arbeit und Düngung, an Getraide mir höchstens nicht über 25 rthlr. Ueberschuß abwirft, wenn ich da für volle baare Hundert und mehr Thaler Toback, Krapp, oder andere Specerey-Früchte, zu erbauen, NB. nach aller Arbeit und Düngung, an Ueberschuß zu erbauen, im Grande bin: so baue Ich, für mein Theil, schlechterdings Diese! Denn, für diese meine, auf diesem nämlichen Flecke erbaut wordenen, baaren Hundert und mehr rthlr. Ueberschuß, kann ich ja, just von dem nämlichen Fleck, gerade noch Vier Maht so viel Getraide, als ich dafselbsten erbauet hätte, auch selbst von entfernten Gegenden, in meine Hand schaffen! Wo bliebe, bey solchen Anstalten, Handel und Wandel? und wo wolte mann, am Ende, wenn man allenthalben wirklich Nichts Anders, als pur lauterer Korn baute, auch wirklich mit allem Korn hin? Den Haupt-Punkt nicht zu vergessen, daß an Einem Orte, dies oder das, lange nicht so gut geräth, als an dem Andern! Der Grundriß der Fürsten-Kunst des Herrn von E. wenigstens, stimmt, nebst noch mehr andern Autoren, mit Mir ganz überein, wenn er, bey Gelegenheit der Verbesserung des Landes, und des Anbaues neuer Früchte *) , unter andern sich so ausdrückt:

„Nicht alles, was unsere Väter gezogen, und gepflanzt, ist heut zu Tage Uns nütze und angenehm; so wenig als sie verschiedene Dinge, welche unsere jetzige Lebens-Art theils nöthig, theils gar unentbehrlich macht, bedurft, und verlangt haben. Auch hierinnen hat der menschliche Geschmack
ein

*) Sub pag. 155. loc. cit.

ein sehr großes Gebiete. Daher wollte ich, daß man, in einem jeglichen Lande, Alles Dasjenige zu bauen versuchte, was man zum Lebens-Unterhalte, ja selbst zur Lust und Vergnügung des abwechselnden Geschmacks, gegen Geld, oder sonst mit viel Unkosten, aus fremden Gegenden anbahnen muß! Doch wird man hierbey, ohne mein Erinnern, verstehen, daß ich von keinem, gegen die Himmelsstellung oder Erdlage vorzunehmenden, Feldbaue zu reden, gemeint sey! „ —

Neuntens. Da der Vorthell aus den Schäferereyen dem Vorthelle aus dem Frucht Baue weit nachsteht: „so müssen die Schäferereyen, zum Schaden des Frucht Baues, niemahls und nirgends gehalten werden, sondern demselben immer weit nachstehen! „ So deutlich, sowohl Sie, liebster Herr Pastor, als Ich, den gar ungleich größeren Nutzen des Frucht Baues, für dem aus den Schäferereyen, bewiesen; und so gewiß es, je und allezeit, seyn wird, daß das Schaaf die mächtigste Hinderniß ist, die Felder alle, nach Möglichkeit, nutzen zu können: So sehr haben wir gleichwohl Beyde Ursache zu fürchten, daß, insbesondere Der Punkt, vielleicht am allerschwersten abzutun seyn wird! „Und sollten Wir Alle verhungern, sagen *) Sie Selbst, so hält man doch Schaaf; warum? Antwort: Die Schäfererey ist des Fürsten! gleichsam, als wenn der Bauer nur des Hundes wäre! „ — Inzwischen gebe ich gleichwohl, auch dieses Punktes halber, noch nicht alle Hoffnung verlohren! Denn, alle diesfalligen Schwührigkeiten hoffe ich, in jenen meinen, nun recht gründlich bearbeiteten, Vorschlägen, ganz völlig gehoben zu haben, „die sämmtliche Schaafzucht nämlich, bey aller abzuschaffenden Braache, unter gewissen Umständen, gleichwohl, nicht allein in der bisherigen, sondern vielleicht gar in noch mehr erhdhe-

ter

*) Part. III. pag. 133.

ter Anzahl, wirklich beybehalten zu können! „Einstweilen mag es genug seyn, mit Ihnen zu sagen: Schon die Natur selbst entfernt das Schaaf aus allen denjenigen Gegenden, wo die Hand des Menschen zu säen und zu ärndten im Stand ist; Thäler, fette Ebenen, sind dem Schaaf allezeit Krankheit, ja, nach Gelegenheit gar ein gewisser und früher Tod; das aber sind bergigte Gegenden, Gegenden, wo Menschen Etwas zu sammeln außer Stand sind, ihm niemahls! —

Zehndens. Pferde und Hunde, in Menge und unnöthig gehalten, sind, für den Getralde-Bau, höchstschädliche Thiere! „Die Anzahl der Pferde also muß man, auch selbst beyin Acker-Bau, möglichst einschränken; den Hund aber ganz und gar abschaffen, oder aber denselben zum allerwenigsten nur blos denen gestatten, denen er wirklich so viel hilft, als er frißt! „Wegen Abschaffung des Hundes, habe ich gar Nichts zu erinnern. Was ich aber, wegen Bebauung des Feldes mit Däsen, diesen meistentheils so sehr langsamen Thieren, zu erinnern gehabt habe, zu einer Zeit, da der Land-Mann, der, bey Bestellung zweyer Sommers Felder ihm ohnehinn sehr schwehr über dem Hals liegenden, Arbeit halben, zumahl bey nassen Wetter, schon mit den Pferden sattfam zu thun hat: Das ist, theils schon in den Oekonomischen Verbesserungs-Gedanken selbst^{*)}, theils aber und noch gründlicher, in der weitern Bearbeitung derselben, deutlich bemerkt worden. Vielleicht, daß, durch die ohnlängst angekündigte ganz neue Erfindung der Pflug-Mühle des Herrn Stephan Sammers, dieses, allem Ansehen nach, eben so patriotischen als speculativischen und fleißigen Erfinders noch viel anderer höchstnützlicher Dinge, in Copenhagen,
Wir,

*) v. gr. sub pag. 79. loc. cit.

Wir, auf die Zukunft, gar, wo auch nicht Alle, doch die mehresten Pferde und Zug-Ochsen entrathen *).

Filkrens. Alle Bettel-Leute, die nicht aus dem Grund betteln, weil sie, alle ihre Verhältnisse nach ihren Leibes- und Seelen-Kräften berechnet, durch Arbeit, entweder gar Nichts, oder doch nicht die ganze Bedürfniß gewinnen können, sind müßige Mäuler, faule Wäuche, der Ruin der Fürsten und der Länder zugleich! „Von allen solchen Bettel-Leuten also, sie mögen auf den Gassen, oder an den Zäunen seyn, oder wo sie nur seyn mögen, muß das Land gänzlich gesäubert, und rein gehalten werden! „Auser dem, was oben, bey Gelegenheit der Vertheilung der Huth-Weyden an das Armuth, gesagt worden, beziehe ich mich diesfalls, hauptsächlich, auf jene meine nicht kleinen Anstalten bey meinem allgemeinen Heyraths-Ausstattungs- und Armen- und bey meinem allgemeinen Hülf- und Assurance-Institute; Anstalten, die vielleicht alle jene höchstvertrefflichen Anstalten bey der Armen-Pflege in Coppenhagen, und der damit verbundenen Königl. Real-Schule, insbesondere deswegen, um ein gar sehr Grofses über-treffen, dieweil Meine Anstalten, nicht allein, gar nicht mit der allermindesten Last, sondern vielmehr noch mit dem allerhandgreiflichsten Nutzen des Staates

*) So schreibet man, von diesem Manne, in denen Hamburgischen neuen Zeitungen num. 70. Art. Coppenhagen: „Herr Stephan Hammer, der Erfinder einer neuen Maschine, wodurch Häfen und Canäle leichter von Schlamm gereinigt werden können, hat sich, bereits durch verschiedene nützliche Arbeiten und Erfindungen, bekannt gemacht. Im verwichenen Winter hat er im kleinen Land-Haushaltungs-Gesellschaft, im Kleinen, eine Pflug-Mühle vorgezeigt, die er anjezt, auf eigene Kosten, im Großen verfertigen läßt etc.“

Staates und des Regenten, verknüpft sind *). Und wie? Sollte nicht, schon allein deshalb, jene so liebevolle so menschenfreundliche Aufforderung des Hamburgischen Herrn Journalisten **) buchstäblich statt finden? —

Zwölftens. Just so, wie der Bettler, der muthwillige Bettler, eine Menge Getraide, dessen ganz unwürdig, aufzehrt, just so säuft der Säufer ganz unendlich Getraide in dem Alles verderbenden Brandtwein ein! „Biß auf den sehr wenigen Brandtwein also, den der Apotheker und Arzt braucht, müssen alle und jede Brandtwein, Brennerceyen von würllichen Brod-Körnern ganz und gar wegfällen!“, Rußland, Pohlen, und die sämmlichen See-Länder ausgenommen; so wird man das jetzt, um so viel eher, bewerkstelligen können, je gewisser man, heut zu Tage, aus gar sehr vielen andern Sachen, den allerfeinsten, den allerlieblichsten, stärksten und gesundesten Brandtwein zu brennen, gelernt hat! Daß aber nunmehr, auch sogar aus Kartoffeln, recht sehr guter Brandtwein könne gemacht werden: Das werde ich, in der nähern Bearbeitung meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte, näher bemerken. Vielleicht, daß ich alsdann gar die ganze Beschreibung davon, zugleich mit, mittheilen werde. Denn dort werde ich ohnehin, den ganzen Kartoffel-Bau überhaupt, und dieser Frucht ganz unglaublich vielfachen Gebrauch, bey Menschen und Vieh, näher beschreiben! —

Dreyzehndens. „Der Mißbrauch, und die fast ganz undankbare Verwendung des besten Getraides zur Stärke und zum Haar-Puder, verdienen, wo

*) Confer. hiervon das 1ste Send-Schreiben von meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte sub nota 50.

**) Confer. pag. præc. 124. lin. 10. ff.

wo nicht ihre ganze Aufhebung, doch die allers
 stärkste Verminderung!,, Hier, das bekenne ich frey!
 hier greifen Ew. Hohehrwürden mir, mit beyden
 Händen, ins Innere! Denn hier verwerfen Sie Etwas,
 von dem Ich einst öffentlich dargethan habe, daß man,
 von selbigem, nach Abzug aller dabey aufzuwendenden
 Arbeit, nicht fünf, sechs, zehn, nein! sondern ganze
 Dreyßig und mehr pro Cento würllichen Nutz und
 Gewinn, sich baar in die Hand schaffen könne! Und
 aufer dem nicht kleinen Umstande, daß ich jene meine
 mehr obgedachten Oekonomischen Verbesserungs-Ge-
 danken mit der menschmöglichen Empfehlung der Au-
 legung noch mehrerer Stärken-Fabriken angefangen,
 hiermit aber zur allgemeinen Verbesserung der ganzen
 Land-Wirthschafft überhaupt, so zu sagen, die Erstere
 Grund-lage gemacht habe: So bin ich auch, just jetzt,
 im Begriffe, bey einem sehr angesehenen und reichen Ca-
 vallier, dem T. T. Herrn Cammer-Herrn, Baron von
 *** zu ***, just nach jener meiner obbemeldeten, im Jahr
 1769 bey Herr Müllern zu Erfurth herausgekommenen,
 „practisch-Oekonomischen Abhandlung vom Stär-
 ke-Machen nach Hallischen Handgriffen, und von
 Anlegung einer höchst-vortheilhaffteigen Stärken-
 Fabrik,, durch meinen Beyrath, eine würlliche Stär-
 ken-Fabrik im Großen anlegen zu helfen! Ja, ich bin
 auch sogar würllich gesonnen, jene meine damalige
 Stärken-Abhandlung, der, bey meiner Entfernung vom
 Druck-Orte, in derselben mit eingeschlichenen theils sehr
 groben Druck-Fehler halben *), und dieweil ich nun,
 aus

*) Fehler, unter denen die anmerklichsten 3. E. die sind:
 daß im 7ten Spho mein ganzer Vorder-Satz, und im
 10ten Spho mein ganzer Nachsatz gar fehlen; der 10te
 Sphus aber weder am rechten Orte, noch auch so voll-
 ständig, und so nach der Ordnung, wie mein Mlept. ihn
 gehabt

aus der Erfahrung gewahr werde, daß diese meine Stärken-Abhandlung, ganz ohnfehlbar ihrer sehr pünktlichen Accuratesse und Aufrichtigkeit halben, das Glück hat, sowohl innerhalb als außerhalb Sachsen, bey denen allermehresten, zumahl neueren Stärken-Fabriken, zur hauptsächlichsten Grund-Lage gemacht zu werden, vielleicht noch vor der Michael-Messe d. J., ganz von neuem umzuarbeiten, und mit noch mehreren, und vielleicht nicht unbeträchtlichen Zusätzen, vom neuen auflegen zu lassen, sobald ich nur, über dieser anderweitigen Auflage, mit einem oder dem andern Herrn Buchhändler, des Handels wirklich werde Eins seyn! Wie also, Herr Pastor! wie werden wir, in dem Punkte, wohl mit einander zurecht kommen? Antwort: Ohngefähr also, wie wir dorten, bey Ihrer ganz völligen Verwerfung aller Specerey-Früchte vor dem Getraide-Bau, und bey Ihrer etwas gar zu sehr großen Verminderung der Pferde, mit einander zurecht kommen werden! Wir werden nämlich einander zurücken! Wenigstens können und werden Sie hier, um so mehr, nachgeben, je gewisser Sie *) der Stärke aus weniger ädlen Surrogatis, hauptsächlich aber der Kartoffel-Stärke, allbereits Selbsten das Wort reden!

Vierzehndens. So gewiß man die Hemmung des Laufes des Blutes durch Bande, in einem oder dem andern Theile, dem ganzen Körper als schädlich und verderblich erkennt: „So schädlich und unnatürlich, und

gehabt hat, abgesetzt; und daß pag. 120. l'n. 4. zwischen den Zahlen 74. und 75., nach der 4 das Pünktlein vergessen, hierdurch aber (denn 7475 ist eine ganz andere Zahl, als die 2 Zahlen 74. und 75. zusammen genommen) der ganze Sinn des dortigen Sages, zumahl in den Händen des Momi, vielleicht gar lächerlich gemacht worden ist!

*) pag. 192. f. des 3ten St. Ihrer Beyträge.

und mithin so verwerflich, ist, für Einen Jeglichen Staat, die Frucht-Sperre unter den Einzelnen Gliedern des Staats, gegen Sich Selbst! „Gesezt, ich hätte, wider den Schluß-Satz, gar nichts zu erinnern; und gesezt, ich nähme ihn an, just so, wie er hier daliegt: So frage ich Sie, „Warum sträubet, wider das diesfalls am 10ten Febr. d. J. zur Diktatur gekommene, Reichs-Gutachten, und wider das, unterm 29sten ejusd. hierauf erfolgte, Kayserl. allergn. Ratifications-Decret, das Chur-Haus Brandenburg sich, noch bis auf den heutigen Tag, selbst mitten in unserm, noch bis jezt anhaltenden, und vielleicht von nun an erst recht aufs höchste kommenden, Jammer? „Denn, so heist es ja, in allen öffentlichen Zeitungen“), unterm Artikel, aus dem Magdeburgischen vom 16 April:

„Die Ausfuhr des Getraides aus Unsern Landen bleibt, noch immer, aufs schärfste verboten; und die Preise davon wollen noch nicht fallen; Weizen und Roggen gelten 50 rthlr., Gerste 40 rthlr., Hafer 30 rthlr., der Wispel zu 24 Berliner Scheffeln. Auch dürfte selbiges schweblich wohlfeiler werden, da im Roggen bereits ein abermahliges Mißwachs am Tage ist! „ —

Sunfzehndens. In Einem Jeglichen Lande muß eine hinlängliche Aufsicht auf das Getraide, auf dessen Wachsrum, auf seine Preise, und auf die im Lande vorhandene Menge, bestellt werden! eine Aufsicht, die Alle Jahre Alles wohl aufnimmt, Alles berechnet, und die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Ausfuhr in fremde Lande deutlich bemerket! Ein Collegium von redlichen und einsichtigen Männern, welches Alle Diese, und noch mehr Andere da-

hinn
*) Confer. v. gr. die neue Hamb. Zeit. num. 65.

binn einschlagende Dinge, zur allgemeinen Wohlfahrt des Landes, besorget, ist also Einem Jeglichen Stande des Heiligen Römischen Reichs, ganz ohnfehlbar, keine gleichgültige Sache! Denn, unerlaubte Gewinnsucht, Wucher, oder respective anscheinender Verlust, und alle jene von diesen Drey Dingen abhängenden, unzähligen, und zum Theil wirklich unmenschlichen, Plackereyen, würden hierdurch freylich am allerleichtesten zernichtet! In Wahrheit, so mann nur halb Menschens-Freund ist, so kann Mann Nichts, Nichts, mit so sehr vielem Widerwillen betrachten, als mann jezt, jezt, bey der fast aufs Allerhöchste gestiegenen gemeinschaftlichen Noth, den leidigen Korn-Wucherer sehn muß! — Aber, wie lange wird dieses Collegium, und überhaupt jene ehemahligen Römischen *Censores agrarii*, ja, ich möchte fast mit hinzusetzen, jene Römischen *Censores morum*, unter denen Pius Desideriis, mit oben an stehen? — Wahrlich! so lange wir den *Censoribus agrariis* nicht wieder zu ihren ehemahligen Aemtern verhelfen; so lange wir Leute, die Fleis, Geschicklichkeit, und Einsichten haben, nicht wieder dazu bestellen, wozu die verabsäumte Aufsicht über den Feld-Bau sie rufer; und so lange wir denenselben, über Strafen und Belohnungen, nicht völlige Macht geben, um hauptsächlichst dem so äuserst verwöhnten Bauers-Manne, durch Wohlthun und Ernst, durch den Sinn fähren zu können: so lange ist und bleibt alle Mühe und Arbeit aller patriotischen Schriftsteller vergeblich; und so lange werden alle Wünsche der Obrigkeiten immerhinn nichts weiter als Wünsche, öde Felder und wüst liegende Aecken aber leere und untragbare Wüsteneyen, verbleiben! — Alles in der Welt hat ja Directores, Vorsteher, und Aufseher: warum fehlts denn nur, jezt eben gerade an dem allernützlichsten, dem allernothwendigsten Gewerbe von Allen Andern, dem Feld-Baue? —

Das

Daß doch, insbesondere auch Der Mangel, guten Fürsten ins Ohr, und durchs Ohr ins Herz schalle! Daß aber, auch insbesondere hierbey, die sehr große Regel, die einst Mose gesagt wurde, und die Moses, allen Obrigkeitern, ganz getreulich wieder zurück sagt, zum beständigen Grundlage *): „Siehe Dich aber um, unter allem Volk, nach Redlichen Leuten, nach Leuten, die Gott fürchten, die wahrhaftig, und die dem Geiz feind sind; Die setze über sie „! Denn, wenn Mann die Größe eines Fürsten, spricht ein Weltberühmter Reichshofrath von Moser **), kennen will, so kennt man sie, in Nichts vollkommener, als — worinnen? in der Wahl seiner Diener, und in der Austheilung der Aemter unter sie! — Glückselig also sind alle die Unterthanen, die das sehr große Glück haben, einen solchen Fürsten oder Fürstin zu ehren, so die Kunst verstehen, dem Amte den Mann, und dem Manne das Amt angemessen zu übergeben,!

Sechzehndens. Auf daß aber, endlich, Alle und Jede Einwohner des Staats, auch alsdann, wenn, Ein Zwen Drey Jahre hintereinander, entweder gar keine, oder aber sehr wenig Früchte gerathen; item, wenn Wetter schläge und Mäße, desgleichen Mäuse, Schnecken, Heuschrecken, die Feldfrüchte verderben; oder, wenn Kriege ins Land kommen; vollkommen Brod haben, und für dem Hunger und Verhungern besser, als leyder jeko, verwahrt sind: So soll und muß man künfrig, in Einem Jeglichen Lande, einen Vorrath an Getraide nach und nach aufschütten; und diesen Vorrath NB. wider alle möglichen Einwürfe, möglichst bewahren! Außer jenem ***) von Ihnen angerathenen, gemeinschaftlichen Abschlusse auf dem Reichs Tage, würde dieses, ganz ohnschickbar, von der wirklichen Anstellung jenes nur ist gedachten Collegii Cen-

§ 3

for.

*) 2 B. Mos. 18, v. 21. coll. 4 B. Mos. 11, 16. 17.

**) In seinem Herrn und Diener, an gar verschiedenen Orten!

***) pag. 198. Part. III.

lor. agrar. die zweyte höchstschätzbarste Frucht; zu mensch-
mädlichster Beschleunigung aber dieser Anstalten, auch zu-
gleich vielleicht ein neuer höchstgewichtiger Grund seyn!
Willeicht? daß die, in den Churbrandenburgischen Landen
bisher eingeführt gewesene, gar vortrefliche Anstalt zu
Landesherrlichen Magazinen in allen Städten und Heim-
tern, hierzu der unfehlbarste Weg wäre! Denn, Welt-
kundigermassen, muß jezt ein Land, das, seines sehr vie-
len Sands halben, vor Alters kaum zur Hälfte sein Brod
baute, und welches eben daher — Weltkundigermas-
sen, sage ich, muß das, anjezo, Böhmen, Sachsen, und
Thüringen, die Drey sogenannten Kornböden von
Teutschland, beschämen! —

Und, O! sagen Sie daher einstens von Rechtswe-
gen, „O! daß Wir Alle, auf die Zukunft, ganz
flug würden! daß Wir, hauptsächlich, aus der nicht
kleinen Menge dererjenigen Fehler, die, so ganz offen-
bahr, so recht handgreiflich, den allergrößten Theil
unserer jezigen Noth über den Hals uns geschleppt ha-
ben, daß Wir hieraus auf die Zukunft ganz Flug würd-
den! so hätte Gott, unser Gott, just unsere ganze jezi-
ge Noth, unsere an Theils Oren über alle Glaub-
würdigkeit hinausgehende Noth, zur wahrhaftig-
gen, zur allerergiebigsten Quelle aller Reichthü-
mer der Zeit und der Ewigkeit, uns geschaffen!“,
Ein großer Gedanke! ein Gedanke, der wehrt ist, daß
Ein Jeder, wer Er auch seyn mag, ihm noch weiter nach-
denkt! ein Gedanke, Krafft dessen Wir die Göttliche
Weisheit und Güte, auch mitten in aller unserer jezigen
Noth, nicht demüthig, nicht dankbar genug bewundern
können! — Jedoch, Dank sey es der Gottheit, und
deren Ewigen Erbarmung, daß, mitten in allem unserm
dermahligen Jammer, uns eine Zeit blüht, die weder
Zunge noch Feder, der Vorsicht zum Preise, satt zu er-
heben, im Stande ist! — Ein Kayser, zweymahl Kay-
ser,

fer, durch die allerpreiſwürdigſten Kayſerlichen Handlungen! ſo viele Könige und Chur Fürſten, ſo gleichſam noch Ein Mahl das, was Sie ſchon ſind, durch die allerruhmvolleſten Königlich und Churfürſtlichen Thaten! höchſtweiſe und höchſtloblich regierende Fürſten und Fürſtinnen in ſo ſehr anſehnlicher Anzahl! und, faſt an allen gröſern und kleineren Höfen, die allervortrefflichſten, die allermenschenfreundlichſten Miniſter und Rätbe! Die, Die ſind die Ziende der Zeit, derjenigen Zeit, die, der dato noch fortwährenden ſo erſchröcklichen Theurung und HungersNoth halben, noch biß jezo, das Schrocken der Welt iſt! Die werden doch alſo, juſt in dieſer ſo alleräuſterſchröcklichen Zeit, nicht Einen Einzigen Augenblick, ſäumen, „alle die, vielleicht eben dieſer, vor ſo ſehr vielen Jahrhundert ſich ſo ſehr auszeichnenden, Zeit halben, von Gott Ihnen verliehenen Tugenden, nur deſto reicher, nur deſto mehr Fruchtbringend, von Sich abſtrahlen zu laſſen!“, Ja, Die werden nicht Einen Einzigen Augenblick ſäumen, „ins beſondere durch noch ferneren Verſtand in dieſen ſo allgemein ſeyenden Nöthen, gegen wahrhaftige Arme, z umahl gegen HausArme, und Solche, die Ihres Standes halben des Bettelns ſich ſchämen, kurz, für alle Ihre Untertanen, ja, nach Gelegenheit, auch für Würdige Fremde, wahre wohlthuedel Götter zu bleiben!“, —

Jedoch, ich werde, faſt zu ſpäte, gewahr, daß ich, juſt da, wo ich recht kurz habe ſeyn wollen, ins weite Feld komme! Ich muß alſo ſchleunigſt wieder zurückkehren! Mein Einziger Troſt iſt, daß ich, vielleicht, nicht Ein Einziges unnöthiges Wort werde geſagt haben! —

Die gänzlche Abſchaffung alſo, oder aber zum wenigſten eine ganz ungleich mehrere als die bißherige Einſchränkung des ganzen BrauchFeldes, die iſt, wie Ew. Hochehrw. nun ganz deutlich verſtehn werden,

von meiner zweymahl-reicheren Korn- und Brod-
 Alrnde, die allererstere Grundlage; Ein möglichst-
 guter und vrnünftiger Gebrauch der diesfalls erhaltenen
 Landesherrschafflichen Gnade und Freyhrit, die zweyce;
 Und eine möglichst-leichte Anbeschaffung noch mehrern
 Düngers, des bey so sehr ansehnlicher Vermehrung der
 nun zu bestellenden Braachfelder so hochnothwendigen
 mehreren Düngers, zumahl an Orten, wo man nicht
 wohl dazu kann, die dritte. — Von den beyden Er-
 steren Grundlagen ist, in den vorherstehenden Aus-
 zügen aus meinen Oekonomischen VerbesserungsGedan-
 ken, und in demjenigen, was ich, bey Gelegenheit Ih-
 rer Mittel wider die bisherige und wider alle künftige
 Zheurung, zu bemerken gehabt habe, nunmehrö grüg-
 lich geredt worden. Den zweyten Grundsatz inson-
 derheit lehrt auch, der selbsteigene Nuß und Interesse,
 Einem Jedem sowohl größern als kleineren Landwirthe,
 von selbst schon. Vom Dritten aber muß ich nun Das
 sagen.

Bei Ihrem nicht unebenen System von Abschaf-
 fung aller Braache und alljährlicher Benutzung aller
 Felder, behaupten Sie *), nicht allein, daß das Erd-
 reich, um die Bestand-Theile der Pflanzen desto besser
 aus der Luft anziehen zu können, gehörig gebaut, und
 vor der Saat öftters umgewandt werden müsse; son-
 dern Sie sehen auch alsogleich, von Rechtswegen, zu-
 gleich mit hinzu: „Um dieser Bestand-Theile der Pflan-
 zen genug zu erhalten: so muß das Feld noch mit an-
 dern, und zwar solchen Körpern, gemischt werden, wel-
 che entweder dergleichen Bestand-Theile für sich selbst
 viele in sich enthalten, oder, welche dieselben aus der
 Luft (und Erde) vorzüglichst anziehen zu können, im
 Stande sind; oder (und das seh ich für mich noch hin-
 zu)

*) Part. II. Ihrer Oekonom. Beytr. pag. 155.

zu) welche beide Eigenschaften zugleich haben! Alles dieses heißt nichts anders, als so viel: Das Feld muß gehörig gedüngt werden! denn Düngen ist bekanntermassen, nichts weiter, als, denen zu erbauenden Früchten, von welcher Gattung dieselben auch seyn mögen, die zu deren Wachstume erforderlichen Bestandtheile vermehren. Nun rufen Sie, schon im ersten Stück Ihrer Oekonomischen Beyträge *), alle Welt auf, ein Mittel ausfindig zu machen, durch welches der Landmann noch mehrern Dünger mache, ein Mittel, wodurch er NB. in den Stand könne gesetzt werden, diesen seinen noch mehrern, oder wenigstens seinen bisherigen Düng, ganz allein auf seinen Aeckern verbrauchen, alle seine Wiesen aber gleichwohl zu einem recht fetten, dichten, und hohen GrasWuchs erhöhen zu können! Und hierbey versichern Dieselben zum voraus, daß, wenn dieses gelänge, es offenbahr wäre, daß dem ganzen Landmann sein sämmtlicher Viehstand erweitert, hierdurch aber Er in den ganz unbezweifelten Zustand versetzt werde, von allen seinen Güthern den allerreichsten Segen einträndten zu können! „Mann hat bisher dran gearbeitet, (sprechen Sie, an dem nämlich angezogenen Orte, weiter) dieser Anforderung Ihre ganze Erfüllung zu geben; Mann hat aber, bey aller angewendeten Mühe, so vieles Glück nicht gehabt, das wahre Mittel hierzu auffinden zu können! Allerhand Düngarten zwar hat mann wirklich erfunden; Allein Einige sind so außerordentlich rar, und unzulänglich, als die WespenNester, aus welchen mann wohlfeiles Pappier machen will! Mancherley düngt zwar wirklich vortreflich; aber, es ist selten und theuer; theurer, als der Vortheil, den mann von solcher Düngung erhält; und sein Effect bezahlt nicht die Kosten, die mann darauf verwendet!

§ 5.

Die

*) sub pag. 273. f.

Die düngende Erde, der ordentlich gewöhnliche Mist, ist gut; allein, der Fuhren wegen, die dabey notwendig sind, sind beyde gleichwohl nicht wohlfeil; und sobald man vollends dieselbigen, nur zum Theil, auf den Grasbau verwendet, sobald wird der Vortheil da, durch den Nachtheil im Felde, ganz wieder gegessen! Man brante Steine, und Leimen; beedes, der Kalch und dieser, ist zu einem DüngMittel vortrefflich; Allein das Holz, so hlerzu erheischt wird, macht auch Die Düngung viel zu kostbar, zu theuer! Und solchergestalt haben, kurzum, alle bishero gewöhnlich gewesenen DüngungsMittel den gemeinschafflichen, den nicht kleinen Fehler, „sie sind zu selten, zu rar, zu theuer, und zu kostbar!“ — Und, alsogleich nach diesen sehr gegründeten Wahrheiten, schreiten Sie, ohne alle weitere Umstände, zu Ihrem GypsStein, mit dem nicht kleinen Versprechen: „Ich will da eine Entdeckung von einer Art Düngs machen, die neu ist, die gar kein LandMann je kannte, und die kein Oekonom jemahls vermuthete; die, wo sie gefunden wird, in Jahrhunderten nicht verbraucht wird; die gar nicht viel Mühe macht, wenn sie bereitet wird; die weder rar, noch kostbar, noch theuer ist; ja, die man für einen Fluch ansieht; und die doch gleichwohl den allerreichesten Segen über alle Erdgewächse im Gebrauch ausschüttet; und die also gar keinen Sehl hat *)! Von Ihrem zweyten HauptDüngungs-

*) In Ansehung des Neuen dieser Entdeckung sind Sie, kurz darauf, eines Bessern belehrt worden. Darum sagen Sie auch Part. III. Ihrer Beyte. pag. 56. hiervon also: „Ich habe es schon einmahl gesagt, und ich wiederhoble es hier, in meinen Gedanken immer mehr bestärkt, nochmahls, daß, schon unsere Alten Teutschen, zu den Zeiten des Varro, sich des Gypses zur Düngung bedient, und ihn sehr würksam auf denen Feldern, und

ganz

gungsmittel aber, dem Mergel, schreiben Sie *) also: „Der Mergel ist eine schwere Erdart, sein Grundstoff ist Thon, der die Zähigkeit verloren hat, in Schiefer und Stein die Verwandlung erlitten, und sich auch, beym Frost, Regen, und Sonnenschein, in eine schwere Erdart wieder auflöst und verkehret; daher er, auf leichtes Erdreich verbraucht, eine nöthige und Verhältnismäßige Schwere verschaffet, woben die Erde mehr Punkte der Anziehung erhält, folglich Wasser, Salz, Dehl, als der Pflanzen Bestandtheile, aus der Luft und aus dem Dünger mehr anziehet, sie in sich besser verwahret, und sie den Pflanzen nach und nach mittheilet! Hierdurch aber ist seine Wirkung freylich ohne gleichen; Und das Mergeln der Aecker eine Erfindung, die im Feldbaue mehr ist, als Alles!“ —

Dasjenige will ich jetzt gänzlich vorbegehen, was wider diese Zwey, von Ihnen mit sehr vielem Ernst vorgeschlagenen, und unter gewissen Umständen auch allerdings höchst vortreflichen, Düngungsmittel, hauptsächlich in jener Ihrer sehr gründlichen Widerlegung der Stuttgardischen Zeitung **), und in Ihrem Brief.

ganz unschädlich im Stalle, gefunden haben. Denn so sagt Varro, de re rustica, P. I. Cap. VII. v. 10. „In Gallia transalpina intus ad Rhenum, cum exercitum ducerem, aliquot regiones accessi, ubi nec vitis nec olea nascerentur; ubi agros stercorarent candida fossilia creta!“ — Bey welcher Gelegenheit Ich zugleich mit bemerkte, daß Columella de re rustica Cap. 16. L. 2. sagt: daß M. Columella, sein Vetter, ein gelehrter und fleißiger Ackermann, in Kreiden-artigen Feldern, statt des Mistes, Sand gebraucht habe; wodurch nicht nur das Getraide, sondern auch die Weinstöcke stark und schön wurden. „

**) Part. II. pag. 196. conf. Part. I. pag. 92.

***) Ein Schicksal NB, das just gerade eben das nämliche ist, welches, per precedentia, Ich einstens, bey meinen Defo-

Briefwechsel über den Gyps und den Mergel, Sie Selbst angeführt, und mehrentheils bereits sehr gründlich zugleich mit widerlegt haben! Das aber kann ich, meinen Absichten gemäs, nicht unberührt lassen, was Sie einst anderswo *), ohngefähr in diesen Ausdrücken bemerkt haben:

„Es ist noch kein Dekonom je mit einer Entdeckung oder neuen Erfindung irgendwo aufgetreten, der nicht allemahl, von Allen Seiten her, Widerspruch, und nach Gelegenheit der größern oder kleinern Bosheit der Menschen, vielleicht gar kleine oder große Stäupungen, wider seine Vorschläge gefunden! Und, mann kann sich nicht vorstellen, noch begreiflich machen, wie es nur kommt, und wie, bey vernünftigen Menschen, es nur möglich seyn kann, daß mann sich, selbst gegen die allergeheimnischsten Erfindungen, Erfindungen, die, sogar in der Prüfung andauernd, die allerdeutlichsten Beweise würtllich dargelegt haben, mit einer mehr als gemeinen Widersetzlichkeit, durch allerhand Ausflüchte, so ganz außerordentlich sträubet! Der Mergel, das allervortrefflichste Mittel auf leichten Felde, dem Felde die proportionirte Schwere zu geben, und das Unkraut zu vertilgen; wie vielen Widerspruch fandte nicht der? und so eben ergeht es jeko dem Gyps! Wider jenen erfand mann sogar das Wort Ausmergeln, das ist, Auszehren, um seine Schädlichkeit damit recht deutlich zu zeichnen! gleichsam, als ob der Mergel das Feld magerer und unfruchtbarer mache! Ja, mann hängt demselben ein sinnlos erfundenes Sprüchwort noch an: Mergel macht die Väter reich, und die Kinder arm! Bis er endlich jetzt **) über alle seine Feinde

Dekonomischen Verbesserungs-Gedanken, von einer andern Seite, erlebt habe, und das also, schon dadurch, Uns Beyde, recht sehr enge mit einander zusammenknüpft!

*) Part. I. Ihrer Beytr. pag. 280. f.

**) Just so, wie nun, Gott sey Preis! alle jene meine Dekonomis

Feinde triumphirt; fogar, daß man denselben, unter aus-
 gesezten Preisen, nun allenthalben im Werth hält! So hat,
 auch der Gyps-Dung, die Probe, nun schon einige Jahre,
 vollkommen gehalten! Und doch, doch ist der Land-Mann,
 der Bauer, noch immer gegen denselbigen argwöhnisch!
 und setzt ihm, die allerlächerlichsten Einwendungen, noch jezo
 entgegen! Inzwischen kann man Dem, und dessen ofte sehr
 schlechten Verstande, dasselbe zu gute halten, und verzeihen!
 Aber, wenn Alte, zum Theil ganz abgelebte, und mit vol-
 lem Unrecht also betittelte, Cameralisten *), aus pur lau-
 tern Neid, daß Sie, solche Entdeckungen zu machen, nicht
 im Stande gewesen, in Eysen gerathen, und nicht allein
 ihren verworfenen Schlendrian selbst alleräufsest betrau-
 ren, sondern auch, mitten in diesem Berrauren, Alles
 Mögliche Reue, zugleich mit schändlich verspotten, oder nach
 Gelegenheit gar, selbst bey Ihrer gnädigsten Landes-
 Herrschaft, wirklich verfolgen: Dann, dann möchte man
 allen gemachten und noch zu machenden Verbesserungs-Vor-
 schlägen, und allen etwannigen noch vorhabenden Entdeckun-
 gen, auf Ein Mahl, und, über solchem alleräufsesten Un-
 dank höchst unwillig, ganz völlig entsagen **)!., —

Hier

nomischen Verbesserungs-Grundsätze, von Abschaffung
 der Braache, der Huht-Weyde, der Triffe ic. ic. über
 alle jene damahligen Last-rungen meiner höchstpatrio-
 tischen Feinde gesiegt haben! conf. der obige Aus-
 zug aus dem qualt. Memor.

*) conf. pag. 285. part. I. Ihrer Dekon. Beytr.

**) Sind NB. gerade die nämlichen Klagen, welche in je-
 nem meinem obigen Schreiben nach Dobriluck und
 Pulswarda, Ich auszustoßen, mich gezwungen gesehn
 habe! Klagen, die ich, auch noch bis jezt buchstäblich
 beybehalten zu müssen, mich genöthiget sehe! Denn, in
 Wahrheit! Wir, und meinem Patriotismo, begebenen Din-
 ge, die weit mehr, als jene Ihre Geschichte des Gyps-
 (pag. 7. part. III. Ihrer Beytr.) verdient hätten, der

Rach-

Hierbey, und bey der, von Ihnen *) Selbst also genannt wordenen, fast unerträglichen Last für alle Oekonomen, die schreiben und fürsichlagen, „daß nämlich deren sämtliche Erfindungen, zumahl im Anfange, so ganz unglaublich mit Undanke bezahlt werden, und daß insonderheit der LandMann, der Bauer, ohne alsogleich sichtbare, und so recht mit allen beyden Händen begriffene, Beweise und Proben, beynah gar Nichts thut“; Hierbey, sage ich, will ich jetzt stehn bleiben! Und, eben deswegen, weil beynah Nichts mühsamer ist, als, die unzähligen, größtentheils aber höchst einfältigen, ja höchst lächerlichen, Vorurtheile des gemeinen Mannes, hinlänglich genung zu überwinden, und selbst die gemeinnützlichsten, und oft den allergrößten den allerhand geistlichstien Gewianst alsogleich mit sich führenden, Entdeckungen und Vorschläge aus Etwas Neuem, dem Bauer also anempfehlen zu können, daß Er diese Vorschläge alsogleich gern und willig befolget: so will ich, unter Ihrer ganz ohnfesbaren Begleitung, mein lieber werther Herr Pastor, und unter abermäthlicher Beziehung auf jene meine obige Erklärung (sub pag. 113), nur mit desto mehrerem, mit desto größerem Muth, mit Gott einen Versuch wagen, zu zeigen, „daß die gütige Natur uns, nicht allein, überhaupt, noch weit bessere, und leichtere, als die bisherigen, sondern auch zugleich, und inbesondere, solche Düngungsmittel geschenkt habe, die dem sämmtlichen LandManne begreiflich, und ganz ungleich weniger,

Nachwelt, unter dem Tittel einer „Geschichte der gedoppelten Korn- und Brod-Verndte,“ buchstäblich aufbehalten zu werden! Und, ganz gewiß, daß ich hier mehr Unterstützung antreffen würde, als ich bey der gedoppelten Korn- und Brod-Verndte selbst, leyder gefunden! Denn ic. ic.

*) sub pag. 285. loc. cit.

niger, als Ihre Düngungen mit Mergel und Gyps, bedenklich, vorkommen müssen! Denn das ist dem einfältigen Bauer, allenfalls, nicht zu verdenken, daß er jene Ihre sehr tiefen Beschreibungen vom Mergel mit seinem BauerVerstande sehr schlecht zusammenräumt; und daß er nicht einsieht, wie durch denselben die Erde mehr Punkte der Anziehung erhalten, folglich der Pflanzen Bestandtheile besser in sich verwahren, und nachher den Pflanzen nach und nach besser mittheilen könne! — Erwann geschicht es, daß Ich, in diesem Versuche, alles dasjenige wirklich erhalte, woran einstens *) Sie, so höchst unnötig, gezweifelt! Und erwann bin ich so glücklich, daß das, von Ihnen zu sehr einst gefürchtete, BauernGeschrey nicht wider, sondern für Mich erschallet! Denn, Ein Jeder, der dem Bauer den wahrhaffigen Nutzen und Vortheil, oder den wahren Erfolg in den verschiedenen Größen der Güte, und den Grad der Gewißheit des ihm angetragenen Neuen, so recht in der Nähe zu zeigen, und von diesem Nutzen und Vortheil ihn ganz völlig, und so gleichsam mit der Nase drauf gedrückt, zu überzeugen im Stand ist; Ein Jeder, sage ich, der Das kann, vermag über den Landmann Alles und Alles; der stärkt seinen Muth; und der macht ihn bereit, und willig, und folgsam, zu allem, was man nur selbst will! Und das, deucht mir, ist eine weit bessere Beredsamkeit, als die jenes Amtmanns in der Gellerschen Fabel **)! eine Beredsamkeit, die Mir

*) Part. I. pag. 21.

**) In verbis: Ihr, Richter, Schöppen, und so fort, hört zu, Ich will mein Amt verwalten! Ihr Ochsen, die Ihr Alle seyd! Euch Fliegen, geb ich den Bescheid: Ihr sollt Den Herren zu eurem Pfarrern behalten! Sagts, wollt Ihr, oder nicht? Denn igt sind Wir noch da! — Die Bauern

Ihnen, und überhaupt allen denen, nothwendig zu seyn scheint, die zu des, ohnehin unglücklich genug seyenden, Bauern Standes Sprechern, von der Vorsicht bestimmt sind! —

Der allerbeste und gewisste Lehrmeister unter allen, ist und bleibt wohl, von Rechtswegen, die liebe Erfahrung! Und die Erkenntniß durch sie, eine Erkenntniß, die, in sehr vielen Stücken, der allererleuchtetsten Erkenntniß aus Erklärungen und Schlüssen weit vorgeht, die sagt uns ganz deutlich, „daß das Aufmerken der Menschen, aus allen drey Natur Reichen, wirkliche, und zum Theil nicht schlechte Düngungs-Mittel entdeckt habe“! Denn, so liefert uns das Mineral Reich z. E. die nurjastgedachten Düngungen mit Gyps Stein und Mergel; so schafft uns das Thier Reich den allgewöhnlichsten Dünger aus dem natürlichen Auswurf der Thiere, dem Urin und dem Koth; und so erblickt man, im Pflanzen Reiche, alle und jede Arten von Pflanzen selbst, als die Nahrung von anderen Pflanzen! So daß jener, gleich näher charakterisirt werdende, Uebersetzer der ganz neuen Entdeckung, durch die Ziegen Raute das Feld düngen zu können, ganz recht hat, wenn er seine Entdeckung mit diesen Ausdrücken beschließt:

„Kurz: Wenn ein kluger Land-Wirth, mit recht scharfsichtigen Augen, die Eigenschaften des Erdreichs, des Klima, und der Lage, erforschet: so wird er gewiß finden, daß die wohlthätige Natur dasjenige allezeit reichlichst ersetzt, worinnen sie, dem äußerlichen Ansehen nach, karg, oder ungelänglich gewesen zu seyn scheint! Und, wenn man die-

Bauern lächelst; Ach ja, Herr Amtmann! ja! — Confer. Gellerts Sabeln und Erzählungen, 2ter Theil pag. m. 120. ff.

se so höchstwohlthätige Natur recht genau anseheth, wie viele, wie sehr viele Schätze derselben sieht man nicht, von denen allermehesten Menschen, vernachlässigen; und, aus Mangel der Einsicht und Kenntniß, fast bey einem jeglichen Schritte, mit Füßen treten! Diejenigen also, welche die Natur beschuldigen, und über sie klagen, mögen ja schweigen, und ihre höchst-übel angebracht wordenen Klagen und Vorwürfe vielmehr gegen Sich Selbst richten, „daß Sie nämlich, als würlliche Blinde, diese Natur, und den allweisesten und allgütigsten Gott in derselben, nicht sehen, noch weniger aber diesen Herrn der Natur selbst ehren und anbeten wollen!“, —

Wie also? was werden Sie sagen? Herr Pastor! wenn ich, von jener allerlegstern Düngung, der Düngung mit Pflanzen, behaupte: „Daß vielleicht keine, als diese, die allerschicklichste, die alleradaquateste, die allerleichteste und wohlfeilste, folglich, unter allen bisherigen Düngungsarten, die allerbeste Düngung, je und allezeit seyn werde; es wäre denn, NB. daß, eine recht sehr geschickte Verbindung aller drey NaturReiche zusammen, eine noch mehr ergiebige, und folglich noch bessere Düngung, als die mit Pflanzen, darreichen könnte!“ — Hier wenigstens haben Ew. Hohehrwürden, und in und mit Ihnen meine sämtlich, geliebtesten Leser, von beyderley Gattungen, Meine gemachten Entdeckungen; und zwar dieselben höchstaufrichtig, und ohne dem allermindesten Zurückhalt! Es sind Entdeckungen, die, nach proportion der Umstände, zumahl bey der hie und da vielleicht jähling umgeschaffen werdenden Braache, vielleicht nicht zu klein sind, um auf ihnen weiter fortdenken zu können! Entdeckungen, die ich theils mit sehr vieler Mühe und Kosten, theils aber auch, so recht wie durchs Ohngefähr, würllich gemacht habe; ein Ohngefähr nämlich, in welchem Der in demselben je und allezeit verborgene
 G Gott

Gott liegt, als dessen Göttliche Vorsicht, in Ihrer Vorsorge für des wachsenden Volks wahre Bedürfnis, sich immer mehr anbetungs-würdig zu Tage legt! — Bey allem noch bis jetzt anhaltenden Mangel auch nur nothdürftiger Unterstützung, gebe ich gleichwohl alle diese Entdeckungen, um so viel lieber, jetzt öffentlich Preis, je gewisser ich, Krafft jener, schon oben näher bemerkt wordenen, GrundSätze aus meinen Oekonomischen VerbesserungsGedanken, und aus jener meiner Abhandlung vom StärkeMachen nach Hallischen Handgriffen *), mit Ewren. Hochehrw., schon lange, just überein denke, wenn nämlich Sie einstens also sich ausdrücken **):

„Alle Länder, ja, was sage ich? fast alle und jede Dorfschafften, haben, in gewissen Dingen, Vorzüge, Vortheile, Handgriffe, mit einem Worte Geheimnisse, die sie so lange vor Andern verbergen, als sie nur können! Der Neid herrscht, auch unter dem Pöbel, gewaltig! Müßte es nicht gut seyn, wenn Jeder Beamte, Jeder Pfarrherr, Jeder Menschen - Freund, auf sie laurerte, ihre Vortheile ihnen ablernte, und sie nachher dem Publico Preis gäbe! Hierdurch könnte endlich Alles in Eines gebracht werden; Ein Land könnte das Andere lehren; Und indem Jenes Land Diesem das überlies, was Ihm dato noch abgehelt, so würde Dieses Land Jenem, zur Dankbarkeit, wiederum sagen, was Ihm dato noch fehle! Hierdurch aber würde die Welt sich durch Sich Selbst lehren! und hierdurch würde sie sich, ganz sicher, ganz außerordentlich geschwinder, bereichern! „ —

Da das allezeit wahr bleibt, daß, auf denen Schultern und dem Kopffe des Riesen, auch der allerkleinste Zwerg,

*) confer. v. gr. pag. præced 101. hauptsächlich sub nota ***; und das obige Schreiben an den Herrn Amtmann Heim.

***) confer. pars. II. Ihrer Oekon. Beytr. pag. 190. f.

Zwerg, ganz gewiß, weiter sehn kann, als der Riese selbst, wenn er nur just eben so ein gutes und scharfes Gesicht hat, als dieser: so ist es begreiflich, daß die Jüngere Welt über die Alte wirklich muß können hinaus sehn, sobald sie der Letztern ihre Erfindungen mit rechtem Verstande zu nutzen, und auf solchen mit wahrer Vernunft noch weiter fortzudenken und fortzuarbeiten, gelernt hat! — EhrenErklärungen genug, für Alle Diejenigen, die, über lang oder kurz, sich in den Sinn kommen lassen, nach Gelegenheit gar unter denen schändlichsten Ausbrüchen des Neides, und unter gänzlicher Verkennung jenes obigen GrundSazes, „daß nämlich, in der gesunden Wahrheit, alsdann erst, Mann recht zuverlässig bestärkt wird, wenn auch Andere, ohne Unsere Veranlassung, und Wir ohne die Ihrige, Einerley Wahrnehmungen und Einerley Gutachten gehabt haben; und daß, wenn, bey denen Exempeln der Rechenkunst, Jhrer Zwey Drey oder Mehrere, Einerley Facit herausbringen, solches als eine unläugbare Probe einer richtigen Rechnung angesehen werde ic.“*) bey diesem meinem gegenwärtigen Versuche, viel oder wenig Einsprüche machen zu wollen! Denn, keine Abhandlung wird, nach Jhrem selbsteignen Geständnisse**), jemahls geschrieben, gegen welche nicht Zweifel und Einwendungen genug immer erdacht werden; es geschehe nun solches entweder aus Mangel nöthiger Einsicht, oder aus unlauteren Trieben des Herrn Schlendrians leidiger Gewohnheiten, oder aber gar aus wirklich boshafftigen Herzen! Lauter Ursachen, die solchen Gegnern, je und immer, zu nicht kleiner Ehre gereichen! —

Das, liebster Herr Pastor! werden Sie zugeben? daß wohl in keiner einzigen andern Dünung, selbst dem

§ 2

ordent.

*) confer. hiervon der 2te Fortsch. Vogen meiner gedoppelten Korn- und Brod- Aerndte pag. 22.

**) Part. I. Jhrer Beytr. pag. 409.

ordentlich- gewöhnlichen Mist, und den von Ihnen so gar sehr angerühmt wordenen Mergel und Gyps, nicht ausgeschlossen, denen Pflanzen mehr ähnliche, mehr gleichartige, mehr homogene, vegetabilische, und das Wachsthum befördernde, Salze und Säfte anzutreffen seyn werden, als in einem Dünger, der aus wirklich noch grünen Pflanzen selbst besteht! Und das werden Sie einräumen? daß wohl keine einzige andere Düngung so sehr leicht in Gährung, und in solche geschwinde Fäulniß werde versetzt werden, als eine Düngung aus wirklich nach grünen Pflanzen! Räumen Sie aber, wie ich gewiß glaube, das ein: so werden Sie, hoffentlich, auch das nicht bestreiten, „daß nicht leicht Eine Einzige Andere Düngung, der Erde, und denen sämtlichen Erdgewächsen selbst, eine noch geschwindere und noch häufigere Nahrung werde mittheilen können, als eben diese nämliche Düngung mit grünen Pflanzen“! Zum wenigsten sind Erw. Hohehrwürden Selbst, just auf dem nämlichen Wege, wenn Sie einst *) ohngefähr also sich ausdrücken: „Die Pflanzen selbst sind die Nahrung Anderer Pflanzen. Die Auflösung ihrer Theile durch die Gährung, als durch welche sie also versäuert werden, daß sie in die Ansauglöcherchen anderer Pflanzen eingehen können, machen sie dazu vollkommen geschickt! Kann aber dieses nicht geläugnet werden, so ist und bleibt das allezeit ein sehr seichter und ganz falscher Gedanke, daß das Unkraut auf einem Acker den Acker, der jetzt Braache liegt, solchergestalt aussauge, daß er dadurch zur Saat untüchtig werde! Vielmehr glaube ich, je mehr Unkraut der Acker zeugt, je mehr ist er zur Saat tüchtig und geschickt; wenn wir nämlich auf die Nahrung, die der Acker dadurch erhalten kann, Allein sehen, — Sätze, welche sämtlich, sowohl die unläugbarste Erfahrung, als die, in allen chymischen Büchern beynah überein

*) Part. II. pag. 158. loc. cit.



überein anzutreffenden, diesfalsigen Grundsätze, ganz deutlich beweisen! Denn, Alles und Jedes Unkraut, auf allen Aeckern, zieht die Bestandtheile aller und jeder Pflanzen, nicht allein aus der Erde, sondern auch zugleich, und hauptsächlichst, unmittelbar aus der Luft, an sich! Diejenigen Bestandtheile nun, die das Unkraut aus der Erde herauszieht, würden, durch die beständigen Ausdünstungen und Nebel der Erde, der Erde zum Theil selbst entflohn seyn! Diejenigen Bestandtheile aber, die es unmittelbar aus der Luft einsog, würde die Erde entweder gar nicht, oder doch nur zum Theil, im Schnee, Regen und Thau, im Hagel und Graupeln, überkriegt haben! So aber sind diese Pflanzen-Bestandtheile zusammen alle in dem Unkraut verschlossen! als welches dieselben weit mächtiger, und vielleicht auch zugleich, noch in zwey, drey-mahl so großer Menge, als das beste Feld selbst, in sich verwahret! Einfolglich können alle diese Pflanzen-Bestandtheile nicht so leicht wieder entkommen, sobald als ein Landmann auf den vernünftigen Einfall geräth, dieses Unkraut, recht mit menschmöglichten Fleis, unterzuackern, und durch dieses Unterackern dasselbe zur Gährung zu bringen! Einfolglich also wird auch, der nicht kleine GrundSatz, ausser allem Zweifel gesetzt seyn, „daß, durch wirklich untergeackertes, und zur Gährung gebracht wordenes Unkraut, oder andere Arten von vegetabilischen Pflanzen und Früchten, ein jeglicher Acker ganz ungleich mehrere und frühere Nahrung, für andere auf ihm zu erbauende Früchte, erhalte, als wenn keine dergleichen Pflanzen oder Unkraut auf demselben gewesen!“ —

Und, siehe da! möchte ich wohl Einem Jeden, so wohl kleinen als großen Landwirthe, allhier freymüthigst ins Ohr ruffen! siehe da! den allerdeutlichsten Aufschluß der Natur, auf das allerdeutlichste und handgreiflichste nämlich hieraus einsehen zu können, woher es wohl kommt, „daß eine, mit dem alleredelbesten Gras bewachsen

gewesene, leebe, Wiese, oder Garten, zwey, drey Jahre hintereinander, das allerträchtigste Feld in, ohne daß es auch nur im allermindsten gedüngt wird, sobald man nur dieses Feld, Wiese oder Garten solchergestalt umwendet, daß das auf demselben gestandene Gras, und die sämmtlichen GrasWurzeln, zur Fäulniß gebracht werden! Denn, das auf solchem Felde, Wiese oder Garten gestandene, und nunmehr faulende Gras war das, von dem Herrn der Natur weislichst geordnete, Behältniß derjenigen Pflanzenbestandtheile, die es, in seiner Gährung, der Erde zur Nahrung für andere Pflanzen dahin gab! — Wahrlich! Erfahrungen, die Einem Jedem vernünftigen Oekonom Gelegenheit darreichen sollten, die je und allezeit ganz unerschöpflichen Schätze der wohlthätigen Natur, mit recht sehr scharfsichtigen Augen, mehr und mehr, und absonderlich auch von der Seite der nur jetzt eben vorhabenden ganz neuen Erfindungen, ausforschen zu lernen! Wahrheiten, die Einem Jedem Naturkündiger vielleicht Stoff über Stoff darreichen, auf ihnen, mit ganz vollem Verstande, noch weiter fortzudenken zu können! um nämlich, über lang oder kurz, sich nicht selbst den Vorwurf machen zu müssen, als hätte man die oft so sehr nahe, ja zuweilen so gleichsam recht vor der Nase liegenden, NaturSchätze, muthwillig mit Füßen getreten! —

Was aber sind denn nun dieses für Pflanzen, aus denen diese ganz neue, und so sehr vorzügliche Düngung, soll angestellt werden? Doch wohl nicht das, von Ewren. Hohehrwürden angegebene, Unkraut selbst? Doch wohl nicht der, dem LandManne nun endlich nicht so ganz fremde mehr seyn könnende, Klee? oder die, schon von mehreren Oekonomen, vor ganz kurzer Zeit vorgeschlagene, Düngung mit Laub? oder mit Wolfsbohnen? Erbsen? Wicken? Rüchlerlingen? Ansen? oder dergleichen? als welche man sämmtlich, auf den obigen Fus, gegen

Johan.

Johannis Tag, unterzuackern, hierdurch aber den Acker, ohne alle andere weitere Zuthaten, gar vortreflich zu düngen ge-
lernt hat! — Antwort: Keineswegs! Denn alle die 5 bis 6
lehteren Sorten von Düngung, so gut an sich selbst sie auch
seyn mögen, haben, außer ihrem kostbaren Saamen, den nicht
kleinen Fehler, „daß, wegen ihrer nur etwas gar zu sehr zer-
ten Blätter, und resp. Stengel und Wurzeln, durch sie das
Feld nicht über etliche Tage locker gemacht wird! Un-
kraut überhaupt aber, gesetzt, daß durch dieses, und des-
sen zuweilen mehrere und stärkere Wurzeln, dieser nur
jetzt gedachte zweyte große Hauptzweck vielleicht etwas
näher erreicht würde, Unkraut, sage ich, hat wieder den
gar sehr großen Hauptfehler bey sich, daß, sobald solches
beym Umackern nicht recht wohl gewandt, und sämt-
lich zur Fäulniß gebracht wird, selbiges den ganzen Acker
gar sehr leicht just gerade mit demjenigen Hauptübel
befruchtet, dessen menschmöglichste Verteilung aller und
jeder Landwirthe allervorzüglichster Kummer, noch bis
auf den heutigen Tag, wirklich geblieben! Denn, bey al-
ler menschmöglichsten Vorsicht, ist, zumahl in Tagen, in
welchen, gleich nach dem Ackern, Regen erfolgen, es schlech-
terdings unmöglich, daß nicht eine Menge Unkraut sehr
leicht wieder fortkomme u. s. f.! Ausichten, derentwe-
gen Ich für mein Theil hierinnen gar nicht wie Sie
denke, „daß *) der Ackermann wohl thue, wenn er seinen
Acker mit Unkrautsaamen, und zwar mit solchem Saa-
men, der gern recht frisch in die Höh wächst, besäet, den
Acker, wenn das Unkraut aufgegangen, herumwirft, das
Unkraut zur Gährung bringt, und seinen GetraideSaa-
men sodann ohne allen andern Dünger auffät! Denn,
ganz gewiß, daß, mit diesem seinem GetraideSaamen,
das Unkraut selbst, rasendicke von neuem wiederum
fortkommt! —

§ 4

Und

*) ad pag. 160. part. II. loc. cit.

Und nun, was ist es denn sonst? — Mit zwey Worten Alles zu sagen: Pflanzen, an die, dato, kein Einziger Oekonom noch gedacht hat; so sehr nahe ihm Dieselben, fast täglich, so gleichsam vor beyden Füßen gelegen; die weder rar, noch theuer sind; die in der Erziehung selbst so sehr wenige Mühe machen, daß, selbst in der allerfatalesten Bitterung, sie vielleicht niemahls verderben; die, beynabe wies Unkraut, so gleichsam von selbst wachsen; und welche gleichwohl, bey recht vernünftigem Gebrauche, über alle und jede Erdgewächse, in allen Arten von Acker, dem allerreichsten Segen verbreiten; die alle Arten von Boden möglichst verbessern und vollkommener machen; und die folglich weit eher, als Ihr Gypsstein und Mergel, vielleicht nicht den allermindesten Fehl haben! Denn, es sind Pflanzen, die, außer der, mit allen obbemeldeten Pflanzen gemein habenden, allerersten Haupt-Eigenschaft, ich meine nämlich das in ihnen anzutreffende, ganz gleichartige, vegetabilische Salz und Säfte, auch die zweyte und dritte Haupt-Eugend besitzen, die alle obbemeldeten vegetabilischen Düngungen entweder gar nicht, oder wenigstens nicht in so sehr reichem Maas, haben, daß sie nämlich 2) in ihren Blättern, ganz außerordentlich fleischigt sind, und ein sehr zartes Wesen haben, folglich sehr leichtlich faulen, und mithin dem Erdreich alle ihre Säfte recht sehr leicht einverleiben können; bey alle dem aber 3) ihrer sehr ansehnlichen Stiele und Wurzeln halben, gleichwohl den Acker recht sehr leicht, und geraume Zeit locker zu erhalten, zugleich mit im Stand sind! Pflanzen, die 4) durch diese ihre Wurzeln, gar nicht wie Klee, oder wie anderes Gras, zu sehr um sich herumzreifen, und den Acker etwann gar zu sehr ausfaugen; Die 5) ihrem natürlichen Wuchs nach, schlechterdings kein Unkraut auskommen lassen; Die 6) von Einem Jeden, auch selbst dem einfältigsten Bauer, ganz leicht, und ganz außerordentlich wohlfeil, zu zeugen; Die 7) alle Jahre sehr häufigen Saamen tragen, und folglich

lich recht sehr leicht erneuert und fortgepflanzt werden können; Die 8) alles und jedes Vieh, grün, recht sehr gern frisst, und dürr eben so gern als das Stroh sämmtlich hineinlaut; Die 9) ihrer natürlichen Fettigkeit und Fleischigkeit halben, gesetzt, daß mann, im Mangel des Vieh Futters, sie halb oder ganz abschneidet, Einem Jeglichen Vieh die allerschönste Nahrung, ja selbst den Menschen eine der wohlschmeckendsten Küch-Speisen verschaffen; Pflanzen, die, 10) nach allen und jeden Ausichten, alles nur mögliche Gute an sich haben, um selbige allen andern bißherigen Düngungen, ja selbst der Düngung mit Mist, wo nicht gar vorziehen; dennoch ganz gewiß, und ganz völlig, gleich setzen zu können; gesetzt nämlich, daß mann, zum Besten des Feld-Baues, sich die sehr kleine Müh giebt, und deren sämmtliche Vortheile, mit allen Vortheilen aller bißhero gewöhnlich gewesenen Düngungen, in eine recht sehr genaue Vergleichung zu ziehen, ächt patriotisch gemeint ist! Pflanzen, Herr Pastor! die also 11) vielleicht auf Ein Mahl das, von Ihnen so gar sehr köstlich geschilderte, Mittel abgeben, dem sämmtlichen Lands-Manne just so viel Dung zu verschaffen, als Alle seine Aecker, auch selbst bey ganz völlig bebaut werdendem Braach-Felde, erfordern; und als erheischt wird, alle seine Wiesen, zu einem recht fetten, dichten und hohen Grasmuchs erhöhen zu können! Denn, auch selbstn Ihr Gypstein und Mergel, sind nicht allein nicht allenthalben zu haben, sondern sie erfordern gleichwohl noch einen sehr großen Haufen Mühe und Arbeit; so wie, auch selbst der ordentlich gewöhnliche Dünger mit Mist, schon der bloßen Fuhren wegen, mit denen derselbe zumahl auf entlegene Felder gebracht wird, nicht eben allzubequem ist! Mit Einem Worte, 12) Pflanzen, die in denen, sowohl ihrem gar mancherley ökonomischen Nutzen, als ihrer ganz völligen Bau-Art selbst nach, vielleicht allen und jeden Land-Leuten an allen und jeden Orten recht sehr wohl

bekanntem, Mohnen; und in denen, wo auch nicht be-
 nen sämtlichen Bauern, dennoch ganz gewiß allen und
 jeden Gärtnern und größern Land-Wirthen nicht unbes-
 kannt seyndem, Melden, zumahl Zucker-Melden,
 und Mohnen von der bekantten Art der größern
 Kopff-Mohnen, bestehen. Zwey Pflanzen, Herr
 Pastor! die, wenn sie just eben zur rechten Zeit, und
 auf die rechte Art und Weise gesäet, und just eben zur
 rechten Zeit, und auf die rechte Art und Weise umgepflügt
 und zur Fäulniß gebracht werden, sowohl durch ihre sehr
 vielen fetten Blätter, als durch ihre sehr fetten und theils
 sehr stark und fest seyndem Stieble und Wurzeln, Ein
 Jegliches mit ihnen besät wordenes Land, nicht allein
 ganz außerordentlich, und auf eine fast nicht zu glaubende
 Art düngen, sondern auch ganz gewiß ganz ungemein por-
 rös und locker zugleich mit erhalten! und die solglich hier-
 durch, zumahl auf Thon- und Kreiden-artigen Feldern,
 allen darauf erbaut werden sollenden Früchten den Weg
 öffnen, sich hinlänglich genug ausbreiten, solglich auch
 hinlänglich fett und stark aufwachsen zu können! — Und,
 welch ein unübersehlicher Seegen würde, gesetzt daß, wie
 ich nicht zweifle, dieses ganz neue Düngungs-Mittel, vor-
 dem ganzen Publico überhaupt, und Einem Jeglichen
 practischen Land-Wirthe insonderheit, über alle Zweifel
 und Einwürfe hinaus wäre, und dafür NB. öffentlich
 wirklich erkannt würde, welch ein unbeschreiblicher See-
 gen würde dem sämtlichen Land-Manne, über alle seine
 Aecker, ja über seine sämtlichen Güther überhaupt, durch
 dieses ganz neue Düngungs-Mittel, aus der Segens
 Hand Gottes, ganz ohnfehlbar herabströhmern *)! —

So gewiß ich, mit diesen beyderley Pflanzen, nun
 schon gar verschiedene Jahre hinter einander, fast auf al-
 len meinen Grabe-Ländern, hauptsächlich aber in mei-
 nem,

*) confer. part. I. Ihrer Beyträge pag. 273.

nem, aus beynah zwey Weimarischen Aeckern bestehenden, größern Garten, allbereits hinlängliche Proben gemacht; und so gewiß ich, allenthalben, wo ich diese Pflanzen, bey dem Umgraben der Ländel, mit eingegraben, je und allezeit den allerstärksten Trieb an denen auf solchen Flecken befindlich gewesenenen Kohlrabi-Pflanzen, und anderen Küchen-Speisen, wirklich verspührt habe: so gewiß, so ohnfehlbar gewiß, würde ich, mit solchen Pflanzen, desgleichen mit noch ein paar andern ähnlichen Sorten, (und vielleicht, auch sogar mit denen, in der Fettigkeit und Stärke sowohl der Stiele als Blätter vielleicht über alle andern ähnlichen Pflanzen hinausgehenden, Tobaks-Pflanzen), die Proben im Großen, auch im Felde selbst gemacht haben, wenn nur nicht, jene leidigen, und insonderheit an dem Orte meines eigentlichen Aufenthaltes, in dem, in dem Fürstenthum Weimar ohnweit Apolda und Buttstädt gelegenen, Amt Kosla, vielleicht über alle Glaubwürdigkeit hinausgehenden, Triff-Gerechtigkeits Plagen und Schäden, mich, je und immer, mit Macht davon zurück gehalten hätten! — Daß aber, in allen und jeden Feldern, diese Düngung mit Mohnen und Melden, von dem allergesequesten Erfolg schlechterdings, je und allezeit, sey und seyn müsse: Das kann und wird Ein Jeglicher Land-Wirth, schon bereits daraus, mit beyden Händen begreifen, „daß auch der allereinfältigste Bauer niemahls wird abstreiten, daß alle und jede Kraut-Ländel, für die auf ihnen zu erbauenden Küchen-Speisen, ganz ungleich mehr Nahrung, als etwann die Getraide-Aecker für Korn, Gerste und Hafer, erfordern,“! Von der, vielleicht allen und jeden Bauer-Weibern bekannten, Erfahrung, jezt nichts zu gedenken, daß, auch sogar diejenigen Grabe-Ländel, noch Küchen-Speisen zu tragen im Stande sind, auf welchen in Einem und dem nämlichen Jahre, allbereits Kraut, Kohlrabi oder andere Pflanzen gezeugt worden, sobald

nur

nur auf selbigen noch eine nahmhaftere Menge kleiner, und zum Fortstecken noch nicht brauchbarer Pflanzen, wirklich mit eingegraben, und zur Fäulniß gebracht worden ist! —

So ganz unläugbar gewiß aber Alles Das ist; so würde ich gleichwohl, von dieser meiner ganz neuen Erfindung, mit Mohn- und Melden- Pflanzen nämlich alle und jede Arten von Acker hinlänglich zu düngen, vielleicht nicht halb so viel Ruhmens gemacht haben, wenn ich Erstlich, in Ansehung der, von Ihnen mit so sehr vielen lobes- Erhebungen beschriebenen, zwey obbemeldeten Düngungen mit Gyps und Mergel, Sie Selbst, liebster Herr Pastor, nicht zum guten Vorgänger gehabt; und wenn ich, zum Andern, und hauptsächlichst, durch eine zweyte, und ebenfalls ganz neue Entdeckung eines, dato mir noch ganz und gar nicht bekannt seyenden, Tertii, zu solchem etwanigen Ruhmen mich nicht wirklich und wahrhaftig gezwungen gesehen hätte! Denn, just eben, da ich, die ganze Entdeckung dieser meiner zweyfachen ganz neuen Düngung, schon wirklich zur Presse parat hielt, just zu der Zeit lese ich, in denen hiesigen Leipziger politischen Zeitungen, daß, in dem hiesigen Intelligenz-Comtoir, „eine ganz neue Entdeckung, auf eine sehr nützliche, überaus leichte, und wohlfeile Art das Feld zu düngen *), „ für einen Groschen verkauft werde. Ich kaufe diese Entdeckung; und, ich finde, daß selbige in der, wo auch nicht allen, dennoch denen mehresten Land- Leuten nicht fremd seyenden, Geis- oder Ziegen-Raute bestehet! ein Gewächs, von dem der Verfasser, oder viel-
mehr

*) Denn so heist der Titel dieser, nur vor etlichen wenigen Wochen, allhier zu Leipzig auf einem einzigen Octav-Bogen, mit dem anmerkenswürdigsten Motto herausgekommenen, Schrift: *Agrum bene colentes non minoris factos, quam bello excellentes!* Xenophon Oeconom.

mehr der Uebersetzer der Schrift *), deutlich behauptet: „Daß selbiges, alles und jedes Erdreich, auf eine gar bewunderswürdige Weise fruchtbar zu machen, und zu düngen vermöge, wenn man nämlich den Saamen entweder mit dem Getraide zugleich, oder, nachdem solches aufgegangen. in solche Felder gesäet hätte, die das folgende Jahr Braache liegen und ruhen sollen; und wenn man das, mit solcher Ziegen, Raute bewachsene, Erdreich, um St. Johannis. Tag umarbeite, und dieses Gewächs solchergestalt mit denen umgeworfenen Furchen wohl zudecke! — Eine Entdeckung, Herr Pastor, über die Ich, bey dem allerersten Anblicke, um so viel mehr, ein wahres Vergnügen bey mir empfand, je mehr solche mit der Meinigen, zumahl der mit der Zucker Melde, beynah ganz und gar übereinkommt! Nur ewig Schade, daß, nach einer etwas genauern Betrachtung derselben, recht mitten in der, an sich selbst höchst-lobenswürdigen Absicht des Verfassers, (dem Publico nämlich durch diese seine Entdeckung einigen reellen Nutzen schaffen zu wollen), ich mehr als ein halbes Mandel Umstände bey dieser Entdeckung gewahr werde, die der Sache selbst höchstnachtheilig, oder wenigstens, so lange zu sehr großem Miß-Credit seyn werden, biß der Erfinder, sich etwas näher über dieselben zu erklären, beliebt hat! Nämlich, 1) die Ziegen-Raute frist, nach des Erfinders selbsteigenem Angeden, kein Vieh! Weilen nun, nach der ganzen Anlage, dieselbe aus Einem Jahr in das Andere hinnüber geschleppt wird, so ist es ganz und gar unmöglich, sie aus dem Gestrohde entfernen zu können. Alles das Stroh also, in welches dieselbe wirklich gebracht wird, ist mithin nicht allein wirklich verderbt, sondern auch vielleicht gar

*) Denn, dem Tittel nach, hat sie, für alle Liebhaber und Verehrer alles dessen, was Fremd ist, den sehr grossen Vorzug, daß sie aus dem Italiänischen soll seyn übersetzt worden!

gar dem Vieh höchstschädlich gemacht worden! 2) Gesezt daß, wie es beynahe nicht anders seyn kann, von dem sehr vielen kleinen Gesämg der Ziegen-Raute, mit dem nun gedroschenen und zur Consumtion parat stehenden Getraide selbst, viel oder wenig vermengt wird; Denn, welcher Drescher hat jemahls noch allen Unrath aus dem Getraide so ganz und gar rein aussegen mögen! wird solcher Saame wohl auch, dem Menschen das Brod und das Bier, dem Vieh aber seine Futter-Körner verderben? 3) Da, nach des ungenannten Erfinders Angabe, nicht allein alle alten Wurzeln der Ziegen-Raute wiederum ausschlagen, sondern auch diejenigen Stöcke, die beym ersten Umackern der Pflug und die Furche nicht hinlänglich gewandt und bedeckt hat, noch vor dem 2ten Umackern zur Reife kommen: so ist, bey der ganz unzähligen Menge Saamens, den ein jeder Stengel erzeuget, ganz unmöglich etwas anders zu erwarten, als dieses: „Der Acker muß, von dieser Wurzel, in sehr wenigen Jahren, so dicke voll werden, daß kein Pferd mehr im Stand ist, das Feld fernerhinn umreißen zu können!“, Noch viel weniger aber 4) wird, bey solchen ganz unlängbaren Erzeugnissen, und da der Uebersetzer zumahl selbst gestehet, daß die Ziegen-Raute vor allem Gras mächtig herfürwächst, und solches ganz und gar unterdrücket, Einige Getraide-Frucht vor derselben können emporkommen! 5) Da diese Pflanze, selbst in dem allerhärtesten Winter, niemahls erfriert, und, den gemachten Anstalten nach, auch schlechterdings nicht ganz wieder ausgerottet werden soll: so wird sie auch überh upt sehr schwehr oder gar nicht wieder ausgerottet werden können! 6) Da pag. 5. der quästionirten Abhandlung, von dieser Ziegen-Raute ganz ausdrücklich gesaagt wird, daß sie, schon im Junius blühe; und da mann pag. 7. ausdrücklich hinzusetzt, daß, wo sie sich auf Braach-Feldern befindet, sie im Früh-Jahre, vor allen andern Kräutern, solchergestalt ausschlägt,

schlägt, daß, schon in der Hälfte des Aprills, Pflanzen einer Spanne hoch und höher von derselben gesehn würden: So ist die allervornehmste Haupt-Zugend dieser Pflanze, „nach welcher nämlich dieselbe per pag. 7. loc. cit. nicht zugleich mit dem Getraide, sondern erst, wenn dasselbe abgehauen, wächst, und nach welcher folglich die Pflanze dem Getraide im Wachsthum auf keinerley Art hinderlich fällt, „ mit Einem Wort, schlechterdings unmöglich! 7) Am allerwenigsten aber kann, bey solcherley Umständen, das Anführen, pag. 9. 10. in ver- bis: „Sie düngt, ohne daß mann zu befürchten hat, daß das Erdreich dadurch leidet; als welches von dem andern Gewächse, als dem Klee u. s. w. nicht allezeit gesagt werden kann; Und überhaupt sieht mann das Getraide, wo diese Pflanze steht, allezeit stark, schön, und häufig herfürwachsen; Kurz, man kann mit derselben, in kurzer Zeit, einen jeden Boden verbessern und vollkommen machen, der einer Verbesserung fähig ist &c.;, am allerwenigsten, sage ich, kann dieses Anführen Grund haben! 8) Der sehr unverständlichen Stelle pag. 9. lin. 12. ad 22. und anderer nicht kleiner Bedenklichkeiten, Widersprüche, Unwahrheiten, u. s. f. nicht zu gedenken! —

Fehler und Mängel, Herr Pastor! von denen Meiner nur jezt gedachten Erfindung, mit Zucker-Melben- und Kopff-Mohn-Pflanzen den Acker zu düngen, viel leicht nicht das Allermindeste, mit Grunde, jemahls wird dargehan werden können! —

Doch bin Ich gar nicht so feck, solche meine Erfindung von allen andern etwannigen Fehlern ganz und gar frey sprechen zu wollen! Auch bin Ich gar nicht so Ehrgeizig, ohne Ew. Hochehrwürden und Anderer wirklich practischer Oekonomen recht reifen Prüfung, Einem ganzen Geehrtesten *Publico* Dieselbe, als schlechterdings und von allen Seiten ganz vollkommen,
ein

ein- für allemahl anzupreisen! Vielmehr sey selbige, sowohl Ihrer, als aller wahren Kenner der Sache wü-
 rlichen, doch aber NB. nicht partheyischen, und nicht in-
 teressirt herauskommenden, Prüfung, gern und willig hier-
 mit untergeben! —

Und just so sey, sowohl Ihrer, als aller wahren
 Kenner der Sache ganz unpartheyischen Prüfung, auch
 Mein Drittes ganz neues Düngungs-Mittel ohne
 Mist, Krafft Dieses, gern und willig von Mir über-
 lassen! ein Düngungs Mittel, das, nach gewissen
 Aussichten, und wenn es NB. durch recht kluge
 Hände tractirt wird, vielleicht noch Zehn Mal
 gewichtiger, als jene Zwey Vorigen, seyn möchte!
 diweil es, zwar hauptsächlich auf mineralischen Sal-
 zen und Salpeter, beruhet, gleichwohl aber eigentlich,
 aus Allen Drey Natur-Reichen zusammen, zusam-
 men gesetzt ist! — Denn, ob ich auch schon, bereits lan-
 ge, gewußt habe, daß, wo nicht gar Alle, dennoch die
 allermehesten Chymisten, Naturforscher, und Ihres
 Gleichen, selbst der, von Ihnen so sehr oft mit Ruhme
 erwähnt wordene, und mir gar sehr wohl bekannte, Up-
 salische Professor, Hr. Job. Gottsch. Wallerius, in sei-
 nen chymischen Grundsätzen des Feld-Baues, nicht
 ausgenommen, von allen Mineralischen Salzen behau-
 pten, „daß, weil selbige mit denen vegetabilischen Salzen
 ganz und gar nicht homogen wären, solche schlechterdings
 keine Düngungs-Krafft in sich enthielten:“, so denke Ich,
 für Meine Person, gleichwohl ganz anders! Und, auch
 Sie, scheinen Meiner Gedanken sehr viel zu haben,
 wenn Sie *) eben gegen diesen, Ihnen sonst so sehr wer-
 then Wallerium, ganz ausdrücklich behaupten: „Daß
 es noch gar nicht ausgemacht sey, ob solche Mineralischen
 Salze nicht, wenn sie sich, so gleichsam ins Unendliche,
 (in

*) pag. 194. part. II. Ihrer Beytr.

(in von Justischen Monaden?) auflösen, just eben das, was die andern Salze sind, seyn werden,,!

„Ich wenigstens glaube, sagen Sie, an dem angezogenen Orte, daß Wallerius sich dabey verstoße, und daß viele Pflanzen schweflichte Theilchen mit ansaugen, wann sie, in dem Alcohol aller Körperlichen Theilchen, in den Lüften oder in der Erde gesammelt, sich vorfinden! Und, sprechen Sie *) aus *D. Krügers Naturlehre*, und des nurgedachten *Wallerius chymischen GrundSätzen*, wer da weiß, daß jede Pflanze so wächst, daß die Wurzel, durch ihre poros, die Bestandtheile aus der Erde empfängt, daß sie sich in den HaarRöhrchen, die alle oben ihre Oeffnungen haben, erheben und aufsteigen, in den allenthalben hingesezten Bläschen sich reinigen, daß, durch die steten; Ausdünstungen, welches der Thau beweiset, die fremden Theilchen von den wesentlichen abgetrennt werden, daß diese sich in der Pflanze nach und nach ansetzen, und sie ausdehnen, so wie das Wachsen der Pflanze heißen: Der wird ungezwungen mit uns behaupten, daß der Dung nichts anders sey, als ein Körper, so in größerer Menge Wasser, Salz, Oehl und feine Erde enthält. Mann macht mir die Einwendung, daß kein Oehl und kein Salz dünge! Wohl! Die Probe davon machte Ich Selbst! Ein Oehl, es sey von welcher Pflanze es seyn kann, Salz aus den Boden, an die Pflanzen gelegt, verderbt jedes Gewächs; ehet die HaarRöhrchen auf; und alles verderbt und verkommet! Mann muß sich aber belehren, daß wir zweyerley Salze, das saure und das alcalische Salz haben; woraus, in der Gährung, und Vermoderung, oder Auflösung jedes Körpers, das MittelSalz, als das dritte, so eine Zusammensetzung der ersteren Stücke, des Oehls, des Salzes, des Wassers, und der feinen Erde

ist,

*) Confer. pag. 95. der Ersten Fortf.

ist, entsteht, welche Composition eigentlich die Nahrung oder den Dung der Pflanzen ausmacht und abgiebt! Man hat Versuche gemacht, und gefunden, daß, wenn man in zwey Gläser Wasser fasset, auf das eine eine Pflanze mit ihren Wurzeln, oder z. E. eine Tulipanenzwiebel setzet, und solches, wie das andere, so genau verbindet, als es möglich ist, nach einiger Zeit, auf beeden Oberflächen des Wassers, so ganz trübe wird, eine grünlichte Haut entsteht, welche Trübe aber, zusammt der grünlichten Haut, in dem Glas, wo die Pflanze wächst, nach und nach vergehet, die aber in dem Glas, wo die Pflanze nicht steht, verbleibet; welches den Beweis abgiebt, daß die Pflanze die Nahrung aus der Gährung, durch welche solche herfürkommt, erhalte. Es kann also keine Nahrung für die Pflanzen aus andern Körpern anders, als durch die Gährung, die Auflösung, oder die Vermoderung derselben, entstehen, oder gedacht werden! Diese Gährung aber ist nichts anders, als dies, wenn saure und alcalische Salze sich mischen! Denn, man nehme Scheidewasser, als einen sauren Geist, und gieße es in oleum tartari, welches alcalisch ist, so wird eine solche Gährung augenblicklich entstehen! —

Kurz: Ich für mein Theil, bin ganz feste versichert, und, in meiner nähern Bearbeitung meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte, werde ich mich hierüber vielleicht näher erklären, daß Wallerius sich nicht allein überhaupt, hie und da, in seinen chymischen Grundsätzen sehr irre, sondern auch sogar, in allerley Umständen, hauptsächlichst, aber in denen von Ihnen angezogenen Sätzen sub Spho 5. Capite 15. pag. 166. Editionis Bernensis de ao. 1765., sich selbst widerspreche. Und, diemehl ich jetzt einmahl allenthalben kürzer seyn muß, als ich wohl sollte: so will ich, aufer der ganz nackenden Erzählung dieses meines Dritten Düngungs Mittels selbst, jetzt nichts weiter hiervon, als etwann noch Das sagen!

Erst.

Erstlich. Der ganzen Grundlage überhaupt nach, ist dieses mein Drittes Düngungsmittel, wirklich und wahrhaftig, nichts anders, als das, das eigentlich der, nun verstorbene, Hochadlich-Alvenslebische AmtsVerwalther und RitterGuthsPächter zu Klosterode, Herr Ambrosius Zeiger, in jener seiner, ao. 1733 zu Eisenbrunn gedruckten, und in der ehemahligen Martinischen Buchhandlung zu Leipzig ausgegeben wordenen, also genannten, „vernünftigen Anleitung zur Oekonomie und Kunstmäßigen Verbesserung des Feldbaues“, auf zwey Alphabethen, in 4to, gegen 2. 3. ja anfänglich gar gegen 4 Louisd'or gleich baare Pränumeration, der Welt mitgetheilt hat! ein Arcanum, von welchem der Verfasser sowohl, als der Vorredner, Herr Stockmann, behaupten, „daß es Ein Etwas in sich enthalte, welches sowohl im Winter vom Schnee, als auch im Sommer vom Thau, Regen, Luft und Sonne, augenblicklich seine Krafft wieder erneure, und so lange continue, bis die Natur ihren, von dem allweisen Schöpffer gesetzten, Zweck wirklich erreicht hat *)“; und ein Geheimniß, von welchem Beyde ausdrücklich bezeugen, „daß Er, Herr Zeiger, solches, sehr viele Jahre, von ganz unschätzbaren Wehrte befunden; Er, Herr Stockmann selbst aber, sowohl an Winter- als SommerFrüchten, die Probe mit gar besonderm Vergnügen, und zwar recht glücklich, gemacht habe **).“

Zum andern. So wie aber der Herr Zeiger, in seiner Schrift selbst, ganz ausdrücklich behauptet, daß
 H 2 solches

*) Conf. des gedachten Ambr. Zeigers Verbesserung des Feldbaues, pag. m. 8.

***) Confer. nicht allein die Vorrede pag. 9. lin. 1. 2. und pag. 10. lin. 10; sondern auch das Werk selbst, v. gr. pag. 5. §pho 5.

solches Arcanum gar nicht auf seinem Miste gewachsen *): So bekenne auch Ich hierdurch aufrichtig, „daß auch Ich solches, schon in den allerersten Jahren meines practisch ökonomischen Haushaltes, von einem Dritten, ob zwar für ein sehr schwebres Geld, in meine Hände gekriegt habe, ohne NB. auch nur von Einem Einzigen Buchstaben des Zeigerischen Buches, damahls Etwas gesehen oder gehört zu haben“. Wie denn überhaupt dieses Zeigerische Buch mir, erst vor sehr wenigen Wochen, allhier in Leipzig, wirklich bekannt worden ist!

Zum dritten. So gewiß aber, die ganz unumgänglich nothwendige Verbesserung dieses Zeigerischen *Arcani*, Mir, seit länger als Sechs Jahren, gar manchen Thaler, zumahl für Salpeter, aus denen Händen gespielt hat: Desto mehr werden Sie, mein Herr Pastor! und Alle meine geneigtesten Leser, absonderlich aber wahrhaffrige Kenner der Sache, es mir ernstlichst verdanken, daß ich, just mit diesen meinen, mit sehr vieler Mühe und Unkosten, und zwar ganz nach und nach erst erhaltenen, Verbesserungen, Ihnen Allen hierdurch dasselbe bekannt mache! Vielleicht, daß ich, künftigh, von Allem noch mehr rede! Hier ist es, just so, wie einst meine „Kunst, nach Hallischen Handgriffen recht gute Stärke zu machen“, treu, redlich, sonder Gefährde; so gut, als Ich dato es Selbst in der Hand habe! Nämlich:

Zum

***) So heißen pag. 76. lin. 2. ff. seine selbsteigenen Worte: „Wiewohl ich gar gern gestehe, daß solches auf meinem Miste nicht gewachsen, sondern Mir durch Gott, und guter Leute Hilfe, bey zufälliger Gelegenheit, in meiner Jugend, kund und offenbahr geworden; mir damahls unwissend, daß es mir solche gute Dienste leisten würde, als ich meinem getreuen Gott nun blissig nachrühmen muß!“

Zum Ersten; So lasse man a) vor dem Kühsalle, und, wenns sijn kann, auch vor denen Schweiställen, just unter der sogenannten Abzucht, ein oder mehr große Fässer wohl eingraben. In diesen Fässern sammle mann allen Urin und MistJauche von Kühen und Schweinen; (von Pferden nicht; PferdeUrin ist, wie ich dato nicht anders weis, mehr schädlich, als nützlich!) lasse solche Jauche täglich wohl umrühren; und, wenn das Faß voll, und die fernere Jauche eirweilen anderwärts hingeleitet ist, selbige, unter täglichen Umrühren, an der Sonne recht wohl distilliren und gähren *). b) So lasse mann, aus denen Küh. Schweine- und Schaaf-

§ 3

Stäl-

*) Da die, solchergestalt sehr leicht aufzusammeln seyende, MistJauche, zu dem vorhabenden Zwecke, nur bloß bey der Bestellzeit, gebraucht wird: So kann mann, zu allen übrigen Zeiten, (denn, auch vor dem härtesten Froste, kann mann solcherley Anstalten hinlänglich besetzen!) sobald als die Kufe voll ist, solche Jauche, in einem oder mehr Fässern, auf einen Karu laden, und auf die Wiesen oder Aecker solchergestalt abfahren lassen, daß, wenn mann an Ort und Stelle gekommen, wo dieselbige hin soll, mann die ZapfLöcher der Fässer eröffnet, und, im hurtigen oder langsamen Auf- und Niederfahren, so stark oder schwach, als mann nur selbst will, sie herauslaufen läßt! Denn, da Alles und Alles, was alkalische Salze, und salzige und oblichte Theile in sich enthält, gut düngt; und da, sobald nur zum Urin und Kohle eine vermodernde Fäulniß hinzukommt, mann das wahre alkalische Wesen, hieraus aber die wahrhaftig düngende und Frucht-bringende Krafft, überkommt: So ist, schon aus der Sache selbst klar, „daß dergleichen, zumahl an der Sonne zur Gährung gekommene, MistJauche, nicht allein ein abermahliges gar vortreffliches und ganz Neues Düngungsmittel, sondern, nach Gelegenheit, vielleicht gar noch weit besser, als mancher Mist selbst, ist! Nur muß sie, so ganz neu, noch weniger ungegohren, ja nicht an Pflanzen, oder andere zarte Wurzeln, gegossen werden! —

Ställen, nach dem jedesmahligen Ausmisten, alle am Ende übrig gebliebene klare Mist-Erde recht wohl zusammen kehren, und in einer, unter freyen Himmel, wo Sonne und Regen dazu kann, seyn müßenden Grube, (welche Grube NB. so gut als möglich, für dem Einsickern der Feuchtigkeit verwahrt worden seyn muß) über einander schütten, und unter jeweiliger Zuschüttung etwas Regen-Wassers oder Mist-Jauche, wohl faulen. Doch muß auch nicht zu viel Regen, desgleichen bey fehlenden Regen auch wieder nicht zu viel Sonne, dazu kommen; und die Grube muß daher für beyden hinlänglich können verwahrt werden. (NB. diese Erde ist, auf Mistbetten und in denen Gärten gar vortreflich!) c) So lasse man, von pur harten Holze, oder, wo der Weinbau im Flor ist, noch besser von Weiden, (als die einen sehr starken Tartarum in sich haben, und also andern Holz vorgehen,) eine Quantität gute reine Asche wohl aufheben. d) So halte man 1) eine proportionirte Quantität guten ungelöschten Leder-Kalk, 2) guten Salpeter, 3) gemeines Ruch-Salz, und 4) ein Fäßchen voll gute harte Holz-Aschenlauge; desgleichen 5) ein, zu der vorhabenden Sache apart zubereitetes, und an die Haushaltung proportionirtes Gefäß, parat. In dieses Gefäß aber muß ein Gestelle von Brettern, mit etlichen Löchern, eingepaßt seyn. Auf solches Gestelle legt man, nach der Größe des Gefäßes zugehackt wordenes, Schütten-Stroh, und um das ordentliche Zapfenloch einen Busch von Stroh, oder einen sogenannten Stroh-Kranz. Zum andern. Sobald, sowohl im Früh-Jahre, als im Herbst, die Bestell-Zeit herannahet: so nehme man a) nach selbstbeliebiger Quantität, von dem aufgesammelten, und nun in der Fäulniß gewesenenen, untersten Mist; b) dem Gewichte nach, ohngefähr des dritten Theils so viel, von der aufgehobenen Holz-Asche; c) à proportion der Asche, ohngefähr des 4ten Theils so viel, ungelöschten Leder-Kalk; und d) von jenem, an der Sonne wohl distillirten, Urine, just so

so viel, als genug ist, die quästionirte Masse solcher 3. recht wohl unter einander gemischt wordenen Dinge zu einem ganz dünnen laufenden Teig zuzubereiten; und e) diese ganze, mit einem Rührscheite recht wohl durcharbeitete, Masse, lasse man, etliche Tage und Nächte hinter einander, recht durchbeizen. Zum dritten. Sobald dieses geschehn ist: so trägt man a) die ganze Masse in das obgedachte Gefäs; b) gießt man, von der an der Sonne distillirten und gegohrenen Mist-Tauche eine hinlängliche Quantität zu; c) läßt man die, durch die obgedachten Löcher nunmehr durchgelaufene, Tauche, zwey bis drey Tage an der Sonne stehen und nochmahls distilliren; d) Nach dieser Zeit versucht man, ob selbige die sogenannte Seifensieder-Probē aussteht? das ist, man bindet ein Stückchen Seife an einen Faden, und hängt dieses Seifenstückchen in diese Lauge; schwimmt solches, so wie ein leichter Holzspähn zu thun pflegt, oben auf: so ist die Lauge gerathen; sinkt die Seife aber halb oder gar unter: so muß man e) alle diese Lauge, über guter Harter HolzAsche, aufschütten, und sie sämmtlich noch EinMahl durchlaugen! Denn ehe und bevor f) sie die gedachte Probē nicht aussteht, ehe taugt sie schlechterdings nicht; Alsdenn aber, wenn sie sie aussteht: so hat man an ihr das wahre *Menstruum* oder den wirklichen Auflösungs-Safft des Salpeters, der denselben NB. in ein bleibendes Oehl wirklich versetzt! Denn, bekanntermassen, so löset auch schon alles warme und heiße Wasser den Salpeter zwar auch auf; so lange nämlich, bis das Wasser seine hinlängliche Quantität in sich geschluckt hat; aber, sobald das Wasser wieder erkaltet: so ist auch die Auflösung ganz wieder vorüber, und die SalpeterTheilchen werden alle als kleine länglichte Spieschen oder Eiszapffchen, anschleßen! Zum vierten. Diesen nunmehr hinlänglich zubereiteten Auflösungs-

sungsSafft schüttet man nun in einen, wo möglich das zu besonders aufbehaltenen, großen Kessel, und läßt ihn bey jähligen Feuer recht aufkochen; Hier aber muß man b) des leicht zu befürchtenden Ueberlaufens halben, ein Fäßchen mit der obbemeldeten Aschenlauge gleich bey der Hand haben, und mit etwas von solcher kalten Lauge ihn, mit möglichster Vorsicht, alsogleich abschöpfen! c) Sobald er ordentlich aufgewalle hat: so läßt man, bey gelinderem Feuer, ihn, nach und nach, so lange, gelinde fortkochen, bis ohngefähr der 3te Theil von demselben verkocht oder verdampft ist! Zum fünften. In diese, solchergestalt abgedämpfte, und NB. noch siedende, Lauge nun, (eine Lauge NB., die ganz ungleich besser, stärker, und ganz anders, als die des Herrn Zeigers gemacht ist), in diese Lauge wirft man, nach dem obgedachten Ambrosius-Zeigerischen Prozesse, *) ein paar Hände voll gemeines Küch Salz, und schüttet, hierauf b) den, in einem Mörsel zuvor klar gesiessenen, Salpeter hinein; rührt c) alles recht wohl durch einander; läßt d) ihn abermahls mit Vorsicht aufsieden; und e) sobald als der Salpeter, mit seinem Menstruo, unter starkem Brausen, sich in die Höh thürmt, und überschüßsen will, sobald präcipitirt man denselben alsogleich mit der gedachten zur Hand stehen müßenden kaltenlauge. Sobald nun f) alle die, anfänglich wider einander zu streiten schennenden, Dinge aus allen drey NaturReichen, endlich, in einem Nu oder Blicke, welcher Blick sich gemeinlich durch einen blaulichten Dampf zu erkennen giebt, sich mit einander vercinigt; sobald wird Alles, wie eine Milch, in einander gehen, und beym Erkalten wie ein dickes und bräunliches Oehl aussehen. Und das ist nun g) das ganze, von dem Herrn Zeiger also genannte, (und ihm von jedem Pränumeranten mit baaren 3. 4. Louisd'oren bezahlt wordene) und
von

*) Conf. sein obbemeltetes, (auch noch jetzt à proportion sehr theures, Buch sub pag. 80.)

von Mir gleichwohl auch noch gar viel verbesserte, wahre *Oleum vegetabile*, oder Wachsthum befördernde Oehl des Salpeters! Zum sechsten. Ich für Mein Theil aber thue meinen Salpeter, so roh, nicht in den AuflösungsSafft; sondern Ich thue denselben in einen grossen und recht festen SchmelzZiegel; stelle den Ziegel in ein Castrohl-Loch, oder wo sich sonst thun läßt, auf gute harte Kohlen; nachdem ich zuvor, des leicht möglichen Zerspringens halben, ein Stückchen Ziegelstein unter den SchmelzZiegel gerhan habe; blase meine Kohlen wohl auf; und schmelze denselben. b) Sobald als er in glühendem Fluß ist: so werse ich, von Augenblicken zu Augenblicken, etwas Weniges ganz klein geschnittener HornSpähne in den Ziegel; habe Küch-Salz bey der Hand, und werse, so oft, als die HornSpähne anbrennen wollen, etwas Salz hinein; und fahre mit Hineinwerfung meiner HornSpähne, und mit Ablöschung des Anbrennens derselben mit Salze, so lange fort, bis der Salpeter keine Spähne mehr auflöst! Dann ist er fertig! c) Und, nun erst, schütte ich meinen, solchergestalt zubereiteten, und noch glühenden Sa'peter in meine kochende Lauge; rühre ihn um; lasse mit solchem die Lauge nochmahls wohl auffieden; präcipitire sie, wenns nöthig ist, mit der nebenbey stehenden kalten Aschenlauge; Und, alsdann erst, habe Ich Mein Wahres ImprägnationsGeheimniß, ganz völlig zu Scande! Zum Siebenden. Dieses wahre *Oleum vegetabile*, oder Wachsthum befördernde Oehl des Salpeters nun, verwahre ich, in einem aparten Gefäs, bis auf den Tag da ichs brauche. Doch ist es am besten, wenn man es, gleich aus dem Kessel weg, sobald nämlich dasselbe hinlänglich, und ohne daß es sich an den obern Theil der Hand brennt, verkuhlt ist, nimmt und verbrauchet! —

Welchergestalt nun, und in was für Quantität, dieses höchstschätzbare, und Manchem Mißgünstigen vielleicht nicht um Hundert Dukaten feil gewesen,

wesene, *Arcanum*, auf den auszusäenden Saamen wirklich applicirt wird; wie lange der und jener Saame dasselbige wirklich verträget; und wie viel insbesondere an Salpeter auf einen Kessel voll Jauche erheischt wird: Dieses Alles, und vielleicht noch weit mehr, soll in der weitem Besarbeitung meiner gedoppelten Korn- und Brod-Aerndte, oder der allgemein, möglichen Verbesserung der ganzen Landwirthschafft *ad alterum tantum*, hinlänglich, und nach allen KleinigkeitsUmständen und Handgriffen, g. G., deutlich erklärt werden! Hier kann ich, da meine Schriftt ohnehinn sich viel weiter ausdehnt, als die vorsehenden Unterstützungen gestatten, nichts weiter, als Das sagen: „daß nämlich Ein Jeglicher Acker, dessen Düngung mit Mist, nach der bisherigen Art, ohngefähr fünf bis sechs Gulden gekostet, durch gegenwärtiges ImprägnationsMittel, ohngefähr mit 12 bis 14 Groschen, und zwar just eben so gut, ja vielleicht noch besser, als dorten, gedünget wird.“ — Vortheils genug für Einen Jeden, sowohl größern als kleineren LandWirth! und Waare satt für den, Manchem generosem Herrn Interessenten noch dazu so gar sehr schwehr angekommenen, kahlen Pränumerations-Gulden! — —

Und, so wäre ich denn, meine Herren! denn nunmehr, mein hochwehrtgeschätzter Herr D. Krügelstein! nun muß ich, auch Sie, zugleich mit, allhier wieder anreden! so wäre ich denn, unter göttlicher Gnade und Beystande, nun endlich, Gott sey Preis! soweit gekommen, daß ich, wegen meiner zweymahlreicheren Korn- und Brod-Aerndte, hoffentlich, mit allen Ehren, und vielleicht mit vollem applausu, vom Schau-Platz könnte herabstiegen! Und so könnte ich denn, à proportion dessen, was Sie, mein Liebewehrter Herr Pastor Mayer, und mein Hochwehrtgeschätzter Herr D. Krügelstein, und in und mit Ihnen zugleich alle meine resp. Höchst- und Hochzuberehrenden Leser, nunmehr wirklich und wahrhaftig von Mir, überkriegt haben,

ben, vielleicht weit eher, als der Ambrosius Zeiger *), bey allen seinen überkommenen 3. 4. Louisd'oren für Ein Jegliches Exemplar seines Werks, gleichwohl, mit aller nur möglichen Grandezza und Grosmuth gethan hat, zu Ihnen, und Jaen Allen, ein Wort von Macht reden; Ja, ich könnte, vielleicht weit eher, als Zeiger, sowohl auf Ihr Oekonomisches als auf Ihr christliches Herz und Gewissen, Sie Allesammt fragen, „Wo? und Wer? Derjenige Schriftsteller wohl sey, der, in einem Buche von solcher ganz mäßigen Größe, und von so sehr wohlfeilem Preise, (ich rede nämlich, à proportion derer Zeigerischen Louisd'or, von dem, Einem Jeglichen Liebhaber bis zum 18ten May freygestandenen kahlen PränumerationsGulden!) noch mehr Brauchbares, und dem ganzen gemeinen Wesen zu noch mehrerem und noch größerem Nutzen gereichendes Gute, auf EinMahl, wirklich gesagt, und Alles dasselbe, in so sehr wenigen Bogen, mit so viel Schriftstellern von Ansehen, zugleich mit pünktlich bestärkt hat,!. Zum wenigsten würde, vielleicht Mancher Dererjenigen Herren, Die, vor Allen, das sogenannte Grose Wort sprechen zu dürfen, bey sich selbstn dafür halten, wo auch nicht durch Sich Selbst, dennoch, nur desto gewisser, durch die von ihm besoldeten Herolde, vielleicht diktatorisch genug, von Sich öffentlich ausruffen: „daß Alle Diejenigen Leser, die solcherley Ambrosius Zeigerische Lobsprüche von sich selbst, nicht alsogleich als ganz völlig gegründet einräumen würden, wirklich und wahrhaffrig, mit sehenden Augen vorsätzlich nicht sehen, und mit hörenden Ohren vorsätzlich nicht hören müßten,!. — Ich für Mein Theil aber, Ich erwarte, von der Gerechtigkeit und Billigkeit meiner geneigtesten Leser, mein erwanniges Lob, schlechterdings aus Nichts andern, als aus der Sache Selbst, die ich hier öffentlich vorlege! Und dies Lob erwarte ich, ich will annehmen, daß es, bey Manchem, nicht eher, als nach bereits wirklich vorhergegangenen viel-

*) v. gr. im 12ten Spho des 2ten Kap. des 2ten Th. p. m. 83.

viel- oder wenig- scottischen Tadel, erfolgte, mit aller nur möglichen Gelassenheit und Gedult; und ich erwarte es NB., ohne daß ich, auch nur von weitem, mir den Gedanken sollte einfallen lassen, von Einem oder dem Andern, vor- oder nachher, mit weisem oder gelbem Blech dasselbige abkaufen zu wollen! — Das indessen, bin ich, unter der Gnade meines Gottes, Mir ganz zuverlässig bewußt, „daß Ich, auch schon mit diesen meinen hier vorliegenden Bogen, just so, wie dieselben jetzt da liegen, sowohl Hohen als Niedern, sowohl Reichen als Armen, wo nicht gar mit Ehre und Ruhm, dennoch ganz sicher mit der allervollkommensten Freymüthigkeit eines je und allezeit höchstrechtschaffenen und achtpatriotischen Herzens, allenthalben, wo es nur seyn mag, frey unter die Augen treten zu dürfen, das Recht habe,“! — Denn, auch schon aus dem, was Mann, von Meiner zweymahl reicheren Korn- und BrodAerndte, dato wirklich gelesen, kann und wird Mann, ganz ohnfehlbar, schon von Selbst einsehen, „daß, (alle übrigen Sphären der Wissenschaften und Künste jetzt ganz völlig bey Seite gethan!) in der wirklich-practischen Oekonomie, Mann betrachte nun dieselbe, entweder als die sogenannte Grosse LandesOekonomie Eines Ganzen Staats überhaupt, oder aber als die PrivatOekonomie Eines Jeglichen sowohl größern als kleineren Landwirthes insonderheit, Ich, durch die Götliche Gnade, wenigstens keiner der untersten Anfänger mehr seyn müsse,“! —

Und, vielleicht, daß, aus diesen, und aus noch andern entscheidenden Umständen mehr, sowohl Sie, meine Herren! als alle meine resp. höchst- und hochzuverehrenden Leser überhaupt, schon von Selbst den Schluß machen, „daß, auch bey dem zweyten HauptTheile meines vorhabenden HauptSatzes, ich meyne, bey meiner zweymahligen Korn- und BrodAerndte, und zwar NB. in Einem und dem nämlichen Jahre, auf Einem und dem nämlichen Grunde und Boden, Ich

viel.

vielleicht Dinge sagen zu können, im Stande sey, mit welchen Ich, just so, wie mit den bisherigen, Einem Jeden, sowohl Hohen als Niedern, kurz aller Welt, ganz freymüthig werde können unter das Angesicht treten, — Wenigstens bin Ich Selbst, auch hier, Meiner so viel bewußt: „daß, unter Gottes ganz ohnfehlbaren noch ferneren Beystände, (Mann mag nun der zweifelnde Thomas zehnmahl für eins seyn! Mann mag Einwürfe im Kopffe haben, die, dem Erstem Ansehn nach, weit schlimmer, als der Gordische Knoten selbst, zu lösen seyn möchten! Mann mag, mit Einem Wort, daon denken, was Mann nur Selbst will!) Ich gleichwohl, auch meinen zweyten HauptTheil, just so wie den Ersten, vor aller Welt Augen und Ohren, mit allen Ehren hinaus führen zu können, im Stand sey“! —

Eben aber, weil der leidigen ThomasBrüder, unter meinen resp. Herrn Interessenten, nur etwas gar zu sehr viel sind; weil, offte von den allergelesensten und allereinsichtigsten Männern, der Zweifel mir nur etwas gar zu sehr viel, fast täglich gemacht werden; Und die weil, zu diesen sämtlichen Umständen ausser mir, auch zugleich der sehr grose HauptUmstand in Mir, zugleich mit hinzukommt, „daß mein (mit Einem Wort) höchstzartes und empfindsames Herz und Gewissen es, schlechterdings, nicht gestattet, Meine Zweymahlige Korn- und BrodAerndte anders, als solchergestalt, öffentlich vorzulegen, „daß ich, zur Ehre meines Gottes, bey und mit selbiger, auch zugleich alle diejenigen Umstände, Einem ganzen geehrtesten Publico zugleich mit öffentlich vortrage, unter welchen Ich, zu solcher Erfindung, wirklich und wahrhaftig gelangt bin *); Von dieser Erzählung aber, Ein sehr ansehnlicher Theil meiner Herren Leser **, vielleicht aus einem unern Bewußtseyn, daß Dies oder Das dem Herz etwas näher kommen könnte, als dem Fleische velleicht lieb seyn möchte, Wenig
oder

*) Eine Erklärung, welcher Meine sämmtl. gen. Leser, schon aus denen allerersten Fortsetz. Bog. v. gr. sub p. praec. 38. 39. 40. sich noch zu erinnern geruhen werden! **) per pag. praec. 88. ff.

oder gar Nichts zu wissen, begehret: So ist es vielleicht am besten, und so kann ich, für den nur etwas gar zu sehr patriotischen Patriotismus solcher Herrn Interessenten, vielleicht keinen bessern, und keinen mehr adäquat anpassenden, Gegen-Patriotismus erfinden, als diesen, „daß Ich, mit allen solchen so gar sehr Patriotischen Herren, so recht auf Ein Mahl, ganz patriotisch zum Schluß eyle!“ — Denn, Das werden hoffentlich, auch die Allerinteressirtesten von Ihnen, Mir freywillig eingestehn müssen, „daß, für Ihren Fahlen, und zum Theil Ihnen obnehinn schwehr genug vom Herz abgegangenen, Pränumerations-Gulden, Sie Alle, in diesen hier vorliegenden 19 und einem halben Gros Octav Bogen (Bogen, auf denen noch dazu, fast der Dritte Theil mit klarer Schrift abgedruckt ist), allbereits überflüssig genug Wehrt, und zwar NB. Wahren Wehrt, überkriegt haben.“ — Sollte indessen, wider Vermuthen, Einem oder dem Andern, von der alleruntersten Sorte (denn, in Allen Andern, kann ich mir solches kaum als möglich gebenten!) es einfallen, zu klagen: „daß aber solz dergestalt Ich gleichwohl dasjenige nicht ganz völlig geliefert, was Ich anfänglich versprochen,.“: So werden selbige, in Dem, was Sie, gleich jetzt, näher gewahr werden, hoffentlich sattamen Trost finden! Bis dorthinn aber können Alle Solche Herren, auf Dasjenige einzuweilen ohnbeschwehrt abrechnen, was in denen hier vorliegenden Bogen, Sie, von Beschreibung der zweymahl-reicheren Korn- und Brod-Verndte, ganz gewiß über ihr selbsteigenes ganzes Erwarthen, wirklich und wahrhaftig überkriegt haben! —

Allen Denenjenigen resp. Herren Interessenten aber, Die so großmüthig gewesen, und, für Ihr Ersteres Exemplar, auf jene meine Aufforderung sub p. 95. f. Ihren Pränumerations-Gulden Ein, auch wohl zwey- und mehrmahl verdoppelt, ohne NB. für solche Verdoppelung noch Ein Zweytes oder Drittes Exemplar nachzubehahren; So wie zugleich, und hauptsächlich, Allen Denenjenigen resp. Gönnern und Freunden, Die, nach jenen meinen obigen Ausdrücken sub pag. praeced. 149. zu dem öffentlichen Dafeyn dieses vorliegenden Werkes, so gleichsam die allerhauptsächlichste Grundlage zu legen, geruht haben; Denen, und durch Solche Einem ganzen geehrtesten Publico zugleich mit, gebe Ich, kraft Dieses, vor Gott und Meinem Gewissen, an Lyses Statt, die ganz gewisse Versicherung, „daß, unter Gottes ganz ohnfelhbahrer noch ferneren Gnade und Bestande, Sie, und Sie Alle, in dem eigentlichen, ohngefähr aus zehnt Bogen bestehn werdenden Zweyten HauptTheile, Alles Dasjenige, was Ihnen dato noch abgeht, ganz völlig, und zwar just noch zur rechten Zeit, das ist, annoch ehe die Herbst-Bestellzeit in der That angeth, auch (gesetzt, daß Dero Generosität dasselbige zuliese) ganz völlig und ganz willig umsonst, nachkriegen sollen.“ —

Denn geht es, mit der ganzen Sache, so, wie ich wünsche, und so, wie von der Gnade Meines Gottes, und von dem vor-trefflichen Herz meines Herrn Buchdruckers, Ich es ganz gewiß hoffe: So soll, auch dieser Zweyte HauptTheil der gedoppelten Korn- und Brod-Verndte, just auf die nämliche Weise,

Weise, und just unter der nämlich, bisherigen allwöchentlichen Unterredung, in Einzelnen Bogen, solchergestalt fortgesetzt werden, „dass, alle Wochen, wo nicht gar zwey, dennoch g. G. ganz gewiß Ein Bogen, wirklich und wahrhaftig aus der Presse sollen herauskommen!“ — Gehts aber, wider mein ganzes Erwarten, nicht so: So wird Gott Anstalt und Rath wissen, wie und wo ich, ein, ganz ohnfehlbar zu Seiner Ehre und zu Meines Ganzen Nächsten wahrhaftigen Wohl gereichendes, Werk, auf andere Weise, solchergestalt zu beschleunigen, mich wirklich im Stande sehe, „dass, längstens acht Tage vor der nächstkünftigen MichaeliMesse, d. J., Dieser Mein Zweyter HauptTheil, ganz völlig complet, aus der Presse herauskommt.“ — Ich wenigstens will, mit Gottes Hülfe, es an Nichts fehlen lassen, je eher je lieber, die Sache ganz völlig zu Stande zu bringen! —

Weilen ich indessen, wegen der, hier in Leipzig etwas gar zu sehr theueren Zehrung, diesen Meinen Zwoyten HauptTheil, vermuthlich von Haus aus, werde abdrucken lassen: So werden Alle Diejenigen resp. Herren und Gönner, Die, wegen dieses Zwoyten HauptTheils, an Mich zu schreiben, oder schreiben zu lassen, geruhn werden; Desgleichen Alle Diejenigen, Die, auch den Ersten HauptTheil, noch von mir begehren; Nebst Allen Denen, Die, wie bishero, über Andere Oeconomica, Cameralia, oder dergleichen, in eine oder die andere Correspondenz gnädig und geneigtest sich mit mir einzulassen, gemeynt sind, von dem nächstkünftigen 2ten Jul. d. J. an (denn länger werde ich demahlen mich sehr schwerlich in Leipzig mehr aufhalten) Ihre sämtlichen Zuschriften, auf den Ort Meines Eigentlichen Aufenthalts, nämlich nach Wersdorf, im SachsenWeimarischen Amt Rossla, unter der Adresse: „A Monsieur le Conseiller Reyher, à Wersdorf bey Apolde; zu Apolde abzugeben bey dem Herrn Apotheker Nicolai am Markte.“; aber NB. allezeit gänzlich frankirt, oder resp. mit eingeschlossenen Porto, an Mich ablaufen zu lassen, belieben! —

Da es, übrigens, nach dem Muster des Ambrosius Zeiger, Mir gleich vom Anfange frey stund, für Ein Jegliches Exemplar meiner Schrift, zwey drey Louisd'or zu begehren; und da, Krafft dessen, was man, nur blos an jenen vier höchstschätzbarsten Düngungsmitteln ohne Mist, allbereits jetzt in der Hand hat, vielleicht Ein Jeglicher Leser meiner Schrift (absonderl. aber ein Jeglicher würtl. praktischer Landwirth) aufs allerwenigste so viele Gulden, gern und willig, baar nachzahlen sollte, als Er dato Groschen pränu-

merire

merirt hat: So werden, auch insbesondere Alle Diejenigen resp. Herren, die den 1^{ten} May nunmehr wirklich verspätet, es sich hoffentlich nicht fremd vorkommen lassen, daß, auch Diese Verdoppelung des PränumerationsGuldens, nur bios biß auf die Raumburgische PetriPaulMess-ZahlWoche, statt findet; und daß Ich, vom 6^{ten} Julii d. J. an, kein Exemplar dieses Ersten HauptTheils anders, als für baare Zwey Thalern, verlassen werde! —

Wollen überhaupt alle resp. Herren Liebhaber, auch bey dem zweyten HauptTheile, desgleichen bey Meiner „Allgemein-möglichen Verbesserung der ganzen LandWirthschaft *ad alterum tantum*“, gerade der nämlichen Steigerung des Preises, sich nicht ausgesetzt sehen: So haben Sie Ursache, mit dem PränumerationsGulden auf Ein Jegliches Exemplar dieses zweyten HauptTheils sowohl, als der Allgemein-möglichen Verbesserung der ganzen LandWirthschaft überhaupt, möglichst zu ehlen! Denn, sobald Eins oder das Andere aus der Presse wirklich heraus ist, sobald zahlen Alle Diejenigen, die, zu der Beförderung des Werks selbst, keinen kahlen Gulden gewagt haben, vielleicht von Rechtswegen, doppelt! Indessen wird, auch diese Verdoppelung, nur biß an die MichaelMess-ZahlWoche d. J. andauern; denn alsdann verlasse ich, das ganze Werk überhaupt, schlechterdings nicht unter baaren 5 Thalern! —

Doch muß ich, denen zum Troste, denen, wirklichem Armuths halben, die 2 oder 3 Gulden wirklich zu schwehr werden, zugleich mit berichten, „daß, von Allen Denenjenigen Nicht Bogen, in welchen die zweymahl reichere Korn- und BrodVerndte, mit sammt jenen höchstschätzbarsten Düngungsmitteln ohne Mist, wirklich befindlich, ein buchstäblicher Nachdruck, nebst einem ganz aparten Tittel, und Dedicationsbogen, für Einen Einzigen Gulden, noch besonders bey Mir zu haben“. Inzwischen freiat, mit dem Preise des HauptBuches, auch der Preis des Nachdrucks derer 8 letztern Bogen, allezeit just um die Hälfte! —

Womit Ich, sowohl Ihnen, Mein hochwehrtgeschätzter Herr Pastor Mayer, und Hr. D. Krügelstein, als Allen Meinen sämtlichen resp. höchst- und vielgeehrtesten Lesern überhaupt, Mich und Mein Sämmtliches sowohl jetziges als künftiges Vorhaben, zu beständiger werthbätiger Freundschaft, und resp. Gnade und Hulde, bestens empfehle, und unter den gesiemenstern RespektsBezeugungen, allstets beharre,

Leipzig,
am 16ten Junii
1773.

Deru,
und Meiner sämtlich:
höchst- u. hochzuverehrenden Leser,

unterthänig: gehorsamster
und resp. ergebenster Diener,
Benjamin Gottfried Keyher.

AB 83305 (A)

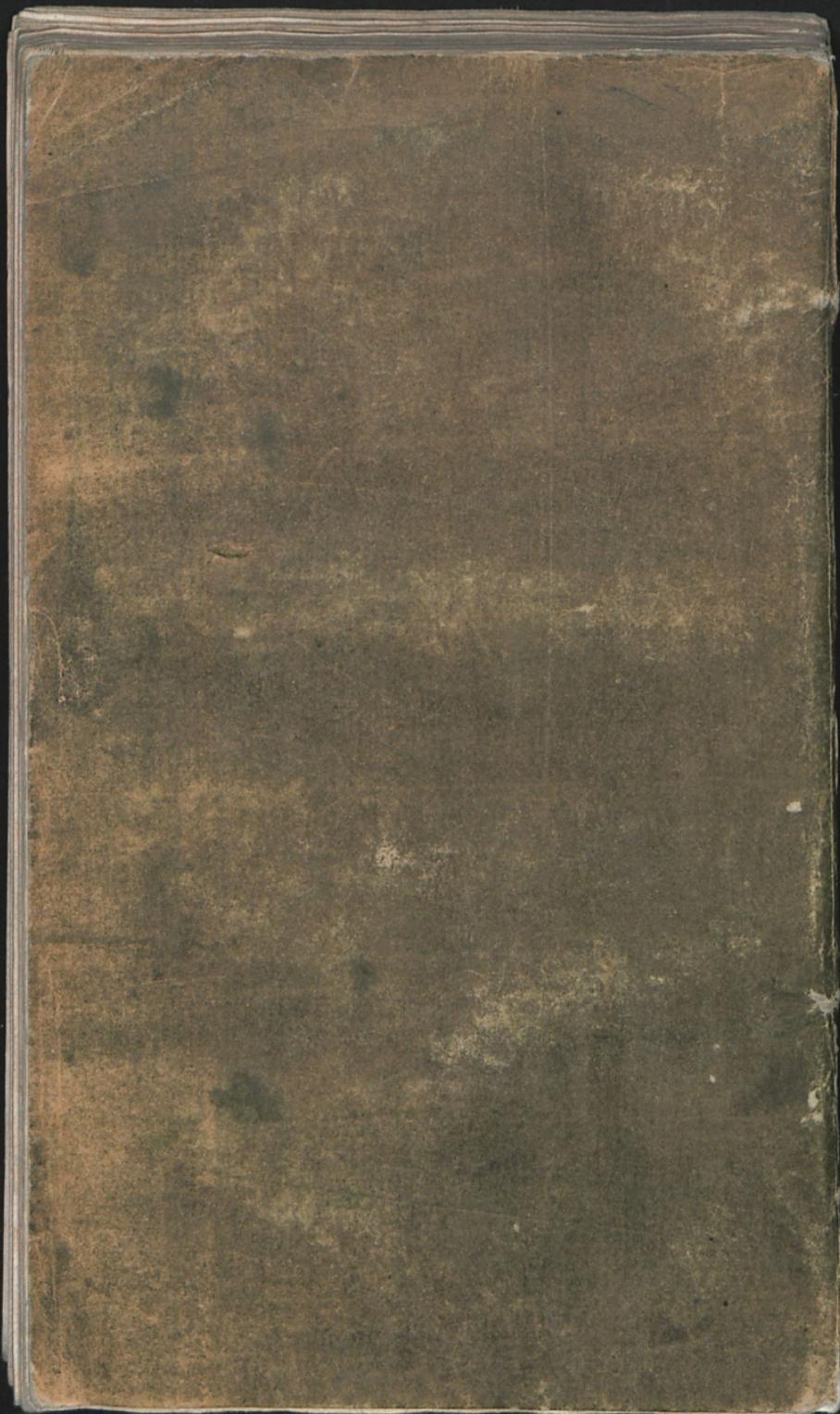
1018

ULB Halle 3
004 052 749



56.







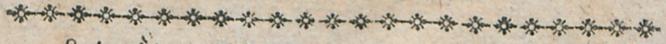
Die
gedoppelte
Korn- und Brod-Merndte,
im Auszuge;

Denen sämmtlichen
Herren Journalisten,
Herren Ober- und Post-
Meistern, und Post-
Verwalt hern, Herren Ober- und Bürger-
Meistern, Herren Amtleuten und Gerichts-
Haltern, und überhaupt Allen Unter-
Dbrig-
feiten, in Städten und Dörfern;

hauptsächlichs t aber,
denen sämmtlichen
Herren Buchhändlern,
zu möglichs t-
schleunigster Verbreitung

bey
Hohen und Niedern,
dedicirt,

von dem Erfinder.



Leipzig, auf Kosten des Verfassers; 1772.